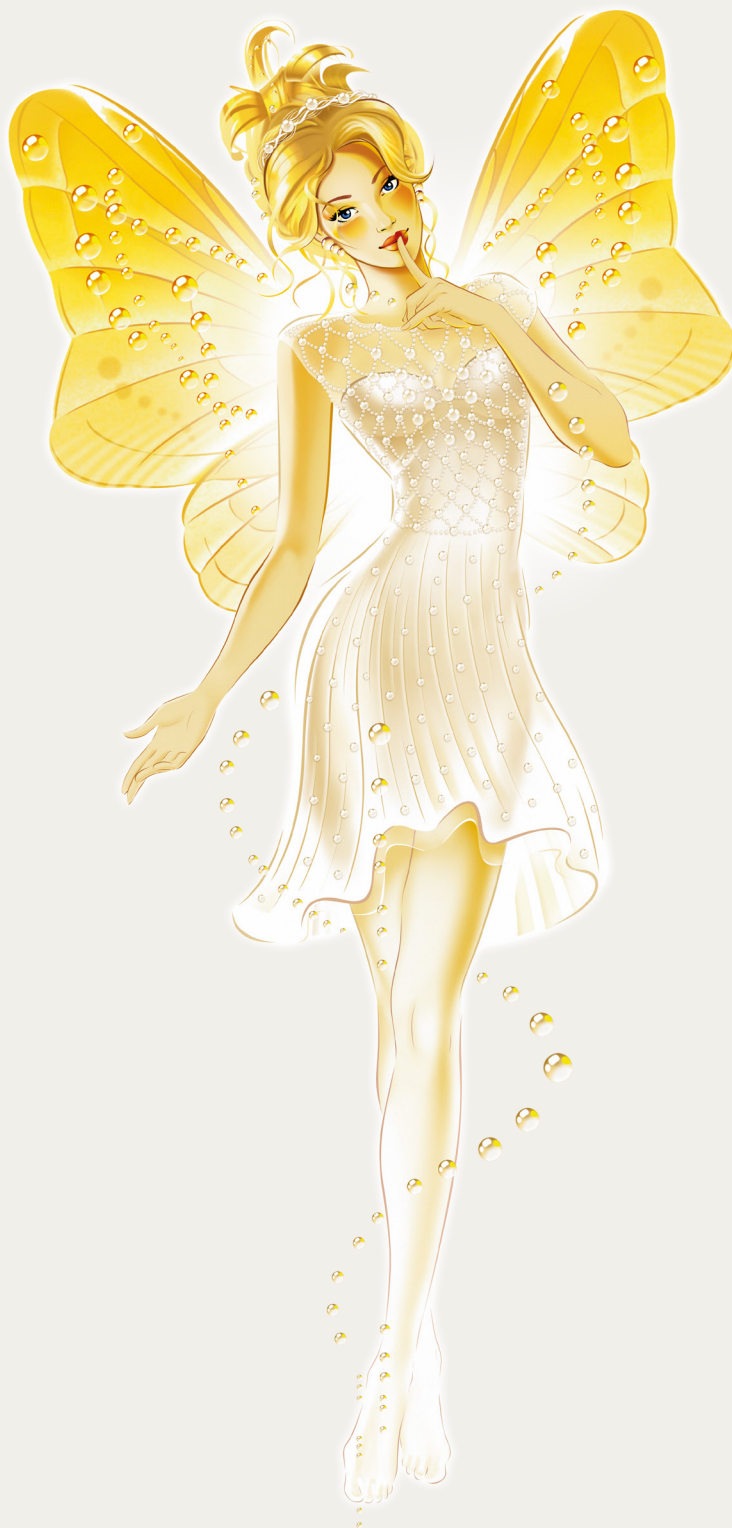




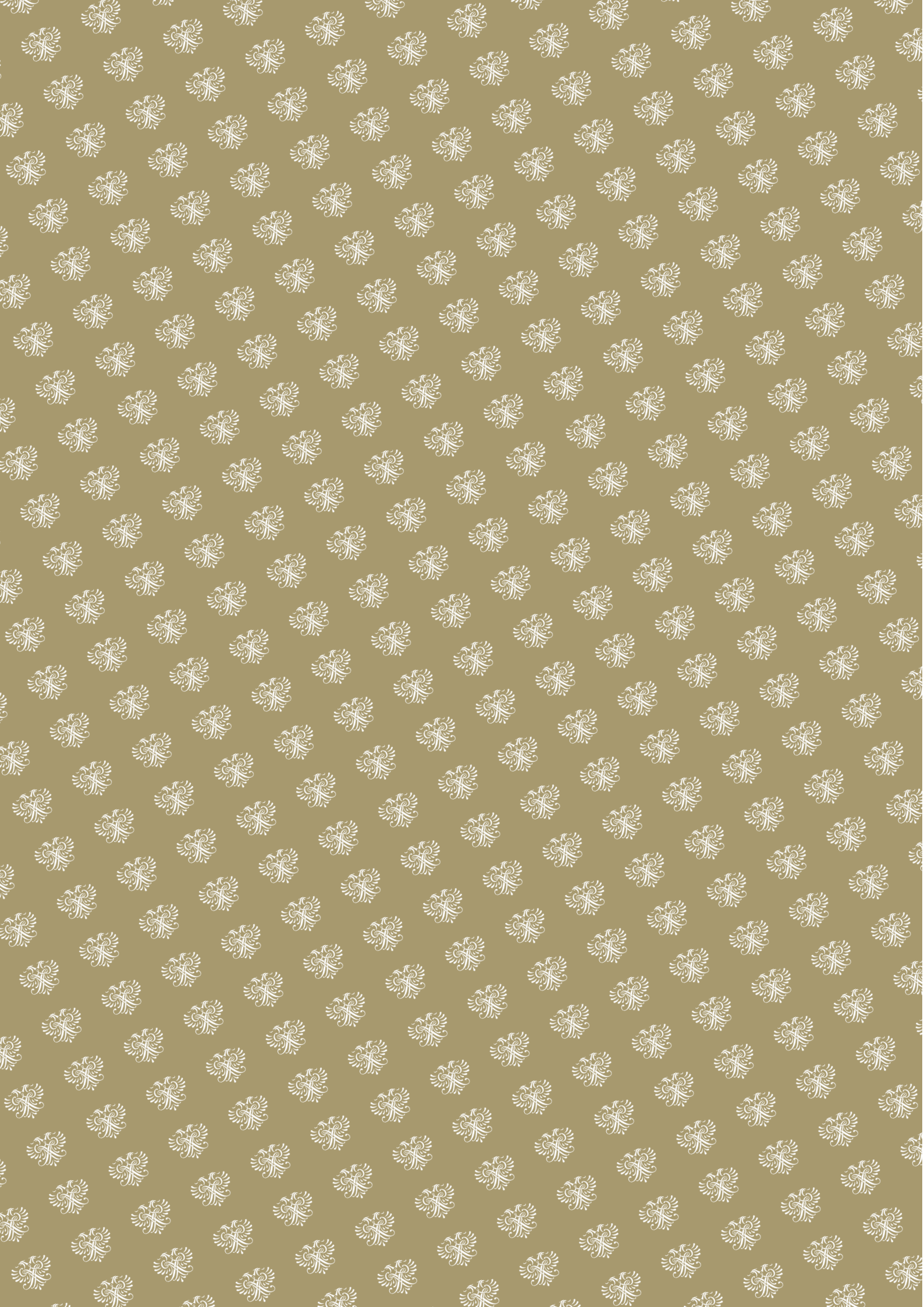
Schlumberger®

AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN



GESCHÄFTSBERICHT
2013 / 2014

ECHE WERTE





KENNZAHLEN DER UNTERNEHMENSGRUPPE SCHLUMBERGER

nach IFRS

2013/2014 2012/2013^{1) 2)} 2011/2012

Ertragskennzahlen

Umsatz	in Mio. EUR	228,2	209,9	218,8
Betriebsergebnis (EBIT) – vor Entkonsolidierung	in Mio. EUR	5,3	4,3	4,3
Betriebsergebnis (EBIT) – nach Effekten aus Entkonsolidierung	in Mio. EUR	5,3	1,4	4,3
Ergebnis vor Ertragsteuern	in Mio. EUR	3,5	-25,2	3,7
Jahresergebnis nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter	in Mio. EUR	2,9	-24,7	3,0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	in Mio. EUR	18,4	3,6	8,1
Umsatzrentabilität (Return on Sales)	in %	1,55	-12,02	1,7
Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – ROE)	in %	13,93	-67,24	7,46
Materialintensität	in %	54,7	56,5	58,3

MitarbeiterInnen (im Jahresdurchschnitt)	Anzahl	219	223	214
Umsatz je MitarbeiterIn	in Mio. EUR	1,04	0,94	1,02
Personalintensität	in %	7,1	7,4	6,8

Bilanzkennzahlen

Bilanzsumme	in Mio. EUR	112,6	111,0	135,7
Eigenkapital	in Mio. EUR	26,4	24,5	50,5
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	in %	23,4	22,1	37,2
Finanzverbindlichkeiten	in Mio. EUR	28,6	39,4	37,2
Verschuldungsgrad	in %	76,5	77,7	62,5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	in Mio. EUR	2,3	2,7	1,6
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	in Mio. EUR	2,2	2,7	2,7

Börsenkennzahlen

Vorzugsaktien per 31. März	Anzahl	750.000	750.000	750.000
Stammaktien per 31. März	Anzahl	1.500.000	1.500.000	1.500.000
Kurs Vorzugsaktien per 31. März	in EUR	12,15	11,06	14,81
Kurs Stammaktien per 31. März	in EUR	23,00	17,70	20,65
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktien		8,8	-0,9	10,4
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktien		16,7	-1,5	14,5
Dividende je Aktie	in EUR	0,58 ³⁾	0,58	0,73
Dividende je Aktie (in % vom Grundkapital)	in %	8,0	8,0	10,0
Dividendenrendite Vorzugsaktien	in %	4,8	5,2	4,9
Dividendenrendite Stammaktien	in %	2,5	3,3	3,5
Ergebnis je Aktie	in EUR	1,38	-11,75	1,42
Cashflow je Aktie	in EUR	8,76	1,72	3,85

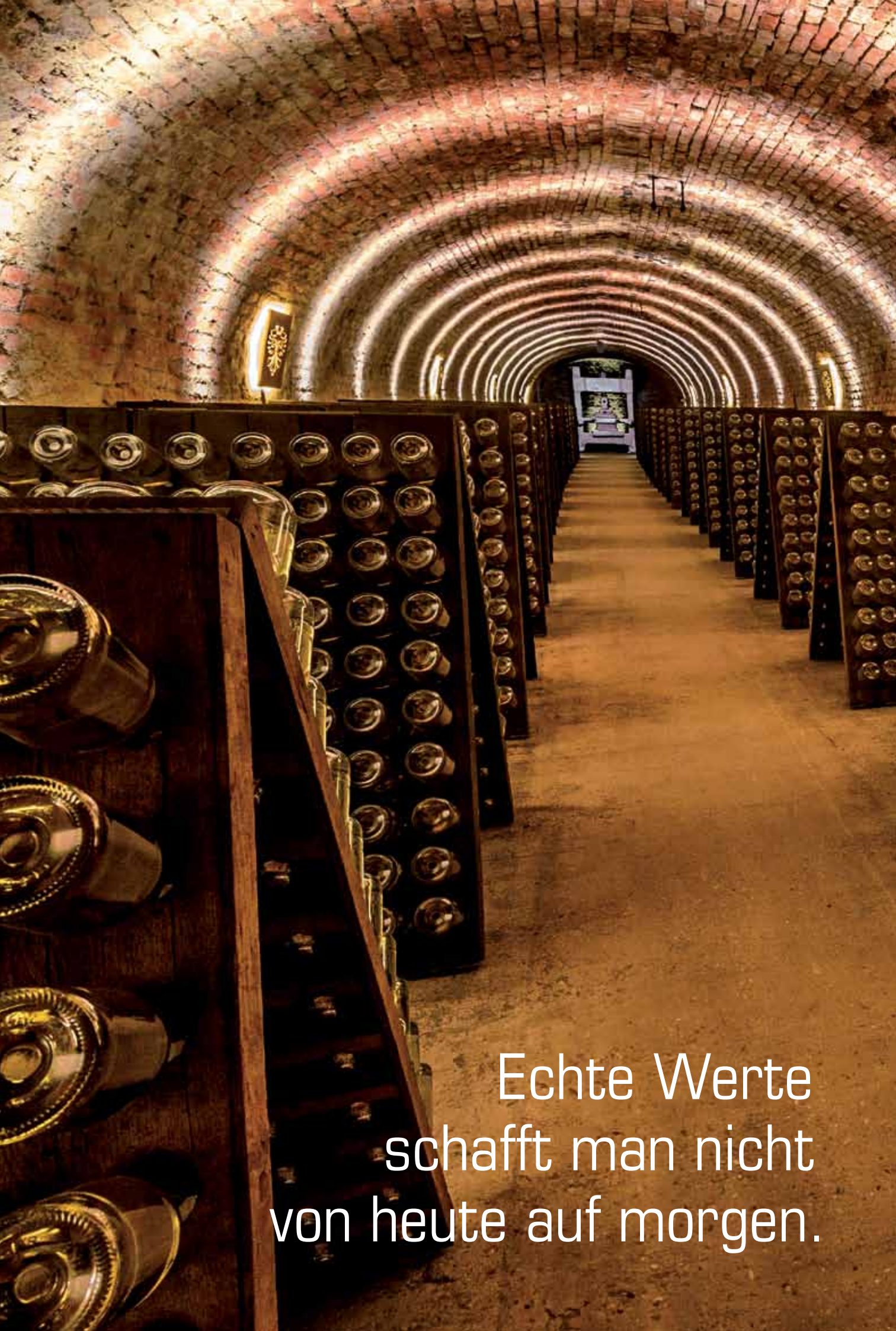
1) Aufgrund abspaltungsbedingter Entkonsolidierungseffekte sind die Werte für 2012/2013 nur bedingt mit jenen des Berichtsjahres bzw. aus Vorperioden vergleichbar.

2) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011.

3) Vorschlag an die Hauptversammlung



Sie brauchen Zeit,
um zu wachsen
und zu reifen.



Echte Werte
schafft man nicht
von heute auf morgen.





Schlumberger®

WO ECHE WERTE ZU HAUSE SIND

Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ist es beruhigend zu wissen, dass in den Kellern von Schlumberger keine unliebsamen Überraschungen lauern, sondern echte Werte lagern.

Echte Werte begleiten seit jeher den unternehmerischen Erfolg von Schlumberger: Höchste Qualitätsansprüche, Traditionsbewusstsein, regionale Verbundenheit, nachhaltige Wertschöpfung und ein von Fairness geprägtes Verhältnis zu allen Stakeholdern zeichnen die Unternehmensphilosophie von Schlumberger aus. Durch diese ambitionierten Ansprüche an sich selbst gewährleistet Schlumberger die hohe Qualität der eigenen Produkte und sorgt dafür, dass das Unternehmen in der Öffentlichkeit als wertorientierter Premiumhersteller wahrgenommen wird.

Seit 1842 bewahrt und entwickelt Schlumberger sein unternehmerisches Erbe nicht zuletzt in Form der „Méthode Traditionelle“ – mit dieser traditionellen Herstellungsmethode wird der unverwechselbare Charakter von Schlumberger über Generationen hinweg erhalten und in die Zukunft weiter getragen.

Mit der Verwendung von österreichischen Grundweinen – die teilweise seit Jahrzehnten von denselben Weinbauernfamilien bezogen werden – setzt Schlumberger auf regionale Qualität und eine nachvollziehbare Wertschöpfungskette. In der Verarbeitung hat sich das Unternehmen ebenfalls höchsten Qualitäts- und Traditionsansprüchen verpflichtet: Auch heute noch sorgen handwerkliche Qualität in der Produktion, sorgfältige Kontrollen und eine lange Reifezeit in den geschichtsträchtigen Gemäuern der Schlumberger Kellerei für den einzigartigen Geschmack der Schlumberger Produkte.

Echte Werte werden bei Schlumberger gelebt – seit Jahrzehnten stellen sie einen wesentlichen Bestandteil der Unternehmenskultur sowie des Erfolgs von Schlumberger dar und finden im täglichen Geschäft, im Umgang mit Mitarbei-



terinnen und Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und Partnern sowie in allen strategischen Entscheidungen ihren Niederschlag.

Dies soll auch in Zukunft so bleiben. Darum wurde mit der „Vision 2021“ gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine wertorientierte Zukunftsvision erstellt, welche die unternehmerischen Grundsätze langfristig und nachhaltig ausrichtet und so den Erfolg von Schlumberger auch in Zukunft garantiert (siehe auch Seite 32). Gemäß seinem Selbstverständnis als wertorientiertes Unternehmen wird Schlumberger seinen konstanten und konsequenten Weg fortsetzen und für Tradition, Innovation, Authentizität, Qualität und Genuss stehen.

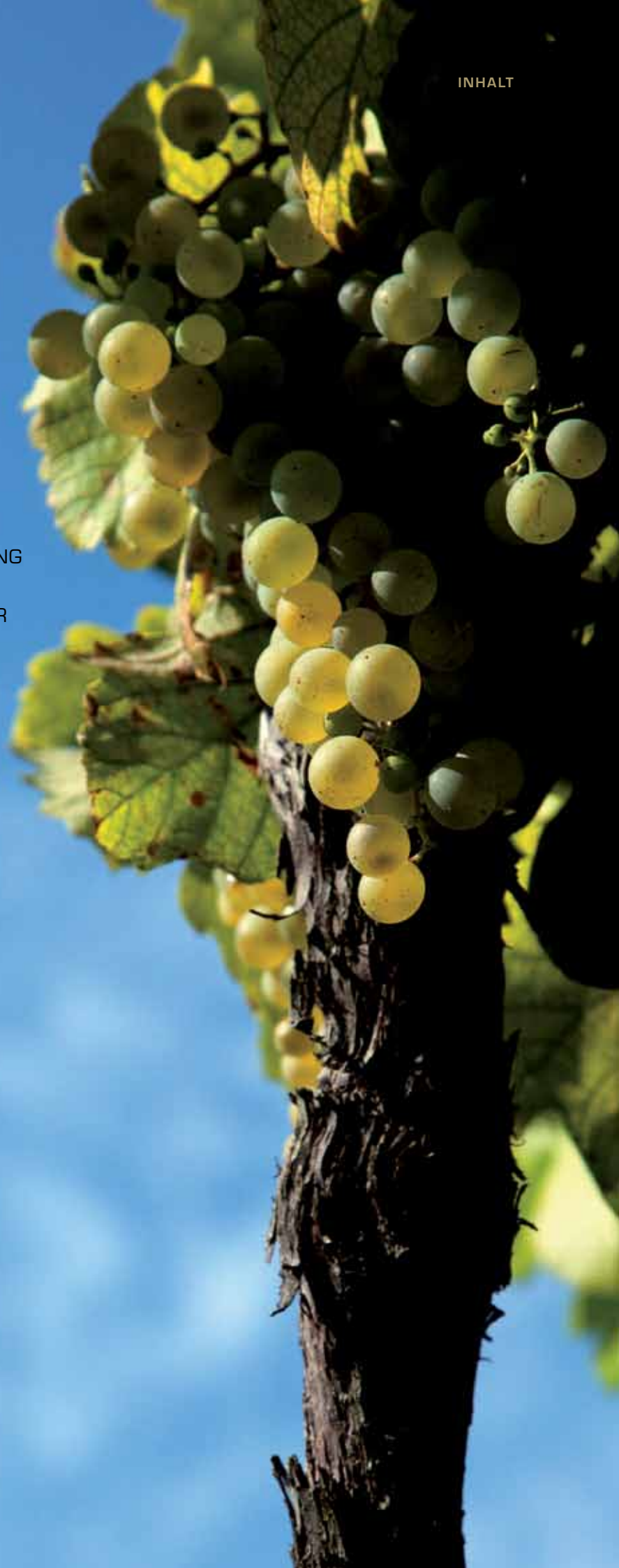


Schlumberger[®]

AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN

INHALT

UNTERNEHMENSPHILOSOPHIE	6
VORWORT DES VORSTANDS	9
HIGHLIGHTS 2013/2014	10
UNTERNEHMENSPORTRÄT	16
NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG	31
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	38
INVESTOR RELATIONS	40
FINANZKALENDER	43
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT	46
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	51
LAGEBERICHT	55
KONZERNABSCHLUSS 2013/2014 SCHLUMBERGER GRUPPE	73
EINZELABSCHLUSS 2013/2014 SCHLUMBERGER AG	125
ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	138
GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG	138
GLOSSAR	140





Der Schlumberger Vorstand:
Herbert Jagersberger, Eduard Kranebitter,
Wolfgang Spiller (v. li.)



VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde!

Das Wirtschaftsjahr 2013/2014 war geprägt von zahlreichen, teils extremen Herausforderungen für das Haus Schlumberger sowie für die gesamte Sekt- und Spirituosenbranche – das gesamtwirtschaftliche Umfeld zeigte sich nach wie vor angespannt und die Konsumbereitschaft zurückhaltend. Davon betroffen waren auch unsere Kernmärkte im Spirituosenbereich, und ein Konsumrückgang in der Gastronomie war und ist noch immer deutlich spürbar.

Die erhoffte Entspannung bei den Preisen für Rohstoffe und Grundweine ist nicht eingetreten, es waren sogar weitere Preisanstiege zu verzeichnen. Im Bereich der Vertriebsmarken mussten wir den Verlust namhafter Prinzipale bei Whisk(e)y und Gin verkraften. Als erfahrene und erfolgreiche Vertriebsorganisation wissen wir, dass ein Markenwechsel zum Tagesgeschäft zählt. Kurzfristig war dieser Verlust jedoch nicht zu kompensieren.

Ein höchst unerfreuliches und für die Sektbranche maßgebliches Ereignis war die Wiedereinführung der wettbewerbsverzerrenden und diskriminierenden Schaumweinsteuer mit 1. März 2014, von der Frizzante-Produkte ausgenommen sind. Die Auswirkungen dieser im Jahr 2005 aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit abgeschafften Benachteiligung österreichischer Sektprodukte treffen heimische Sekthersteller und Grundweinlieferanten gleichermaßen, und sie sind eine beispiellose Wertschöpfungsvernichtung für die österreichische Wirtschaft. Dennoch wollen wir als tief in Österreich verwurzelt Unternehmen auch zukünftig an unserem Bekenntnis zu österreichischer Herkunft und Qualität festhalten. Zum selben Stichtag wurde auch die Alkoholsteuer um 20 % erhöht. Diese beiden steuerlichen Maßnahmen lösten im Februar 2014 einmalige Eindeckungskäufe unserer Kunden in Gastronomie und Handel aus, die den Geschäftsverlauf beträchtlich beeinflussten.

Vor diesem Hintergrund konnte die Schlumberger Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2013/2014 ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielen. Die Umsatzerlöse verzeichneten einen Anstieg um 8,7 % auf EUR 228 Mio., und das Betriebsergebnis beläuft sich auf EUR 5,3 Mio. nach EUR 4,3 Mio. im Vorjahr. Bereinigt um die genannten Vorzieheffekte entwickelten sich Umsatz und Ergebnis planmäßig.

Unsere nachhaltige Strategie mit der Konzentration auf den Ausbau unseres Eigenmarkengeschäfts in den vergangenen Jahren trägt bereits erste Früchte. Wir blicken zurück auf eine äußerst zufriedenstellende Entwicklung und werden dieses Geschäftsfeld auch in Zukunft forcieren. Als österreichischer Botschafter im Ausland ist der Exportbereich für Schlumberger von zentraler Bedeutung mit enormem Wachstumspotenzial. Aufgrund von Nachwehen, die durch eine Preiserhöhung am für Schlumberger so wichtigen, äußerst preissensiblen Exportmarkt Deutschland ausgelöst wurden, konnte das geplante Ergebnis nicht erreicht werden. Demgegenüber steht ein sehr erfreuliches Wachstum in der Schweiz und im Travel-Value-Geschäft. Neben einigen vielversprechenden Zukunftsmärkten liegt der Fokus weiterhin auf dem Ausbau unserer aktuell stärksten Exportmärkte.

Als Vorstandsvorsitzender werde ich auch im Wirtschaftsjahr 2014/2015 und darüber hinaus das Ziel verfolgen, den Unternehmenswert durch strategisches Wachstum, Konzentration auf unsere Kernkompetenzen, umsichtiges Portfoliomanagement, unternehmerischen Weitblick und Risikominimierung nachhaltig zu steigern. Am Kernmarkt Österreich ist unser klarer Anspruch, mit unserer Vertriebstochter Top Spirit auch weiterhin erster Ansprechpartner für unsere Partner in Gastronomie und Handel zu sein. Im bisher turbulentesten Jahr in meiner Funktion als Vorstand stellten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal mehr ihre Leistungsbereitschaft und Kompetenz unter Beweis. Ein Schiff unbeschadet durch eine derartig stürmische See zu steuern ist nur mit Hilfe eines professionellen, erfahrenen und hochmotivierten Teams möglich, das diese Fülle an Herausforderungen annimmt und meistert. Mein spezieller Dank gilt deshalb an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schlumberger Gruppe.

Abschließend möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstands auch bei allen Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit und bei unseren Kunden und Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen,

Eduard Kranebitter
Vorsitzender des Vorstands



HIGHLIGHTS

2013/2014

STABILE ENTWICKLUNG BEI UMSATZ UND ERGEBNIS

Trotz des wirtschaftlich herausfordernden Umfelds wurde die ausgegebene Zielsetzung erfüllt:

Umsatz: EUR 228,2 Mio.
EBIT: EUR 5,3 Mio.
Ergebnis je Aktie: 1,38 EUR
Dividende je Aktie: 0,58 EUR¹⁾

1) Vorschlag an die Hauptversammlung

Auszeichnung im Bereich Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln ist seit jeher ein wichtiger Grundsatz der Unternehmensphilosophie. Das kontinuierliche Streben nach optimiertem Umgang mit Ressourcen ist daher ein fixer Bestandteil der Vision von Schlumberger. Für sein Engagement in diesem Bereich wurde Schlumberger bereits zum dritten Mal, diesmal im Bereich „Energieeffizienz“, ausgezeichnet.



Über 25.000 Fans auf Schlumberger Facebook-Seite

 Bereits im Jahr 2009 startete Schlumberger mit einer eigenen Facebook-Seite, um auf der Social-Media-Plattform über aktuelle Neuigkeiten und Gewinnspiele zu informieren. Seither erfreut sich der Facebook-Markenauftritt stark wachsender Beliebtheit. Im Jahr 2013 wurde erstmals die Grenze von 25.000 Facebook-Fans durchbrochen.

Neuer Markenauftritt

„Goldeck der Veltlinersekt“

Als älteste eingetragene Weinmarke Österreichs verbindet Goldeck Genuss und Tradition auf unverwechselbare Weise. Mit einer neuen Bildwelt, ausgehend vom Markensymbol „Die Edle von Goldeck“, sowie einer Aufhellung der traditionell in Grün gehaltenen Flasche werden die Sinnlichkeit, Eleganz und der ausgesprochen feine Geschmack des Sekts unmittelbar erlebbar.





10 Jahre

Schlumberger DOM

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums präsentiert das Haus Schlumberger den neuen Jahrgang seiner Premium-Cuvée in einem völlig neuen Flaschendesign. Neben dem traditionellen Schlumberger DOM Classic stellt sich die österreichische Antwort auf Champagner erstmals auch in einer Rosé-Variante aus Pinot-Noir-Trauben vor.



Neues Geschäftsfeld Bier

Mit der internationalen Kultmarke American Bud erweitert Top Spirit sein Premium-Sortiment und holt gleichzeitig die weltweit bekannteste und beliebteste Biersorte nach Österreich. Neben Sekt, Spirituosen, Wein und alkoholfreien Getränken bietet die Schlumberger Vertriebstochter somit auch im Bierbereich eine Top-Marke.



5. Tag des Österreichischen Sekts



Bereits zum fünften Mal zelebrierten die heimischen Sekthersteller den „Tag des Österreichischen Sekts“,

der jährlich am 22. Oktober stattfindet. Die vom Hause Schlumberger ins Leben gerufene Initiative dient vor allem der Bewusstseinsbildung hinsichtlich Qualität, Sortenvielfalt und der zahlreichen Verwendungsanlässe rund um das prickelnde Getränk. Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums wurde erstmals auch eine Leistungsschau mit Messecharakter für österreichischen Sekt im Wiener Museumsquartier veranstaltet.



Schlumberger Gold im neuen Kleid

Seit Jahresbeginn erstrahlt Schlumberger Gold im neuen, durchwegs goldenen Design und vervollständigt die Fashion Line – die neue Linie aus dem Hause Schlumberger – rund um White Secco und Rosé Secco nun auch optisch.





PARTNERSCHAFTEN

2013/2014

Schlumberger als Partner des ÖSV

Zwei große österreichische Traditionen gehen gemeinsame Wege. Bei den Highlights der heimischen Weltcup-Veranstaltungen versorgt Schlumberger den Österreichischen Skiverband als offizieller Partner im Hospitality-Bereich mit österreichischem Qualitätssekt. Darüber hinaus werden die Athleten bei der Siegerehrung mit personalisierten Schlumberger Siegerflaschen überrascht.



Schlumberger Vorstand Eduard Kranebitter, ÖSV-Präsident Prof. Peter Schröcksnadel und ÖSV-Generalsekretär Dr. Klaus Leistner (v.l.n.r.)



Matthias Mayer
mit Goldmedaille

Prickelnde Olympische Winterspiele

Als offizieller Ausstatter des ÖOC bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi präsentierte sich der traditionelle Sekthersteller als Botschafter Österreichs und heimischer Qualität im Ausland. Speziell im Austria Tirol House begleitete Schlumberger die österreichischen Athleten und war überall dort, wo es Olympiamedaillen zu feiern gab.



Wiener Silvesterpfad mit Hochriegl Wiener Walzertraum

Als offizieller und exklusiver Sektpartner des Wiener Silvesterpfads feiert die Wiener Traditionsmarke Hochriegl gemeinsam mit rund 800.000 Besuchern den Jahreswechsel bei der größten heimischen Silvester-Party. Auf das neue Jahr wurde mit der eigens für diesen Anlass kreierten, limitierten Silvester-Cuvée „Wiener Walzertraum“ in den Sorten Trocken und Rosé angestoßen.



Sonder-Cuvée für den Opernball

Ein besonderer Abend braucht einen besonderen Genuss. Pünktlich zur diesjährigen Ballnacht stellte Schlumberger als offizieller Partner des Wiener Opernballs eine eigens für das Highlight der Ballsaison kreierte, prickelnde Köstlichkeit vor. Die sogenannte Opernball-Cuvée ist ein weiteres gelungenes Bekenntnis des Hauses Schlumberger zu österreichischer Kultur und Tradition.



Schlumberger als Partner der Salzburger Festspiele

Nach den Bregenzer Festspielen und dem Wiener Opernball ist Schlumberger seit 2014 auch offizieller Sektpartner der Salzburger Festspiele. Mit dieser Partnerschaft unterstreicht das Traditionshaus sein Engagement im Kulturbereich und die enge Verbindung von Sekt mit dem Kulturgenuß von Oper, Theater und Konzert.



Festspielpräsidentin
Helga Rabl-Stadler mit
Schlumberger Vorstand
Eduard Kranebitter

Was langsam wächst,




Schlumberger
seit 1842
MÉTHODE TRADITIONNELLE

Natur

schlägt tiefere Wurzeln.



Seit 172 Jahren setzt das Unternehmen Schlumberger auf behutsames, stetiges Wachstum. Ein respektvoller Umgang mit der Natur ist dabei ebenso selbstverständlich wie die enge Verbundenheit mit Land und Leuten: Bis heute wird Schlumberger Schaumwein ausschließlich aus österreichischen Trauben hergestellt.



UNTERNEHMENS PORTRÄT

Selbstverständnis des Hauses Schlumberger

Mit einem Portfolio an renommierten nationalen und internationalen Getränkemarken sowie maßgeschneiderten Dienstleistungen bietet das Haus Schlumberger höchsten Genuss und positioniert sich so als wichtiger und kompetenter Partner für die Kunden und Konsumenten in der Gastronomie und dem Lebensmitteleinzelhandel.

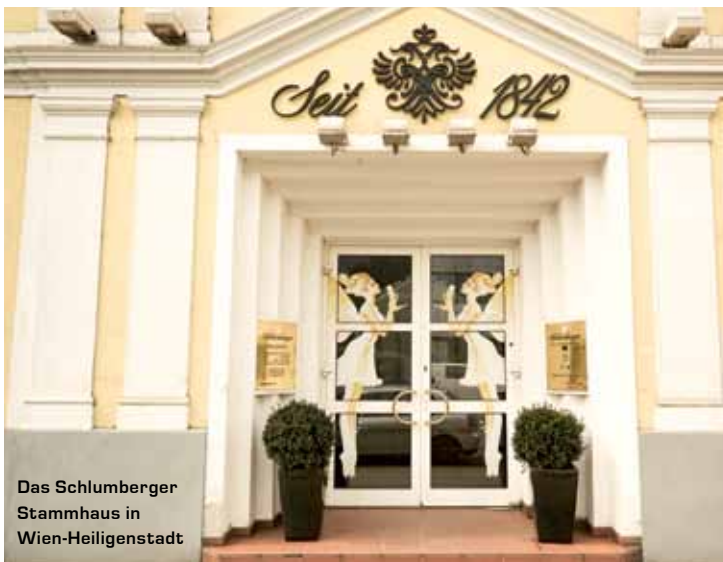
Als börsennotierte Gesellschaft mit einer langjährigen Unternehmensgeschichte fühlt sich die Schlumberger AG sowohl den traditionellen Werten eines Familienunternehmens als auch der Kultur von Offenheit und Transparenz gegenüber der Anlegergemeinde verpflichtet. Die Gleichbehandlung aller Aktionäre sowie die umfassende Information des Kapitalmarkts und der breiten Öffentlichkeit nehmen dabei höchste Priorität ein.

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts in Verbindung mit der Verbesserung der Ertragskraft und des Eigenkapitals steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Diese Unternehmenskultur schafft Vertrauen und ist damit Garant für eine langfristige Wertschöpfung. Den sehr gut qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet Schlumberger attraktive Arbeitsbedingungen. Kunden- und Leistungsorientierung, Innovation und unternehmerischer Weitblick sind zentrale Stärken, die im Interesse der Unternehmensgruppe erwartet und gefördert werden.

Echte Werte

Die Grundlage für das unternehmerische Handeln von Schlumberger bilden echte Werte. **Tradition** und **Innovation** bilden die Klammer für ein seit jeher bestehendes und stetig weiterentwickeltes Markenverständnis. Die konsequente **Markenführung** bzw. der **Markenschutz** und die **hohen Qualitätsansprüche** wurden schon vom Firmengründer Robert Schlumberger als Basis für den Erfolg definiert. Dieser Ansatz wird von der Unternehmensführung auch heute konsequent fortgeführt. Damit verbunden ist die Stellung als langfristiger und verlässlicher Partner gegenüber Lieferanten, Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mehrere Winzerfamilien beliefern bereits seit Generationen das Haus Schlumberger mit Grundwein und schätzen die verlässliche und faire Geschäftsbeziehung mit dem Unternehmen. Eine partnerschaftliche Weiterentwicklung sowie strenge Qualitätskontrollen sind nicht nur in diesem Bereich, sondern entlang des gesamten Herstellungsprozesses für Schlumberger selbstverständlich.

Die über 300 Jahre alten Kellergewölbe am Unternehmenssitz von Schlumberger in Wien zeugen von der Verbindung aus Tradition und Innovation sowie vom Qualitätsanspruch und der regionalen Verantwortung. Im Vorjahr erfolgte eine umfangreiche Neugestaltung der Schlumberger Kellerecken. Ein innovatives Lichtkonzept und beleuchtete Informationstafeln wurden installiert, und die Darstellung der Herstellungsmethode wurde verbessert. Im Berichtsjahr wurden die Öffnungszeiten für diese eindrucksvolle Markenerlebniswelt erweitert.



Das Schlumberger Stammhaus in Wien-Heiligenstadt





Neben geführten Rundgängen stehen auch Audioguides in sechs Sprachen zur Verfügung.

Bei geführten Besichtigungstouren wird der Weg von den ausgesuchten österreichischen Trauben und Grundweinen über deren Vermählung bis hin zur aufwendigen Verarbeitung nach der Méthode Traditionnelle (früher Champagner-Methode) gezeigt. Details zu den qualitätsentscheidenden Lagerzeiten und zum Rütteln der Flaschen werden erläutert und Begriffe wie Mousseux, Tirage, Degorgieren und Dosage (siehe auch Informationen ab Seite 140) anschaulich erklärt. In einer abschließenden Verkostung können die Qualitätsprodukte von Schlumberger probiert und im neu integrierten Shop auch erworben werden.

Bewusstseins- und Imagebildung für Sekt

Das Selbstverständnis als österreichisches Unternehmen spiegelt sich neben dem Bekenntnis zu den heimischen Produktionsstandorten und dem Unternehmenssitz auch in der seit 2009 bestehenden Initiative „Tag des Österreichischen Sekts“ (22. Oktober, Details unter www.tagdesoesterreichischensekts.at) wider. Das Haus Schlumberger mit seinen Sektmarken



Vieles im Leben ändert sich. Schlumberger bleibt, wie er 1842 erdacht wurde: brillant, prickelnd, leicht und einmalig köstlich.





Ausgewählte Meilensteine der Unternehmensgeschichte

1842

Unternehmensgründung durch Robert Schlumberger, Edler von Goldeck – Schlumberger ist somit der älteste noch bestehende und traditionsreichste Sekt- und Weinhersteller Österreichs.

1862

Anlässlich der Weltausstellung in London wurde der „Vöslauer Schaumwein“, den Schlumberger inzwischen „Sparkling Vöslauer“ nannte, für würdig befunden, auf die Weinkarte der Königin Victoria von England aufgenommen zu werden.

1919

Aufgrund des Friedensvertrags von Saint-Germain durfte „Schlumberger Champagner“ nicht mehr länger so bezeichnet werden. Die Methode und die Verarbeitung der heimischen Trauben blieben aber bis heute bestehen.

1973

Über vier Generationen von der Gründerfamilie geführt, wird Schlumberger vom kinderlosen Dr. Robert Schlumberger an das Haus Underberg übergeben. Das Wiener Traditionsunternehmen wird Teil des bekannten Underberg Familienunternehmens.

1986

Das Familienunternehmen Underberg bringt die Schlumberger AG an die Wiener Börse, bleibt aber strategischer Kernaktionär.



1991

Erwerb Beteiligung Zwack Unicum



1994

Ein schon bei der Traube beginnendes, umfassendes Qualitätsmanagementsystem führt dazu, dass Schlumberger als erste Sektkellerei im deutschsprachigen Raum bereits 1994 ISO-9001-zertifiziert wird.

2001

Erwerb der österreichischen Traditionsmarke *Wunderlich Rossbacher*



2007

Übernahme der Sonnthurn GmbH mit der renommierten Kräuterspirituosenmarke *Gurktaler*

Schlumberger WHITE Secco wird erfolgreich in den Markt eingeführt und liefert als Innovation des Jahres einen einzigartig leicht-prickelnden, fruchtig-frischen Genuss als österreichische Antwort auf Prosecco.



2008

Übernahme der Schlumberger Nederland B.V., Walraven|Sax, einer Vertriebsgesellschaft für Wein und Spirituosen

2009

Schlumberger verkauft die Vertriebsstochter appelt GmbH & Co KG und verstärkt damit den Fokus auf die Kernkompetenzen. Dieser eingeschlagene Weg wird auch mit dem Kauf der Hochriegl Sektkellerei in diesem Jahr verstärkt.

2010

Schlumberger verstärkt sein Bekenntnis zu Österreich als Produktionsstandort und ruft die Initiative „Die Österreichische Antwort“ ins Leben. Der 22. Oktober wird zum „Tag des Österreichischen Sekts“ ausgerufen.

2011

Der erfolgreiche Innovationskurs setzt sich fort: *Schlumberger Rosé Secco* kommt auf den Markt, und mit *Hochriegl frizzante acht* wird das völlig neue Geschäftsfeld des alkoholreduzierten Frizzante erschlossen.



2012

Die außerordentliche Hauptversammlung beschließt im November eine verhältnismäßige Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts in die neu gegründete Gurktaler AG, die seit 8. Februar 2013 ebenfalls an der Wiener Börse notiert.

2013

Neueröffnung der Schlumberger Kellerwelten am Unternehmenssitz in Wien-Heiligenstadt. Jahrhundertalte Kellergewölbe erstrahlen in einer neuen Lichtinszenierung. Ein spannender Audioguide und selbsterklärende Infotafeln bringen Spannendes und Wissenswertes zum Thema Sekt und Champagner ans Tageslicht.



Das Presshaus in Goldeck um 1890



Historische Manufaktur Schlumberger

Beteiligung an der Kärntner Edelbrennerei Pfau



Schlumberger, Hochriegl und *Goldeck* war federführend beteiligt an der Idee und Umsetzung dieser Initiative, die vor allem der Bewusstseinsbildung für die Qualität und Vielfalt österreichischen Sekts dient. Mit der ersten offiziellen Sektmesse wurde das fünfjährige Jubiläum der Initiative in diesem Wirtschaftsjahr gefeiert.

Ein weiterer Meilenstein für die nationale Sektbranche ist die von Schlumberger ins Leben gerufene und im April 2013 realisierte Idee zur Gründung eines eigenen Österreichischen Sektkomitees als Interessenvertretung. Mit Herbert Jagersberger und Benedikt Zacherl wurden zwei Vertreter des Hauses Schlumberger mit dem Vorsitz und der Geschäftsführung des Komitees betraut. Nach dem Vorbild der regionalen Weinkomitees erhalten die österreichischen Sekthersteller dadurch künftig eine offizielle und starke Stimme für ihre Anliegen.

Bekömmlichkeit und Qualität

Das gesammelte Wissen und die Erfahrung im Schaumweinbereich bilden, gepaart mit den Werten Qualität und Bekömmlichkeit (z.B. Histamin-Armut), die Grundlage für das breite Spektrum österreichischer Sektspezialitäten des Hauses Schlumberger. Verarbeitet werden österreichische Trauben, deren Anbau und Pflege durch die Önologen des Hauses begleitet und laufend geprüft werden. Schlumberger legt größten Wert auf eine schonende Traubenlese. Für die Veredelung werden nur qualitativ hochwertige Grundweine ausgewählt. Das Hauptliefergebiet für die Grundweine ist die Region Weinviertel – und hier in erster Linie das Gebiet um Poysdorf – sowie für Rosé-Weine der burgenländische Seewinkel im Gebiet um Andau.

Das Haus Schlumberger legt größtes Augenmerk auf höchste Qualität und Bekömmlichkeit. Im Rahmen des aufwendigen Verfahrens der „Méthode Traditionnelle“ wird jeder Produktionsschritt vom Kellermeister und seinen Fachleuten sorgfältig überwacht. Nur so können die konstant hohe Qualität und der individuelle Geschmack von Schlumberger erreicht werden. Nach der sogenannten Assemblage („Vermählung“) der Weine unterschiedlicher Rebsorten und Lagen werden die Flaschen unter Beigabe der Reinzuchtheife und des Tirage-Likörs abgefüllt und verschlossen. Danach arbeitet die Zeit für die Qualität. In dunklen, kühlen Kellern lagern die Flaschen für die Schlumberger Produkte 15 bis 18 Monate und bei den besonderen Spezialitäten bis zu 36 Monate. In dieser Zeit entsteht das feinperlige Mousseux, und die ausgewogene Hefenote wird harmo-

nisch in das Produkt eingebunden. Der Kellereipunkt am Boden jeder Flasche steht nicht nur für Exklusivität, sondern ist für den Konsumenten auch ein Garantierkennzeichen für die aufwendige Herstellungsmethode von Schlumberger.

Hochwertige Produktvielfalt

Dank einer gezielten und langjährigen Qualitäts- und Markenstrategie konnte Schlumberger die Position im Premiumsegment Jahr für Jahr kontinuierlich ausbauen; eine Entwicklung, die durch mehrere unabhängige Marktstudien bestätigt wird. Neben dem Ausbau des Exportgeschäfts liegt das besondere Augenmerk der Marke *Schlumberger* auf der Sortenvielfalt und einem damit verbundenen kundenspezifischen Produktportfolio.

Goldeck – der Veltliner-Sekt. Für *Goldeck* wird ausschließlich reinsortiger Grüner Veltliner, die führende Weißweinrebsorte Österreichs, aus der Region um Poysdorf im Weinviertel verwendet. Das typische Jugendstil-Design der *Goldeck*-Flasche verdeutlicht den Österreich-Bezug des Produkts und hebt diese Sektspezialität positiv vom Wettbewerb ab. Das Bildnis der Edlen von *Goldeck* repräsentiert höchste Qualität und edlen Genuss. Mit einem aktualisierten Markenauftritt und einer neuen Bildwelt, die in Zusammenarbeit mit dem renommierten Fotografen Luis Steinkellner entstand, wurde die Marke *Goldeck* in diesem Jahr neu in Szene gesetzt. Durch leicht hellere Flaschen wird dem frisch-fruchtigen Geschmack des Sekts zudem besser Ausdruck verliehen. Erfolgreiche Kooperationen wie jene mit den heimischen Betrieben der Casinos Austria verstärken die Neupositionierung als reinsortige Sektspezialität und die damit verbundene Aufwertung der Marke.

Hochriegl – Wiener Sekttradition mit Charme. Die über 120 Jahre alte, traditionsreiche Wiener Marke ist die absatzstärkste Sektmarke Österreichs. Nach der erfolgreichen Integration der Marke und der Ausweitung der Produktionskapazitäten an den Standorten Bad Vöslau und Wien hat *Hochriegl* mit erfolgreichen Neueinführungen wie *Blanc de Blancs* und *Rosé* den Markt belebt. Während der letzten Jahre wurde mit alkoholreduzierten Frizzante-Produkten wie *frizzante acht* und *frizzante acht muscato* ein neues Marktsegment erschlossen. Durch die Wiedereinführung der Sektsteuer per 1. März 2014 erlangen diese Innovationen noch stärkere Bedeutung, da sie von der Sektsteuer ausgenommen sind.



Die Méthode Traditionnelle – die traditionelle Flaschengärung



Die zweite Gärung durchläuft die Flasche im Rüttelpult des Schlumberger Kellers

Vier Jahre Zeit, Sorgfalt und fundiertes Know-how

1. Jahr



Grundwein

■ Die erlesenen Grundweine stammen von österreichischen Vertragswinzern, die für höchste Schlumberger Qualitätsstandards garantieren und regelmäßig kontrolliert werden.

2. bis 3. Jahr



Cuvée-Bereitung

■ Erfahrene Kellermeister und Önologen bereiten die „Cuvée“: Die behutsame Vermählung unterschiedlicher Weine garantiert konstant hohe Qualität und den typischen Geschmack.



Flaschengärung und Lagerung

■ Die Cuvée wird mit „Tirage-Likör“ und Schlumberger Reinzuchthefer versetzt, die sowohl den Reifeprozess als auch die Aromabildung beeinflusst. In der Flasche setzt die zweite Gärung ein, und die Hefe verwandelt Zucker in Alkohol und Kohlensäure. Mindestens 15 bis 18 Monate Lagerzeit sorgen für das feine Bouquet und das zart prickelnde „Mousseux“.



Rütteln

■ Auf ein hölzernes Rüttelpult gesteckt, wird jede Flasche mit einer kräftigen Schüttelbewegung um ein Achtel gedreht und ein wenig steiler gestellt: Die Hefe löst sich von der Seitenwand und sammelt sich im Flaschenhals.

4. Jahr



Degorgieren und Dosage

■ Beim „Degorgieren“ wird die gesammelte Hefe durch Eintauchen des Flaschenhalses in ein Eisbad gefroren: 6 bar Eigendruck, der während der Gärung entstanden ist, schleudert dieses Depot beim Öffnen aus der Flasche. Um den endgültigen Geschmack zu prägen, wird die „Dosage“ hinzugefügt.



Qualität

■ Vieles im Leben ändert sich. *Schlumberger* bleibt, wie er 1842 von Robert Schlumberger erdacht wurde. Natürlich arbeitet das Haus Schlumberger ständig an neuen Cuvéés für neue prickelnde Genüsse. Durch die strenge Befolgung der „Méthode Traditionnelle“ sind höchste Qualität und unverwechselbarer Geschmack aus Österreich immer garantiert.



Im Frühjahr 2014 wurde *Hochriegl „Ti Amo“*, eine fruchtige Cuvée aus österreichischen Muskateller- und Muskat-Ottonel-Trauben, am Markt eingeführt. Dieser in limitierter Auflage erhältliche Sekt eignet sich hervorragend als Geschenk und gleichzeitig als Liebeserklärung.

Starke Vertriebsgesellschaften

Neben den hauseigenen Marken und den Produktionsstandorten der Wein- und Sektkellereien in Bad Vöslau und in Wien ist Schlumberger auch exklusiver Vertriebspartner für Top-Getränkemarken. Ausgehend von der Kompetenz im heimischen und internationalen Getränkemarkt hat sich das Haus Schlumberger als serviceorientiertes Vertriebsunternehmen für hochwertige nationale und internationale Getränkemarken etabliert.

Top Spirit und P.M. Mounier sind die speziell auf den heimischen Markt ausgerichteten Vertriebsgesellschaften. Lange Erfahrung, bestens geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein breites Produktportfolio machen die Vertriebsorganisationen zu kompetenten Partnern mit umfassenden Lösungen aus einer Hand. Über Top Spirit und P.M. Mounier werden neben den eigenen Marken auch die Marken der Gurktaler Unternehmensgruppe – *Gurktaler Alpenkräuter*, *Leibwächter* und *Rosbacher* – vertrieben. Das Angebot umfasst auch weitere bekannte Top-Marken wie *Underberg*, *Asbach*, *Pitú*, *XUXU*, *Averna*, *Bols*, *Cointreau*, *Metaxa*, *Nonino*, *Rémy Martin*, *Stock*, *Stolichnaya* und *Stroh*. Seit Mai 2011 besteht darüber hinaus ein starkes Standbein im alkoholfreien Getränkesortiment. Neben der größten internationalen Teemarke *Lipton* und der Barsirup-Marke *Riemerschmid* bilden die internationalen Wassermarken *evian®*, *Volvic* und *Badoit* gemeinsam mit dem zu Schlumberger gehörenden Bittergetränk *SENS* das Markenportfolio im alkoholfreien Segment. Seit November 2013 deckt Top Spirit mit der weltweit bekanntesten Biermarke *American Bud* auch dieses Marktsegment ab. Der Schlumberger Vertriebs-tochter ist es aufgrund ihrer in der Vergangenheit gesammelten Erfahrung im Biersegment nun gelungen, mit diesem internationalen Szenebier eine weitere Premiummarke in Österreich einzuführen. Zudem wurde die Angebotspalette im Berichtsjahr um die Fruchtsaftmarke *Valensina* und das Schaumwein-Mixgetränk *Sprizzero*, das sich vor allem in der Erlebnisgastronomie großer Beliebtheit erfreut, erweitert.



Champagner der Traditionshäuser *Louis Roederer*, *Deutz*, *Piper-Heidsieck* sowie internationale Weine von *Distell*, *Fetzer*, *Frescobaldi*, *Mondavi* und *Penfolds* zählen neben anderen namhaften internationalen Spirituosen und Weingütern ebenfalls zum Vertriebsportfolio von Schlumberger. Darüber hinaus verfügt Schlumberger durch lokale Beteiligungsgesellschaften auch in Deutschland und den Niederlanden über ein starkes Vertriebsnetz.

Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts

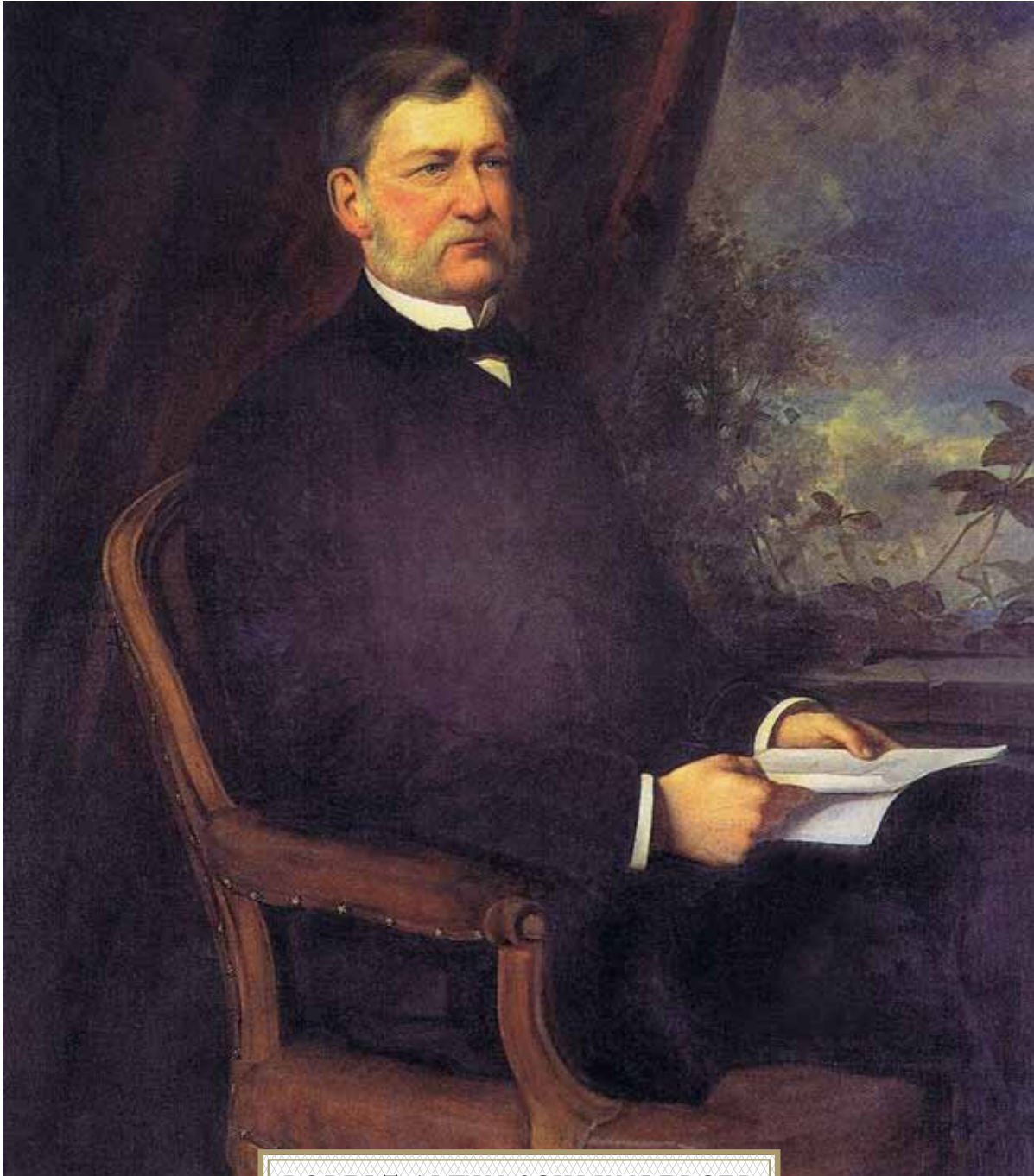
Im Geschäftsjahr 2012/2013 erfolgte die Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts in die Gurktaler AG, die seit 8. Februar 2013 ebenfalls an der Wiener Börse notiert. Diese strategische Entscheidung wurde vom Kapitalmarkt sehr positiv aufgenommen, wie die Kursentwicklung der Aktien auf Seite 41 zeigt.

Die Gurktaler AG führt selbst keine operativen Tätigkeiten aus, sondern verwaltet die Beteiligungen und Gesellschaften mit Markenrechten.

Wie auch schon zuvor erfolgt eine Verpachtung des operativen Geschäfts der Gesellschaften, in denen die Markenrechte gehalten werden, an die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH. Die Pachtverträge definieren einen umsatzabhängigen Pachtzins. Die Höhe hängt von den damit verbundenen Funktionen und Risiken ab und wird von mehreren Experten geprüft.

Detaillierte Informationen zur Gurktaler AG finden Sie unter <http://gruppe.gurktaler.at>. Alle Unterlagen zur verhältnismäßigen Abspaltung können unter <http://gruppe.schlumberger.at> eingesehen werden.

Schlumberger hat sich als serviceorientiertes Vertriebsunternehmen für hochwertige nationale und internationale Getränkemarken etabliert.



ROBERT ALWIN SCHLUMBERGER

Firmengründer

Robert Alwin Schlumberger Edler von Goldeck

[geb. 12. September 1814 in Stuttgart;
gest. 13. Juli 1879 in Bad Vöslau]



1814 war ein guter Jahrgang

Vor genau 200 Jahren wurde jener Mann geboren,
der die Champagner-Methode in Österreich etablierte.

ROBERT ALWIN SCHLUMBERGER, seines Zeichens Begründer des gleichnamigen Unternehmens Schlumberger, wurde im Jahr 1814 in Stuttgart geboren. Er war einer der Ersten, die in Österreich Schaumwein nach der Champagner-Methode herstellten, und auch darüber hinaus in vielerlei Hinsicht Pionier und Visionär. So ließ er beispielsweise den Namen seines Weines „Vöslauer Goldeck“ im Jahr 1859 als erste österreichische Weinmarkenbezeichnung in das eben erst eröffnete Markenregister eintragen.

Bereits in jungen Jahren lernte Robert Alwin Schlumberger das Handwerk der Champagner-Herstellung in der ältesten Champagner-Kellerei Ruinart Père et Fils in Reims in Frankreich, wo er bis zum Kellermeister und Produktionsleiter aufstieg. Die Liebe zur Wienerin Sophie Kirchner, die er 1841 auf einer Rhein-Schiffahrt kennenlernte, führte ihn nach Österreich. In seinem Gepäck hatte er neben seinem Wissen auch die feste Absicht, in seiner neuen Heimat mit der Kunst der Schaumweinherstellung erfolgreich zu sein.

Bereits im Jahr 1842 erwarb er einige Weingärten in der Riede Goldeggen in Bad Vöslau, wo Schlumberger auch heute noch beheimatet ist. Das Erfolgsgeheimnis, damals wie heute: Er produzierte seinen „Vöslauer Schaumwein“, später besser bekannt als Schlumberger Champagner, nach der aufwendigen Méthode Traditionelle und brachte den ersten weißen Schaumwein auf den Markt.

Die Erfolge des österreichischen Champagners konnten sich von Beginn an sehen lassen. Bereits im Jahr 1845 wurden Schlumberger Weine sowohl in London als auch bei der Wiener Gewerbeausstellung prämiert – der Beginn einer langen Reihe internationaler Auszeichnungen. Mit dem frühen Export seiner Schaumweine nach England, in die Türkei und nach Übersee sicherte sich Robert Alwin Schlumberger auch international rasch einen exzellenten Ruf. Anlässlich der Weltausstellung 1862 fand sich der „Vöslauer Schaumwein“ sogar auf der Weinkarte der Königin Victoria. All diese Meilensteine gipfelten in einem weiteren Höhepunkt, der Ernennung zum K.-u.-K.-Hoflieferanten.

In Bad Vöslau war Robert Schlumberger von 1864 bis 1870 zudem Bürgermeister und wurde als Edler von Goldeck in den erblichen Adelsstand erhoben. Nach seinem Tod im Jahr 1878 in Bad Vöslau wurde das Unternehmen auf seine Söhne aufgeteilt. Nach einer kinderlosen Ehe des letzten Erben Dr. Robert Schlumberger in der vierten Generation wurde das Unternehmen im April 1973 an die Familie Underberg, ebenfalls ein Familienunternehmen in der nunmehr fünften Generation, verkauft und notiert seit dem Jahr 1986 an der Wiener Börse.

Schlumberger setzt auch in Zukunft ausschließlich auf österreichische Trauben und die „Méthode Traditionelle“. Robert Schlumbergers wahres Erbe ist zeitlos: der unverwechselbare, prickelnde und leicht bekömmliche Genuss, der jeden Schluck Schlumberger Schaumwein zum besonderen Erlebnis macht.

Jubiläumscuvée
zum 200. Geburtstag
von Firmengründer
Robert Alwin
Schlumberger





Hochriegl
Sektellerei GmbH,
Wien (A)

Schlumberger
Aktiengesellschaft,
Wien (A) 100 %

**Schlumberger.
Seit 1842 Botschafter
des flüssigen Genusses
und der Bekömmlichkeit.**

DIE UNTERNEHMENSGRUPPE SCHLUMBERGER

Diese Grafik stellt die Schlumberger Unternehmensgruppe mitsamt Beteiligungen und Konsolidierungskreis in Österreich, Deutschland und den Niederlanden dar. Eine vollständige Auflistung findet sich auf S. 81.



**P. M. Mounier
Vertriebsgesellschaft
m.b.H.,
Wien (A)**

**Top Spirit
Vertriebsgesellschaft
m.b.H.,
Wien (A)**

**Löffelsend & Wein
Compagny GmbH,
Potsdam (D)**

100 %

100 %

40 %

**Top Spirit
Handels- und
Verkaufsgesellschaft
m.b.H.,
Wien (A)**

**Weincompagny
Grunewald GmbH,
Meckenheim (D)**

100 %

100 %

100 %

**Schlumberger
GmbH &
Co KG,
Meckenheim (D)**

**Schlumberger
Vertriebsgesell-
schaft mbH &
Co KG,
Meckenheim (D)**

100 %

51,62 %

93,1 %

**Schlumberger
Wein- und Sektkellerei
GmbH,
Wien (A)**

**A. Segnitz & Co.
GmbH,
Bremen (D)**

100 %

50 %

**Schlumberger
Nederland B.V.,
Breda (NL)**

**G.W.I. Grafschaft
Wein-Import GmbH &
Co KG,
Meckenheim (D)**

84 %

**Walraven | Sax
C.V.,
Breda (NL)**



Der Erfolg einer Marke
zeigt sich in ihrer
Langlebigkeit.


Schlumberger
seit 1842
MÉTHODE TRADITIONNELLE

Marke



Seit Schlumberger 1842 erdacht wurde, steht der Name für österreichische Premium-Schaumweine mit prickelnder Brillanz und leichter Bekömmlichkeit. Diese Qualitätsmerkmale sowie die Erfolgskombination aus gelebter Tradition und innovativen Produkten machen die Marke Schlumberger zeitlos – und führen sie sicher in die Zukunft.



Organisation und geografische Präsenz

Die Schlumberger Aktiengesellschaft mit Sitz in Wien erbringt eine Vielzahl von Dienstleistungen in den Bereichen Verwaltung, Versicherung und IT für ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Die Grafik auf Seite 24/25 stellt die Schlumberger Unternehmensgruppe mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen zum Stichtag 31.3.2014 dar. Eine vollständige Auflistung findet sich auf Seite 81.

Österreich

Die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH ist für die Sekt- und Weinproduktion sowie die Exportaktivitäten des Unternehmens verantwortlich. Das Unternehmen erbringt zudem eine Vielzahl an Dienstleistungen im Bereich der Verwaltung von Beteiligungs- und Partnerunternehmen. Der Vorstand der Schlumberger AG wird im operativen Geschäft der Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH durch die Direktoren in den Bereichen Vertrieb & Export, Marketing, Finanzen & IT sowie Produktion & Logistik – teilweise in Personalunion – unterstützt.

Die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH hält auch die Pachtverträge mit der Gurktaler Alpenkräuter GmbH, der „Rossbacher“ Vertriebs GmbH sowie der Leibwächter Kräuter GmbH (Details dazu siehe auch Seite 21).

Die Hochriegl Sektkellerei GmbH hält die Markenrechte an den Hochriegl-Produkten. Das operative Geschäft wird über die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH abgewickelt.

In der Tochtergesellschaft Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H. sind sämtliche Vertriebstätigkeiten für Sekt, Spirituosen, alkoholfreie Getränke und Bier in Österreich zusammengefasst. Dazu besteht zwischen ihr und der Schlumberger Wein- und Sektkellerei ein Kommissionsvertrag, demzufolge die Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H. zum kommissionsweisen Verkauf berechtigt ist.

Nach demselben Prinzip ist auch die Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft P. M. Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H. definiert, die die Vertriebstätigkeit mit Schwerpunkt Wein verantwortet.

Kontinuierliches Exportwachstum

Die Unternehmensgruppe Schlumberger verfolgt eine kontinuierliche Wachstumsstrategie, die auf dynamische Märkte in Europa und darüber hinaus fokussiert. Neben

Deutschland als Hauptabsatzmarkt wurden während der letzten Jahre auch die Märkte Schweiz, Russland, Polen und der Travel-Value-Bereich für die Sektspezialität *Schlumberger* erfolgreich bearbeitet. In Summe wird *Schlumberger* derzeit in über 30 Länder exportiert; gut ein Drittel aller Flaschen geht ins Ausland. Neue und vielversprechende Märkte sollen den Exportanteil auch in den nächsten Jahren weiter steigern.

Deutschland

In Deutschland wird die Vertriebs- und Service-Funktion für nationale und internationale Marken aus den Bereichen Champagner, Wein und Spirituosen von der im Mehrheitseigentum der österreichischen Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH stehenden Firmengruppe Schlumberger in Meckenheim wahrgenommen.

Von Österreich in die ganze Welt: Die Produkte aus dem Hause Schlumberger überzeugen seit jeher mit hoher Qualität und Bekömmlichkeit.





Niederlande

Schlumberger Nederland B.V., Walraven|Sax C.V.

Walraven|Sax vertreibt seit 1823 Wein und Spirituosen auf dem niederländischen Markt. Seit der Übernahme durch die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH im März 2008 konnte diese Vertriebsgesellschaft Jahr für Jahr ein Wachstum erzielen. Mehrjährige erfolgreiche Kooperations- und Vertriebsverträge im Weinbereich sind für diesen Erfolgskurs hauptverantwortlich.

Strategische Ziele

Schlumberger hat sich das strategische Ziel gesetzt, die Qualitätsführerschaft weiter auszubauen. Basierend auf dem erfolgreichen Weg der Vergangenheit und den bisherigen Erfahrungen wurden für die mittlere Zukunft klare Zielsetzungen durch die Unternehmensführung von Schlumberger definiert:

- Weitere Stärkung der Stellung als Kompetenzzentrum für Sekt und Spirituosen und weitere Getränke mit höchsten Qualitätsansprüchen
- Optimierung des Produktportfolios durch Fokussierung auf Qualität und Innovation
- Ausbau bestehender Exportmärkte und Erschließen neuer Länder
- Verstärkter Fokus bei Rohstoffen und Produktion auf größtmögliche österreichische Wertschöpfung.

Als führendes Unternehmen unserer Branche hat sich unsere bisherige Strategie bewährt. Auch in einem sehr dynamischen, wettbewerbsintensiven Umfeld hält Schlumberger an den hohen Qualitätsstandards und Wachstumszielen fest.

Die seit 1. März 2014 wiedereingeführte Sektsteuer verzerrt den Wettbewerb und führt zu einer Benachteiligung heimischer Sektproduzenten – vor allem gegenüber Frizzante-Perlweinen aus Italien. Als führender Vertreter der heimischen Sekt-Branche wird Schlumberger diese Schlechterstellung mit Nachdruck auch im Wirtschaftsjahr 2014/2015 mit dem Ziel der Aufhebung dieser diskriminierenden Steuer bekämpfen.

Marktseitig bedient die Schlumberger Gruppe mit einem umfangreichen Produktportfolio die wichtigsten Absatzkanäle. Die operativen Gesellschaften der Schlumberger Gruppe haben ein attraktives Produktangebot für ihre Kundengruppen, deren größte Abnehmer der Lebensmittelhandel und die Gastronomie im weiteren Sinne sind. Schlumberger verfolgt dabei konsequent das Ziel, den höchsten Qualitätserfordernissen hinsichtlich Produktportfolio und auch Dienstleistungen zu entsprechen.

Schlumberger hält trotz geänderter Rahmenbedingungen an den hohen Qualitätsstandards und der regionalen Verankerung fest.





Beim Sortiment der Fremdmarken, die über unsere Vertriebsgesellschaften verkauft werden, führen laufende Veränderungen zu einer kontinuierlichen Optimierung. Jeder Wechsel bietet die Gelegenheit, am Credo höchster Qualität und Innovationskraft zu arbeiten. Derartige Veränderungen führen auch dazu, die Beweglichkeit der Organisation laufend unter Beweis stellen zu können sowie Geschäftsprozesse und Abläufe zu hinterfragen und zu erneuern.

Die Anfang 2013 abgeschlossene Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts trägt zur Fokussierung auf die Kernkompetenzen bei. Schon bisher wurden sowohl die Schaumwein- als auch Kräuterspirituosenmarken von jeweils namensgleichen Gesellschaften gehalten, aber von der Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH gepachtet und durch einen Kommissionärsvertrag von der Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H. kommissionsweise vertrieben. Die auf die jeweilige Funktion (Warenbezug, Vermarktung, Verkauf, Verwaltung) spezialisierten Unternehmen nehmen – wie in der Vergangenheit – ihre Aufgaben auch weiterhin mit der größtmöglichen Professionalität in gewohnter Weise wahr.

Das Exportgeschäft konzentriert sich auf seine Kernmärkte Deutschland und die Schweiz, wo der Bekanntheitsgrad vor allem von Schlumberger seit jeher groß ist. Bei den Wachstumsmärkten sind vor allem die zentral- und osteuropäischen Märkte von besonderem Interesse, da unter anderem durch die historische Verbindung mit Österreich, aber auch durch die ausgeprägte Bereitschaft, Neues auszuprobieren, eine gute Basis für die Verankerung unserer Marken in diesen Ländern gegeben ist.

Weitere Märkte werden punktuell erschlossen, wenn eine entsprechende Marktgröße gepaart mit attraktiven Wachstumsraten eine Investition sinnvoll erscheinen lässt. Schlumberger geht hier besonders selektiv in der Auswahl vor, da der Ressourceneinsatz gerade in fremden Märkten einer genauen Analyse bedarf.

Neben den externen Gegebenheiten, auf die sich das Unternehmen laufend einstellt und anpasst, erfolgt die strategische Ausrichtung auch unter Bedachtnahme der unternehmenseigenen Prinzipien, Besonderheiten und Werte: Schlumberger strebt eine größtmögliche österreichische Wertschöpfung an. Nachhaltiges, an langfristigen Werten orientiertes Handeln ist für uns unmittelbar verknüpft mit der Konzentration auf lokale Beschaffungsmärkte, um Transportwege möglichst kurz zu gestalten und die Wertschöpfung an jenen Orten zu halten, wo auch der Großteil des Konsums erfolgt. Mit dieser lokalen Verankerung schaffen wir bei allen Stakeholdern das Bewusstsein für Herkunft und einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen.

Die im Jahr 2011 gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitete Vision 2021 liefert die partnerschaftlichen und nachhaltigen Rahmenbedingungen für die angestrebten Ziele: Aufbauend auf der ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Verwurzelung des Unternehmens wird eine authentische und nachhaltige Wertorientierung des Hauses Schlumberger verfolgt. Die langfristige Steigerung des Unternehmenswertes anhand „enkelfähiger Ziele“ stellt gemeinsam mit dem Motto der Vision 2021 „Alles kann man besser machen“ die strategische Zielsetzung für die kommenden Jahre dar [siehe Kapitel Nachhaltige Unternehmensführung auf Seite 31].

Schlumberger Elfen-Honig
Ein Symbol für die nachhaltige
Unternehmensführung des Hauses
Schlumberger – gewonnen aus den
Bienenstöcken, die im Garten
des Unternehmenssitzes in
Wien-Heiligenstadt ihr fruchtbares
Zuhause gefunden haben.





NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Als Unternehmen mit einer 172-jährigen Geschichte trägt Schlumberger eine große Verantwortung. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, muss das Unternehmen immer wieder aufs Neue Visionen entwickeln, denn die Antworten auf die sich stellenden Herausforderungen kommen aus der Zukunft und sollen zugleich mit der Vergangenheit harmonieren.

Seit der Gründung des Hauses Schlumberger wird mit naturnahen Produkten gearbeitet. Die Auswirkungen nachhaltigen Handelns zeigen sich unmittelbar auch in der Produktpalette, weshalb größtes Augenmerk auf höchste Qualität gelegt wird. Die Tradition ist Auftrag für die Zukunft und verlangt nach einer kontinuierlichen Optimierung beim Umgang mit Ressourcen aller Art. Ein deutliches Zeichen der Verankerung der Nachhaltigkeit im Unternehmen stellt die Vision 2021 dar, die mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam erarbeitet wurde und auf der nächsten Seite abgebildet ist.

Nachhaltigkeitsprogramm

Als mittelständisches Unternehmen sieht Schlumberger langfristiges Denken und verantwortungsvolles Handeln gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Partnern und der Gesellschaft seit jeher als Grundlage für seinen wirtschaftlichen Erfolg. Das Schlumberger Nachhaltigkeitsprogramm definiert die diesbezüglichen Ziele und Maßnahmen und wird laufend aktualisiert. Im Fokus stehen

dabei alle drei Säulen der Nachhaltigkeit: Wirtschaft, Umwelt sowie Soziales/Gesellschaft.

Mehrere Projekte und Maßnahmen werden im Sinne dieses ganzheitlichen Ansatzes laufend realisiert (siehe weiter unten). Neben den wirtschaftlichen und ökologischen Zielsetzungen bildet die Ausweitung des gesellschaftlichen Engagements ein wichtiges Anliegen. So hat Schlumberger als traditionsreiches heimisches Unternehmen mit tiefen Wurzeln in der österreichischen Kultur im Berichtsjahr die Erhaltung und Restaurierung des Wiener Stephansdoms, eines der bekanntesten Wahrzeichen und bedeutendsten kulturellen Bauwerke des Landes, mit einer Spende finanziell unterstützt.

Weitere Ziele reichen von der Durchführung von Energieeffizienzanalysen über die Optimierung des Abfallmanagements und nachhaltige Beschaffungspolitik bis hin zur verstärkten Nachhaltigkeitskommunikation.

Schonender Ressourceneinsatz

Verwendung österreichischer Rohstoffe

Die Produktion des Hauses Schlumberger erfolgt unter Bedachtnahme auf eine möglichst hohe Wertschöpfung in Österreich. So werden beispielsweise Grundweine weiterverarbeitet, die im höchstmöglichen Ausmaß aus Österreich stammen, und auch bei



ALLES KANN MAN BESSER MACHEN

PREMIUM • INNOVATION • QUALITÄTSKULTUR



VISION 2021

Schlumberger Österreich



MENSCH

Konsument • Mitarbeiter

www.massvollgeniessen.de www.verantwortungsvoll.at

MARKE
Markenbild • Markengurthaben • Markensteuerrad
weihnabend • bedürfnislich • Genuss

KUNDE
Dialog • Nähe • Internationalisierung
bedürfnisgerechte Konzepte für Gastronomie und Handel



NATUR

NACHHALTIGKEIT

KULTUR

Ökologisch

Klein anfangen
Kräuter • Trauben • Früchte • Alkohol
Biologisch • Organic
Initiator „Fonds für Umweltstudien“ FUST (1970)
Stiftung zur Internationalen Erhaltung
der Pflanzenvielfalt (1989)

Ökonomisch

Familienunternehmen
langfristige Steigerung
des Unternehmenswertes
Ertrag
Markenschutz
enkelfähige Ziele
www.dieoesterreichischeantwort.at

Soziokulturell

Achtung • Vertrauen
Begeisterung • Eigeninitiative • Selbstverantwortung
Anerkennungskultur • Ehrenamt
Ausbildung • Fortbildung
Vereinbarkeit Familie und Beruf
Grundsätze christlicher Weltanschauung
www.tagdesoesterreichensekts.at

Wir sind das führende Familienunternehmen für Sekt und Kräuterspirituosen mit höchsten Qualitätsansprüchen

Wir vertreiben exklusive Getränkemarken und produzieren hochwertigste Produkte unter größtmöglicher österreichischer Wertschöpfung

Wir leben Partnerschaftlichkeit und Fairness in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern und MitarbeiterInnen

MEMBER OF THE
UNDERBERG FAMILY



H. Jägerberger

Wien, 18. August 2011

Herbert Jägerberger
Herbert Jägerberger

Eduard Krennitzer
Eduard Krennitzer

Wolfgang Spiller
Wolfgang Spiller





Unsere Vision:

Alles kann man besser machen.

SCHLUMBERGER BEKENNT SICH ZU DEN GRUNDSÄTZEN NACHHALTIGEN HANDELNS:

Unsere Werte:

Nachhaltigkeit:

Ökologie

Ökologische Verantwortung, schonender Umgang mit der Umwelt, Biodiversität, Umsetzung und Förderung von Effizienzmaßnahmen, sparsame Nutzung der Ressourcen.

Ökonomie

Nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs. Schlumberger produziert in Österreich und liefert somit einen wichtigen Beitrag für die heimische Wirtschaft. Permanente Innovation wirkt als Wachstumsmotor für das Unternehmen. Durch seine Exporte tritt Schlumberger als „Botschafter Österreichs“ auf.

Soziokultur

Schlumberger versteht sich als Teil der Region, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden leben. Nachhaltige Initiativen in der Region schaffen ein Umfeld, das die persönliche und berufliche Entwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert. Aufgrund des Unternehmensgegenstands ist der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol ein wichtiger Auftrag für Schlumberger.

Zu diesen Grundsätzen (z.B. Förderung von Artenvielfalt, verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol, regionale Wertschöpfung) zählt auch die Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. In der Zusammenarbeit mit Partnern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lebt Schlumberger diese Verantwortung in Form von Partnerschaftlichkeit und Fairness.

Glas, Etikettierung und Verpackung vertraut das Haus auf heimische Zulieferbetriebe.

Reduktion des Rohstoffverbrauchs

Nicht nur für den verarbeiteten Grundwein, sondern auch für alle anderen Materialien und Rohstoffe wie Glas, Karton oder diverse Hilfsmittel, die bei Schlumberger in den unterschiedlichen Produktionsprozessen eingesetzt werden, gelten strenge Richtlinien und Standards. Zur kontinuierlichen Reduktion des damit verbundenen Ressourcenverbrauchs setzt Schlumberger auf verschiedene Maßnahmen. Dazu zählen unter anderem die konsequente Reduktion von Verpackungsmaterial und Gewicht, der Umstieg auf ressourcenschonendere Verpackungsmaterialien und die Erhöhung des Recyclateanteils. Durch diese Maßnahmen konnte der Materialeinsatz pro Hektoliter Sekt in den vergangenen Jahren kontinuierlich von 106,5 kg (Wirtschaftsjahr 2010/2011) auf 99,1 kg im Berichtsjahr reduziert werden.

„Leichtere Flaschen“ – Ressourcen- und Energieeinsparung

Schlumberger hat gemeinsam mit dem Glasproduzenten Vetropack das Projekt „Leichtere Flaschen“ mit dem Ziel initiiert, die Energiebilanz positiv zu beeinflussen und Abfall zu vermeiden. Bei den Schaumweinflaschen wird bei gleichbleibender Druckresistenz des Gebindes die Glasgrammatur deutlich von 880 g auf 800 g reduziert. Das verringert den Rohstoffeinsatz und den Energieverbrauch in der Flaschenherstellung und reduziert auch das Abfallaufkommen. Pro Jahr können so rund 220 Tonnen Glas eingespart werden.

Energieverbrauch

Zur Reduktion des Energieverbrauchs und Optimierung des Rohstoffeinsatzes wurden im Berichtsjahr wichtige Maßnahmen umgesetzt. Neben der Bewusstseinsförderung bei Mitarbeitern konnte vor allem durch den Einsatz von LED-Lampen im Bereich der Fassaden- und Innenraumbeleuchtung sowie durch die Installation von Heizungsthermostatventilen in den Räumlichkeiten in Wien-Heiligenstadt eine deutliche Verbesserung der Energieeffizienz erzielt werden.

Für eine umfangreiche Energieeffizienzanalyse an den Standorten Wien-Heiligenstadt und Bad Vöslau mit sehr zufriedenstellenden Ergebnissen wurde Schlumberger im März 2014 zum wiederholten Mal mit der begehrten Auszeichnung des ÖkoBusinessPlan Wien für das Engagement im Sinne des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit ausgezeichnet.



Umstieg auf Naturstrom

Seit Jänner 2013 bezieht Schlumberger ausschließlich grünen Strom über Naturkraft, die Ökostromtochter der EnergieAllianz Austria. Naturkraft liefert österreichischen Strom, der zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Wind, Sonne, Biomasse und Biogas stammt und somit keine CO₂-Emissionen oder radioaktiven Abfall verursacht. Dadurch werden jährlich etwa 330 Tonnen CO₂ eingespart. Obwohl mit diesem Umstieg Mehrkosten verbunden sind, ist Schlumberger überzeugt, damit einen wichtigen Schritt im Sinne des Umweltschutzes gesetzt zu haben.

Wasser

Schlumberger ist bestrebt, den Verbrauch von Wasser, das vor allem zur Reinigung von Flaschen und Produktionsanlagen verwendet wird, so gering wie möglich zu halten. Die Reinigung der Flaschen erfolgt mit Frischwasser, welches nach der Verwendung wieder in das öffentliche Kanalnetz zurückfließt.

Die Rasen- und Pflanzenbewässerung der Gartenfläche in Bad Vöslau erfolgt mit Brunnenwasser, um den Verbrauch des öffentlichen Trinkwassers möglichst gering zu halten.

Abfallwirtschaft

Im Unternehmen Schlumberger nehmen die Abfallvermeidung und die Verringerung von Abfällen eine hohe Priorität ein. Bei der Produktion anfallende Werkstoffe (Kartonagen, Glas, Metall, Kunststofffolien usw.) werden zu 100 % dem Recycling zugeführt. Darüber hinaus nimmt das Haus Schlumberger auch am Recyclingprogramm (Toner) zugunsten der „Roten Nasen“ (CliniClowns) teil.

Transport und Logistik

Das Haus Schlumberger achtet bei Transport und Logistik darauf, die Transportwege möglichst kurz zu halten. Eine effiziente Transportlogistik sorgt dafür, dass alle Produkte zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sind, und reduziert neben den Kosten auch Ressourcenverbrauch und Emissionen. Schlumberger legt besonderen Wert darauf, dass der Fuhrpark des auf die Getränkebranche spezialisierten Logistikpartners mit modernen Fahrzeugen der Abgasemissionsklassen 5, 6 und EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle, Fahrzeuge mit fortschrittlicher Umweltechnologie) ausgestattet ist, um eine möglichst geringe Feinstaubbelastung garantieren zu können. Der eigene Fuhrpark und auch der Fuhrpark der fix eingesetzten Frachtführer werden regelmäßig überprüft und erneuert. Durch die Bündelung

der Lieferanten wird auch eine größtmögliche Auslastung der LKWs in der Belieferung der Kunden gewährleistet. Dies resultiert ebenfalls in einer Reduktion der Abgasemissionen. Beim Transport zeigt auch die Gewichtsreduktion der Flaschen einen positiven Effekt dank der Verringerung des Kraftstoffverbrauchs.

Nachhaltige Beschaffung

Die Beschaffungsentscheidungen sind nicht nur relevant für die Qualität unserer Arbeit und unsere Wirtschaftlichkeit, sie haben zudem Auswirkungen auf den Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastungen sowie soziale Auswirkungen. Die Auswahl der Lieferanten und zu beschaffenden Rohstoffe bzw. Dienstleistungen erfolgt neben dem Preis-Leistungs-Verhältnis auch anhand der Nachhaltigkeitsbemühungen der jeweiligen Zulieferbetriebe. So arbeitet Schlumberger beispielsweise im Bereich Verpackung mit langjährigen Lieferanten zusammen, die mit dem ARA Klima-Zertifikat ISO 14001 zertifiziert sind oder das FSC-Zertifikat vorweisen können. Auch bei der Auswahl des Mobilfunkanbieters spielt der Nachhaltigkeitsgedanke eine wichtige Rolle. Mit A1 hat sich Schlumberger für einen Partner entschieden, der sein Mobilfunknetz CO₂-neutral betreibt.

Die Kohlensäure für Frizzante-Produkte bezieht Schlumberger aus dem Agrana Bioethanolwerk Pischelsdorf, einer österreichischen CO₂-Rückgewinnungsanlage mit FSSC-22000-Zertifizierung. In der Anlage wird aus nachwachsenden Rohstoffen biogenes Kohlendioxid gewonnen, gereinigt, verflüssigt und für die Nutzung bei kohlenstoffhaltigen Getränken aufbereitet.

Umwelt- und Artenschutz

Schonende Weingartenpflege und Bodenbewirtschaftung

Schlumberger hält in Bad Vöslau rund 10 Hektar Weingärten, auf denen Cabernet Sauvignon und Merlot angebaut und in weiterer Folge zum Rotwein „Schlumberger Privatkeller“ verarbeitet werden. Diese Weingärten werden möglichst umweltschonend bewirtschaftet. So werden beispielsweise bei der Unkrautregulierung keine Herbizide eingesetzt, und durch die Verwendung von Dauermulch wird der Boden vor Erosion geschützt.

Bienen im Schlumberger Garten

In Zusammenarbeit mit den Plattformen „Bienenfreunde“ sowie „Imkerinnen in Österreich“ wurden zwei Bienenstöcke im Garten des Unternehmens am Standort Wien-Heiligenstadt aufgestellt. Dort finden die Bienen in



der Stadt optimale Lebensbedingungen vor. Die herrliche Blütenpracht des hauseigenen Gartens spiegelt sich im Geschmack des „Schlumberger Elfenhonigs“ wider, der in den Schlumberger Kellerwelten erhältlich ist. Mit diesem Projekt leistet Schlumberger einen aktiven Beitrag zum Artenschutz im städtischen Umfeld.

Nachhaltiger Stakeholder-Dialog

Die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur von Schlumberger. Im besonderen Maße gilt das auch für Aspekte und Fragen der Nachhaltigkeit. In einem Workshop zum Thema „Nachhaltigkeit bei Schlumberger bedeutet ...“ wurde das interne Nachhaltigkeitsbild gezeichnet.

Das Schlumberger Nachhaltigkeitsteam wurde mit dem Ziel gebildet, den Gesamtverlauf aller Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu koordinieren und die damit verbundene Berichterstattung zu steuern. Das Team agiert zudem als zentraler Ansprechpartner für interne als auch externe Anfragen sowie als Botschafter und Multiplikator für Nachhaltigkeit im Unternehmen.

Neben den internen Sichtweisen war die Einbindung von externen Stakeholdern wie Kunden, Lieferanten, Markeneigentümern und Interessenvertretungen im Rahmen eines Workshops von zentraler Bedeutung für die Definition eines ausgewogenen Nachhaltigkeitsverständnisses. Dabei wurde das Selbstbild hinsichtlich Nachhaltigkeit mit jenem der externen Stakeholder (Fremdbild) verglichen und in den wesentlichen Punkten abgestimmt.

Schlumberger nutzt neben persönlichen Gesprächen und Umfragen auch Social-Media-Anwendungen wie Facebook zur Generierung von Feedback. Unabhängig von der Quelle werden alle Rückmeldungen systematisch ausgewertet, um eine kontinuierliche Verbesserung der Kundenzufriedenheit sicherzustellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als zentrale Erfolgsfaktoren

Das Haus Schlumberger sieht seine Mitarbeiter als zentralen Erfolgsfaktor für das Unternehmen. Eine geringe Fluktuation sowie ein hoher Frauenanteil in Führungspositionen bestätigen die zielgerechte Personalpolitik von Schlumberger. Die Zusammenarbeit mit den Arbeit-

nehmervertretern ist äußerst konstruktiv und folgt den Grundsätzen der Fairness und des gegenseitigen Respekts. Die Gleichbehandlung aller Mitarbeiter unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Nationalität oder anderen Kriterien steht bei Schlumberger an oberster Stelle.

Regelmäßig durchgeführte Mitarbeiterbefragungen und ein jährliches Mitarbeitergespräch sollen sicherstellen, dass die Bedürfnisse der Mitarbeiter erfasst werden und der Dialog zwischen dem Unternehmen und den Mitarbeitern optimiert wird. Trotz der bereits erreichten Unternehmensgröße herrscht bei Schlumberger eine familiäre Arbeitsatmosphäre mit besonderem Augenmerk auf Chancengleichheit und Vielfalt. Einen hohen Stellenwert nehmen auch Maßnahmen zur laufenden Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes ein (Details dazu siehe auch Seite 39).

Gesellschaftliche Verantwortung

Als Schaumwein und Spirituosen produzierendes Unternehmen ist der verantwortungsvolle Genuss dieser Produkte ein wesentlicher Baustein des Nachhaltigkeitskonzepts von Schlumberger. Ein selbst auferlegter strenger Marketingkodex und die langjährige Unterstützung der Plattform www.verantwortungsvoll.at unterstreichen dieses ausgeprägte Verantwortungsbewusstsein. Auf dieser Plattform des Spirituosenverbands werden das Thema Alkohol und seine Auswirkungen offen erörtert.

Das Unternehmen Schlumberger sieht sich als verantwortungsvoller Teil der Gesellschaft – zum Beispiel als Arbeitgeber, als Nachbar und als Geschäftspartner. Diese Sichtweise spiegelt sich in zahlreichen Aktivitäten wider:

- Unterstützung karitativer Organisationen und Projekte wie des Österreichischen Hilfswerks oder der Österreichischen Schlaganfallhilfe
- Zusammenarbeit mit der Initiative WineAid
- Finanzielle Unterstützung der Renovierungsarbeiten am Wiener Stephansdom

Ausblick

Schlumberger will in Zukunft noch stärker auf umweltfreundliche Mobilitätslösungen setzen. Die Firmenfahrzeuge werden zum größtmöglichen Teil mit umweltfreundlichen Technologien betrieben. In Zukunft stehen auch Elektrofahrräder zur Verfügung, die an der hauseigenen E-Tankstelle aufgeladen werden können. Geplant ist ferner eine Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für bestimmte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.




Schlumberger
seit 1842
MÉTHODE TRADITIONNELLE

Mensch



Was man gerne macht,
macht man besser.

Natürlich sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Meister ihres Fachs. Doch das alleine ist es nicht, das die hohe Qualität der Schlumberger Produkte ausmacht: Erst die Liebe zu den Früchten, anderen Rohstoffen und ihrer Verarbeitung lässt die Menschen wahre Höchstleistungen vollbringen. Begeisterung und Stolz sind nun einmal die beste Motivation.



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

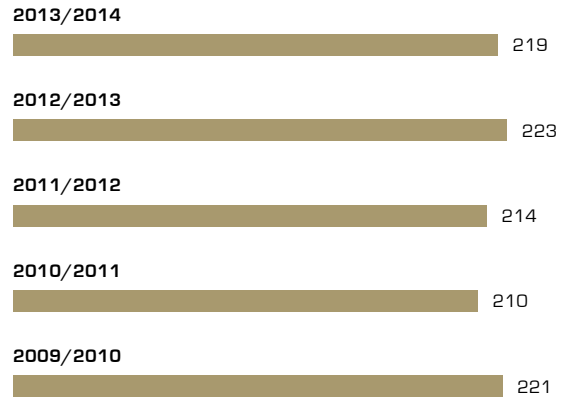
Als nachhaltig denkendes und handelndes Unternehmen ist sich Schlumberger der zentralen Bedeutung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst. Der Beitrag und das Engagement jeder und jedes Einzelnen bilden eine wichtige Grundlage des Unternehmenserfolgs und gleichzeitig die Basis für die Weiterentwicklung der Schlumberger Unternehmensgruppe.

Zahlen, Daten, Fakten

Im Geschäftsjahr 2013/2014 waren durchschnittlich 219 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Schlumberger Gruppe beschäftigt, davon 106 in Österreich, 86 in Deutschland und 27 in den Niederlanden. Im Vergleich zum Vorjahreswert von 223 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entspricht das einem Rückgang um 1,8 % bzw. vier Personen. Zurückzuführen ist dies auf Effizienzsteigerungen in Deutschland und den Niederlanden. Die Mitarbeiterzahl zum Bilanzstichtag am 31.3.2014 ist gleich dem Jahresdurchschnittswert von 219 Mitarbeitenden. Der Umsatz pro Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter beläuft sich für das Geschäftsjahr 2013/2014 auf rund EUR 1,04 Mio. nach EUR 0,94 Mio. im Vorjahr.

Im Rahmen einer nachhaltigen Personalpolitik werden eine geringe Fluktuation und ein hoher Frauenanteil in Führungspositionen angestrebt. So sind bereits mehr als 10 % der Beschäftigten länger als 25 Jahre im Unternehmen tätig, und die Frauenquote liegt bei rund 40 % (in Führungspositionen 30 %).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt



Der Mitarbeiterstand von Schlumberger bewegt sich im Jahresvergleich auf einem leicht niedrigeren Niveau.

Kernprozesse der Personal- und Organisationsentwicklung

Als Resultat der Mitarbeiterbefragung aus dem Vorjahr wurden die wichtigsten Kernprozesse der Personal- und Organisationsentwicklung im Berichtsjahr definiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat neu strukturiert. Neben einer zentralisierten Personalbedarfsplanung, einem geregelten Auswahlprozess und detaillierten Einschulungsmaßnahmen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden auch die Prozesse zur Führung der Mitarbeitergespräche den aktuellsten Bedürfnissen und Standards angepasst.





Personalentwicklung & Weiterbildung

Schlumberger legt großen Wert auf ein motivierendes und leistungsförderndes Arbeitsumfeld. In allen Unternehmensbereichen werden Mitarbeiterentwicklungsgespräche geführt. Sie helfen unter anderem bei der Bedarfserhebung für nachhaltige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die jährlich im Anschluss an die Gespräche in einer gezielten Fortbildungsplanung definiert werden. Schlumberger erkennt in einem gut geschulten Team und einer professionell ausgebildeten Verkaufsmannschaft einen wesentlichen Erfolgsfaktor in der Getränkebranche. Darüber hinaus bietet das Unternehmen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, mehrmals im Jahr interne Schulungen (z.B. Projektmanagement, Weinschulung etc.) zu absolvieren.

Betriebsaktivitäten

In regelmäßigen Abständen finden bei Schlumberger „Get-Together“-Veranstaltungen in entspannter Atmosphäre statt, um den bereichsübergreifenden Informationsaustausch zu ermöglichen bzw. zu fördern. Diese institutionalisierten Zusammenkünfte leisten einen positiven Beitrag zum Betriebsklima, fördern das Zugehörigkeitsgefühl und dienen der Präsentation von Neuigkeiten aus den verschiedenen Unternehmensbereichen.

Eine willkommene Abwechslung bieten auch die vom Betriebsrat mehrfach im Jahr organisierten

Teambuilding-Aktivitäten, die von Eisstockschießen über Sommerrodeln bis hin zu einem gemeinsamen Besuch öffentlicher Veranstaltungen reichen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schlumberger Gruppe profitieren zudem von unterschiedlichen Kooperationen in Form von vergünstigten Eintrittspreisen oder Gratiskarten für Vorstellungen (z.B. Zirkus- oder Theaterkarten).

Gesundheit und Bewegung

Als verantwortungsbewusster Arbeitgeber unterstützt und fördert Schlumberger in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern Aktivitäten der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. So wird beispielsweise neben diversen Gratis-Impfaktionen (Gripeschutz, FSME etc.) und finanzieller Unterstützung bei der Anschaffung von Sehhilfen einmal im Jahr eine umfangreiche Gesundheitsuntersuchung angeboten.

Schlumberger weist seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als führendes Unternehmen der Branche auch auf die Wichtigkeit einer ausgewogenen und gesunden Ernährung hin. Beispielsweise wird in der Unternehmenskantine täglich ein Vollwert-Bio-Menü angeboten, und auch Obst und Mineralwasser werden zur Verfügung gestellt. Zur Unterstützung von gesunder Bewegung und zur aktiven Entspannung wird seit kurzem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein geförderter Yoga-Kurs in den Räumlichkeiten des Unternehmens angeboten.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schlumberger AG Wien versammelten sich am 25. August 2011 anlässlich der Veranstaltung Vision 2021.



INVESTOR RELATIONS

Erholung auf den Kapitalmärkten

Im Berichtszeitraum vom 1. April 2013 bis 31. März 2014 konnten zahlreiche Aktienindizes trotz anhaltender Unsicherheiten am Markt und damit verbundener Volatilitäten historische Höchststände erreichen. Geprägt war das Geschehen an den internationalen Kapitalmärkten von Regierungskrisen in mehreren europäischen Ländern, von politischen Unruhen in der Türkei sowie in der Ukraine und einer nach wie vor expansiven Geldpolitik der Notenbanken. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte im Mai und November 2013 die Leitzinsen um jeweils 25 Basispunkte auf nunmehr 0,25 %, und sie bekräftigte neuerlich das längerfristige Festhalten an dieser Niedrigzinspolitik. Positiv wirkte sich eine Stabilisierung der Konjunkturlage in Europa und den USA aus.

In diesem herausfordernden Umfeld konnte der deutsche Leitindex DAX im Berichtszeitraum um 22,4 % zulegen. Der ATX als Leitindex der Wiener Börse entwickelte sich hingegen mit einem Plus von 7,3 % deutlich schwächer.

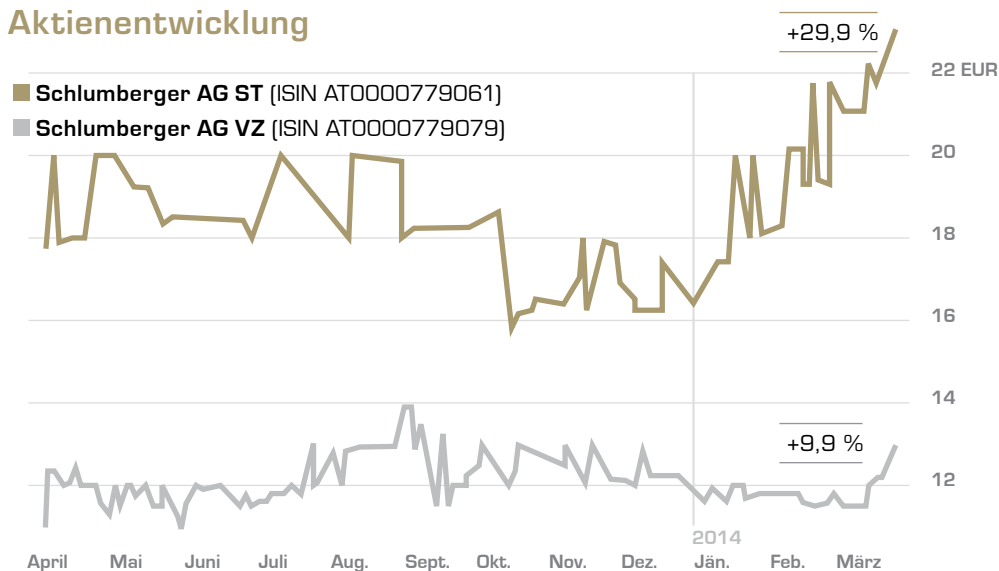
Der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar bewegte sich im Zeitraum 1. April 2013 bis 31. März 2014 in einer Bandbreite von 1,28 bis 1,39 und zum Stichtag mit 1,38 um rund 7,2 % über dem Ausgangsniveau. Der ungarische Forint (HUF) schwankte im Berichtszeitraum gegenüber dem Euro in einem Preisband von 287,3 bis 314 HUF je Euro und schloss das Jahr mit 307,3 nur leicht über dem Ausgangsniveau von Anfang April 2013 ab.





Aktienentwicklung

Die Schlumberger Stammaktie verzeichnete im Berichtsjahr einen Wertzuwachs von 29,9 % und die Vorzugsaktie von 9,9 %.



Entwicklung der Schlumberger Aktien

Die Schlumberger Aktie notiert seit September 1986 an der Wiener Börse und wird in der standard market auction gehandelt.

Der Kursverlauf der Schlumberger Stammaktie zeigte sich im Berichtszeitraum volatil. Von April bis Ende September 2013 bewegte sich ihr Kurswert zwischen EUR 17,7 und EUR 20,0. Der Tiefstkurs wurde Mitte Oktober mit rund EUR 15,8 erreicht, der Höchstkurs mit EUR 23,0 zum Stichtag 31. März 2014. Daraus resultiert im Jahresvergleich ein Kursplus von 29,9 %. Hierzu ist anzumerken, dass bedingt durch die verhältnismäßige Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts von der Schlumberger AG in die Gurktaler AG am 8. Februar 2013 ein Preisabschlag der Schlumberger Stammaktien in Höhe von EUR 8,03 erfolgte.

Die Schlumberger Vorzugsaktien erreichten ihren Höchstkurs gegen Ende August 2013 mit EUR 13,88. Danach setzte sich ihre volatile Entwicklung fort. Per 31.3.2014 wird ein Schlusskurs von EUR 12,15 ausgewiesen, womit im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres ein Wertzuwachs von 9,9 % erzielt wurde.

Mit 8. Februar 2013 erfolgte bei der Schlumberger Vorzugsaktie ein absplittingsbedingter Preisabschlag von EUR 6,18 je Aktie.

Die Menge der an der Börse gehandelten Schlumberger Aktien entspricht im Mehrjahresvergleich dem Durchschnittswert des Marktsegments standard market auction. Bei den Schlumberger Stammaktien beläuft sich der Stückumsatz für das Berichtsjahr 2013/2014 auf rund 25.300 Stück und bei den Schlumberger Vorzugsaktien auf rund 54.600 Stück.

Per 31. März 2014 weist die Schlumberger AG eine Börsenkapitalisierung von rund EUR 43,6 Mio. aus und übertrifft damit das Wertniveau vor dem Zeitpunkt der Abspaltung deutlich. Die Aktien der Gurktaler AG verzeichneten seit ihrer ersten Preisfindung im Februar 2013 ebenfalls einen deutlichen Wertzuwachs. Die Gurktaler Stammaktie konnte bis 31. März 2014 um rund 25,5 % zulegen und die Gurktaler Vorzugsaktie um 21,3 %. Die Börsenkapitalisierung der Gurktaler AG beläuft sich somit in Summe auf knapp EUR 14,0 Mio. Daraus resultiert ein gemeinsamer Börsenwert beider Gesellschaften in Höhe von EUR 57,6 Mio.



Kennzahlen¹⁾

		2013/2014	2012/2013	2011/2012
Börsenkapitalisierung per 31.3.	in Mio. EUR	43,6	34,8	42,1
Ergebnis je Aktie	in EUR	1,38	-11,75	1,42
Cashflow je Aktie	in EUR	8,76	1,72	3,85
Eigenkapital je Aktie	in EUR	11,72	10,90	22,45
Dividende je Aktie	in EUR	0,58	0,58	0,73
Ausschüttungsquote	in %	44,9	nicht zutreffend	54,9
Kennzahlen zur Vorzugsaktie ISIN AT0000779079				
Höchstkurs	in EUR	13,88	18,49	17,74
Tiefstkurs	in EUR	11,00	11,06	14,68
Kurs per 31.3.	in EUR	12,15	11,06	14,81
Anzahl der ausgegebenen Aktien	in Tsd. Stk.	750	750	750
Kurs-Gewinn-Verhältnis per 31.3.		8,8	-0,9	10,4
Kennzahlen zur Stammaktie ISIN AT0000779061				
Höchstkurs	in EUR	23,00	22,00	22,01
Tiefstkurs	in EUR	15,75	15,00	20,44
Kurs per 31.3.	in EUR	23,00	17,70	20,65
Anzahl der ausgegebenen Aktien	in Tsd. Stk.	1.500	1.500	1.500
Kurs-Gewinn-Verhältnis per 31.3.		16,7	-1,5	14,5

1) Bedingt durch die verhältnismäßige Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts in die seit 8.2.2013 ebenfalls an der Wiener Börse notierte Gurktaler AG ist die Vergleichbarkeit der Werte der Geschäftsjahre 2013/2014 sowie 2012/2013 mit jenen für das Geschäftsjahr 2011/2012 eingeschränkt.



Zum Stichtag 31. März 2012 belief sich der Börsenwert der Schlumberger AG in ihrer damaligen Form (inkl. Kräuterspirituosengeschäft) auf EUR 42,1 Mio.

Dividendenpolitik

Die Schlumberger AG strebt eine stabile und kontinuierliche Dividendenpolitik für ihre Anleger an. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 11. September 2014 für das Geschäftsjahr 2013/2014 eine Dividende in Höhe von EUR 0,58 je gewinnberechtigter Stamm- bzw. Vorzugsaktie vorschlagen. In Summe entspricht das rund 8 % vom Grundkapital. Gemessen am Schlusskurs vom 31.3.2014 errechnet sich eine Dividendenrendite von 2,5 % bei Stamm- bzw. 4,8 % bei Vorzugsaktien.

Bei der Renditebetrachtung ist neben Kursentwicklung und Dividendenzahlungen für die Schlumberger Aktien auch jene der Gurktaler AG zu berücksichtigen. Aktionäre, die zum Stichtag 31.3.2012 eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie der Schlumberger AG gehalten hatten, profitierten bis zum 31.3.2014 unter Berücksichtigung der ihnen zugeteilten Gurktaler Aktien und daraus resultierender Dividenden von einer Rendite in Höhe von 51,2 % bzw. 23,7 %. Die kombinierte Aktienrendite für das Geschäftsjahr 2013/2014 beläuft sich auf 27,3 % für die Stammaktie und auf 2,5% für die Vorzugsaktie.

Aktionärsstruktur

Hauptaktionärin der Schlumberger AG ist die Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, die zum Stichtag 31. März 2014 mehr als 75 % der Stammaktien hielt. Die Schlumberger AG verfügte zum selben Stichtag über 145.285 eigene Stammaktien und damit um 201 Stück weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Der Anteil dieser Stammaktien am Grundkapital beläuft sich auf

6,46 % und ihr Anteil an den Stimmrechten auf 9,69 %. Es ist unverändert beabsichtigt, diese Stammaktien dem Streubesitz zuzuführen. Bei den restlichen 15,3 % der Stammaktien sind der Gesellschaft keine Aktionäre bekannt, deren Beteiligung zumindest 10 % im Sinne des § 243a Abs. 1 Z. 3 UGB beträgt. Die Vorzugsaktien sind zu 100 % im Streubesitz. Es sind keine wesentlichen Beteiligungen von Arbeitnehmern der Schlumberger Gruppe bekannt. Wie jedem Aktionär steht es auch Arbeitnehmern mit Aktienbesitz frei, ihre Stimmrechte in Hauptversammlungen auszuüben. (Nähere Angaben gemäß § 243b UGB siehe Lagebericht ab Seite 55.)

Der Vorstand der Schlumberger AG wurde am 21. März 2014 von der Hauptaktionärin der Gesellschaft darüber informiert, dass sie konkrete Gespräche über die Weitergabe ihres Aktienpakets oder eines Teiles davon aufgenommen hat. Bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts erfolgten diesbezüglich keine weiteren Informationen.

Investor Relations

Mag. Wolfgang Spiller verantwortet als Vorstandsmitglied den Bereich Investor Relations bei Schlumberger. Die oberste Zielsetzung aller Investor-Relations-Tätigkeiten bildet eine zeitnahe, gleichberechtigte und transparente Informationspolitik gegenüber allen Aktionären der Schlumberger AG. Auf der Unternehmenswebsite <http://gruppe.schlumberger.at/investor-relations> werden Finanzberichte, Zwischenmitteilungen und Geschäftsberichte sowie weiterführende Informationen veröffentlicht. Dort findet sich auch eine detaillierte Übersicht über alle Pflichtveröffentlichungen und Ad-hoc-Meldungen sowie zu Compliance und Corporate Governance. Unter dem Menüpunkt „Hauptversammlung“ werden fristgerecht alle diesbezüglichen Informationen veröffentlicht.

Finanzkalender

3. Juli 2014	Veröffentlichung der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2013/2014
8. August 2014	Zwischenmitteilung für das 1. Quartal 2014/2015 zum 30. Juni
11. September 2014	28. Ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013/2014
15. September 2014	Dividendenzahlung (Ex-Tag)
17. September 2014	Dividendenausschüttung
28. November 2014	Halbjahresfinanzbericht 2014/2015 zum 30. September
10. Februar 2015	Zwischenmitteilung für das 3. Quartal 2014/2015 zum 31. Dezember




Schlumberger
seit 1842
MÉTHODE TRADITIONNELLE

Kunde



Wie man
Kompetenz
erkennt?

Am Lächeln
der Kunden.

Unsere Kunden aus der Gastronomie und dem Handel haben ebenso hohe Ansprüche wie wir. Deshalb bieten wir ihnen neben unserer jahrzehntelangen Erfahrung eine breite Produktpalette mit stets neuen Kreationen und ein umfassendes Service aus einer Hand. Der Erfolg gibt uns recht.



CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Corporate-Governance-Bericht 2013/2014
Gemäß § 243b UGB

Transparente Informationspolitik

Die Firma Schlumberger besteht seit 1842 und sieht in ihrer langen Tradition eine Verpflichtung für transparentes und verantwortungsvolles Handeln. Seit 1986 ist die Schlumberger AG an der Wiener Börse notiert. Die Strategie der Unternehmensgruppe zielt einerseits auf die Erhaltung der geschaffenen Werte durch ein angemessenes Risikomanagement und andererseits auf eine Steigerung des Unternehmenswerts durch organisches Wachstum und ausgewählte Akquisitionen ab.

Schlumberger verfolgt dabei eine transparente und zeitnahe Informationspolitik gegenüber den unterschiedlichen Interessengruppen. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Schlumberger AG bekennen sich ausdrücklich zum Regelungsziel des Österreichischen Corporate Governance Kodex, der im Oktober 2002 in Kraft gesetzt wurde und für das Wirtschaftsjahr 2013/2014 in der Fassung Juli 2012 Gültigkeit hat.

Stabile Aktionärsstruktur

Die Schlumberger AG verfügt seit Jahren über eine stabile Aktionärsstruktur. Mehr als 75 % der 1.500.000 Stammaktien der Schlumberger AG sind zum Stichtag 31.3.2014 im Eigentum der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz. Von den am 24. Jänner 2007 durch die Schlumberger AG von der Sektkellerei Wachenheim AG erworbenen 15.020 Stammaktien (entspricht 150.200 Stammaktien nach dem Aktiensplit vom 15. Oktober 2007) wurden zum Bilanzstichtag 31.3.2014 noch 145.285 Aktien bzw. 6,46 % des Grundkapitals gehalten. Die restlichen Stammaktien entfallen auf den Streubesitz.

Die 750.000 Vorzugsaktien der Schlumberger AG sind im Streubesitz. Es sind der Gesellschaft keine Aktionäre bekannt, deren direkte oder indirekte Beteiligung zumindest 10 % im Sinne des § 243a Abs. 1 Z. 3 UGB beträgt.



Corporate Governance Kodex

(§ 243b Abs. 1 Z. 1 UGB)

Alle vom Österreichischen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom Juli 2012 geforderten Informationen sind in diesem Bericht und entsprechend der thematischen Zugehörigkeit entweder im Geschäftsbericht, Lagebericht oder auf der Website des Unternehmens enthalten.

Der Kodex unterteilt sich in drei Kategorien, wobei die erste Kategorie, die L-Regeln (Legal Requirements), auf zwingenden Rechtsvorschriften beruht und somit verpflichtend anzuwenden ist. Die zweite Kategorie, die C-Regeln (Comply or Explain), sollte eingehalten oder bei Abweichung begründet werden. Abweichungen von diesen C-Regeln werden in diesem Bericht erörtert.

Von R-Regeln (Recommendations), die einen reinen Empfehlungscharakter haben, können die Unternehmen ohne Erklärung abweichen. Der Österreichische Corporate Governance Kodex ist auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) veröffentlicht, und er gilt an der Wiener Börse als allgemein anerkannt.

Abweichungen vom Corporate Governance Kodex

Die im Kodex definierten Grundsätze sind Bestandteil der Schlumberger Unternehmenskultur. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben sich mit dem Kodex befasst und ihre Geschäftsordnungen entsprechend angepasst. Die Erläuterungen und die Abweichungen zu den C-Regeln sind nachstehend dargestellt.

Regel 18: Die begrenzte Größe des Unternehmens erfordert es, dass die Aufgabe der internen Revision von mehreren Mitgliedern der Organisation im Rahmen ihres Aufgabenbereichs wahrgenommen wird. Die fachliche Leitung und Kontrolle ist bei der Leitung des Rechnungswesens angesiedelt.

Regel 30 und 31: Die Vergütungen der Vorstandsmitglieder setzen sich aus Basisgehältern und erfolgsabhängigen Bonuszahlungen zusammen. Der Bonus hängt je nach Aufgabenbereich von der individuellen Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele hinsichtlich der finanziellen und strategischen Entwicklung des Unternehmens unter Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten ab. Als finanzielle Indikatoren dienen unter anderem Ertragsziele wie das Betriebsergebnis oder das Ergebnis vor Steuern. Der

Bonus beträgt je nach Aufgabenbereich zwischen 33 % und 50 % des Gesamtbezugs und steht im Kontext zum Verantwortungsbereich. Es finden die EU-Vergütungsempfehlungen vom 30.4.2009 Anwendung, die im Kodex zusammengefasst sind.

Es fielen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Aufwendungen für die Altersversorgung für Vorstandsmitglieder an. Für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit wurden keine gesonderten Vereinbarungen hinsichtlich Anwartschaften oder Ansprüchen der Vorstandsmitglieder getroffen, die über die allgemeingültigen arbeitsrechtlichen Bestimmungen hinausgehen.

Eine Aufschlüsselung der Vorstandsbezüge auf einzelne Mitglieder des Vorstands erfolgt nicht, da ohne detaillierte Angaben zu deren beruflichem Werdegang bzw. zu den Komponenten der Verantwortungsbereiche ein unvollständiges Bild entstünde. Deshalb wird nur die Gesamtsumme aller Vorstandsbezüge ausgewiesen. Es erfolgt eine Weiterverrechnung entsprechend dem jeweils anfallenden Zeitaufwand im Rahmen eines Personalgestellungsvertrags an die Gurktaler AG. Es besteht eine D&O-Versicherung, die damit verbundenen Aufwendungen werden vom Unternehmen getragen.

Regel 41 und 43: Der Aufsichtsrat nimmt als Gesamtgremium die Nominierung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sowie die Regelung der Vorstandsvergütung wahr. Deshalb sind weder ein Nominierungsnach Ausschuss noch ein Vergütungsausschuss eingerichtet.

Regel 53 und 54: Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind nicht im Sinne des Kodex als unabhängig anzusehen. Als Kriterium für die Unabhängigkeit gilt das materielle Ausmaß der geschäftlichen Beziehung, das keinen wesentlichen Anteil am jeweiligen Einkommen haben soll. Die unabhängigen Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß Regel 53 und 54 sind Herr Dr. Bürgers und Herr Dr. Kobatsch.

Regel 66: Die Gesellschaft erstellt ihre Quartalsergebnisse nach den Bestimmungen der österreichischen Gesetzgebung und nicht, wie im Kodex verlangt, nach den International Financial Reporting Standards.

Regel 68: Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Berichte ausschließlich in deutscher Sprache, da aus Aktionärsicht bisher kein Erfordernis bestand, diese in englischer Sprache zu verfassen.



Zusammensetzung des Vorstands

KR Eduard Kranebitter, Vorstandsvorsitzender
Zuständig für Unternehmensstrategie, Vertrieb,
Marketing, Personal, Qualität, Öffentlichkeitsarbeit
Geburtsjahr 1957
Erstmals bestellt am 2.1.2006
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.3.2018
Keine Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen

Ing. Herbert Jagersberger, Vorstand
Zuständig für Produktion, Supply Chain, Einkauf,
Facility Management
Geburtsjahr 1959
Erstmals bestellt am 1.1.2008
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2015
Keine Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen

Mag. Wolfgang Spiller, Vorstand
Zuständig für Finanzen, IT, Beteiligungsmanagement
Geburtsjahr 1967
Erstmals bestellt am 9.2.2010
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31.12.2016
Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten
Unternehmen:
Zwack Unicum Nyrt., Budapest, Ungarn
(At-Equity-Konsolidierung bei der Gurktaler AG)

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Dr. Hubertine Underberg-Ruder, Vorsitzende
Geburtsjahr 1962
Erstmals bestellt am 9.9.1991
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 29. Haupt-
versammlung der Schlumberger AG für das
Geschäftsjahr 2014/2015 im September 2015
Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten
Unternehmen:
– Zwack Unicum Nyrt., Budapest, Ungarn
(At-Equity-Konsolidierung bei der Gurktaler AG)
– Gurktaler AG

Emil Underberg, stv. Vorsitzender
Geburtsjahr 1941
Erstmals bestellt ab Gründung der Schlumberger AG
im September 1986
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 29. Haupt-
versammlung der Schlumberger AG für das
Geschäftsjahr 2014/2015 im September 2015
Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten
Unternehmen: Gurktaler AG

Dr. Tobias Bürgers, Mitglied
Geburtsjahr 1962
Erstmals bestellt am 5.9.2012
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 30. Haupt-
versammlung der Schlumberger AG für das
Geschäftsjahr 2015/2016 im September 2016
Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten
Unternehmen: Gurktaler AG

Dr. Rudolf Kobatsch, Mitglied
Geburtsjahr 1941
Erstmals bestellt am 6.9.2001
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 31. Haupt-
versammlung der Schlumberger AG für das
Geschäftsjahr 2016/2017 im September 2017
Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten
Unternehmen: Zwack Unicum Nyrt., Budapest, Ungarn
(At-Equity-Konsolidierung bei der Gurktaler AG)

Fridrich Anders, Betriebsrat
Geburtsjahr 1956
Bestellt vom Betriebsrat seit Gründung der
Schlumberger AG im September 1986
Keine Aufsichtsratsmandate in anderen
börsennotierten Unternehmen

Franz Scheer, Betriebsrat
Geburtsjahr 1955
Bestellt vom Betriebsrat am 1.1.2013
Keine Aufsichtsratsmandate in anderen
börsennotierten Unternehmen

Dipl.-BW Gerd Peskes
Ersatzmitglied des Aufsichtsrats seit 5.9.2012
Geburtsjahr 1944
Erstmals bestellt als Ersatzmitglied am 3.9.2002
Ende der aktuellen Funktionsperiode: 30. Haupt-
versammlung der Schlumberger AG für das
Geschäftsjahr 2015/2016 im September 2016
Aufsichtsratsmandate in anderen börsennotierten
Unternehmen:
– Custodia Holding AG, München, Deutschland
– Nymphenburg Immobilien AG, München, Deutschland
– RHI AG, Wien, Österreich
– Von Roll Holding AG, Zürich, Schweiz
– Gurktaler AG (Ersatzmitglied des Aufsichtsrats)



Arbeitsweise und Kontrolle

Zur Sicherstellung einer hohen Transparenz sowie umfassenden und zeitgleichen Information aller relevanten Interessengruppen überwacht einer der Vorstände als Compliance-Verantwortlicher die Einhaltung des Compliance Codes der Schlumberger AG, der auf der Emittenten-Compliance-Verordnung der österreichischen Finanzmarktaufsicht basiert.

Im Sinne des Kodex pflegen Vorstand und Aufsichtsrat zusätzlich zu den ordentlichen Aufsichtsratssitzungen einen regen Gedankenaustausch zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens, zur Geschäftsentwicklung, zum Risikomanagement und zu wesentlichen Geschäftsfällen. Bei wichtigen Anlässen bzw. Ereignissen erfolgt eine unverzügliche Information an die Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat übt seine Kontrolltätigkeit im Prüfungsausschuss bzw. als Gesamtgremium aus. Er entscheidet in Fragen grundsätzlicher Bedeutung und über die strategische Ausrichtung des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat traf sich im Geschäftsjahr 2013/2014 zu vier ordentlichen Sitzungen. Es nahmen alle Mitglieder des Aufsichtsrats im Berichtsjahr an allen Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil. Die Teilnahmequote lag somit für alle Sitzungen bei 100 %.

Neben der Beurteilung der laufenden Geschäftsabwicklung und der Behandlung strategischer Fragestellungen standen im Berichtsjahr insbesondere die Auswirkungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit der wiedereingeführten Schaumweinsteuer im Fokus der Aufsichtsratssitzungen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich, gemäß Aufgabenkatalog des URÄG 2008, vorbereitend für den Aufsichtsrat mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des internen Kontrollsystems und des Jahresabschlusses sowie der Überprüfung und Auswahl des Wirtschaftsprüfers. Alle diesbezüglichen Vorschriften des Kodex werden dabei beachtet. Dem Prüfungsausschuss gehören folgende Mitglieder des Aufsichtsrats an:

Dr. Rudolf Kobatsch (Vorsitzender, Finanzexperte)
Fridrich Anders
Dr. Tobias Bürgers

Der Prüfungsausschuss traf sich im Geschäftsjahr 2013/2014 zu vier Sitzungen. Bei allen Sitzungen waren die Mitglieder des Prüfungsausschusses vollzählig anwesend, bei einer davon nahm auch der Wirtschaftsprüfer teil.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 wurden keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinne der L-Regel 48 vereinbart. Sofern davor zustimmungspflichtige Verträge abgeschlossen wurden, waren diese vom Aufsichtsrat genehmigt, und sie wurden, sofern sie über den Zeitraum eines Geschäftsjahres hinausreichten, vom Aufsichtsrat bestätigt.

Schlumberger ist die Vielfalt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Funktions- und Verantwortungsbereichen ein wichtiges Anliegen. Die Besetzung von Positionen wird unter nachvollziehbaren Kriterien und unter größter Objektivität getroffen. Die Gleichbehandlung unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder anderen Kriterien nimmt dabei oberste Priorität ein.

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern. Den Vorsitz des Aufsichtsrats nimmt bereits seit Jahren eine Frau ein. Im Vorstand sind derzeit ausschließlich Männer tätig. In Managementfunktionen mit Führungsverantwortung beträgt der Anteil an Frauen derzeit rund 30 %. Bei Schlumberger ist kein explizites Förderprogramm für Frauen eingerichtet. Flexible Arbeitszeitmodelle und Individualvereinbarungen wie beispielsweise die Möglichkeit zur Väterkarenz sollen jedoch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern.

Vergütung des Vorstands

Die Aufwendungen für die Bezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2013/2014 gemäß Konzernabschluss der Schlumberger AG auf TEUR 932. Es wurden Vorstandsbezüge in Höhe von TEUR 22 an verbundene Unternehmen weiterverrechnet. Weiters wurden Vorstandsbezüge in Höhe von TEUR 272 von verbundenen Unternehmen an die Schlumberger AG weiterverrechnet. (Weitere Details zur Ausgestaltung der Vorstandsvergütung siehe weiter oben.)



Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung hinsichtlich der Gesamthöhe beschlossen, wobei die Aufteilung dem Aufsichtsrat überlassen wird. Im Geschäftsjahr 2013/2014 wurden an die Mitglieder des Aufsichtsrats Vergütungen für das Geschäftsjahr 2012/2013 in folgender Höhe ausbezahlt:

Dr. Hubertine Underberg-Ruder EUR 15.500
Emil Underberg EUR 10.300
Dr. Rudolf Kobatsch EUR 7.100
Dr. Tobias Bürgers EUR 4.142
Dipl.-BW Gerd Peskes EUR 1.775

Gesamt EUR 38.817

Für Beratungsleistungen erhielten Mitglieder des Aufsichtsrats Vergütungen in Höhe von TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 25). Jegliche Geschäfte mit nahestehenden Unter-

nehmen und Personen werden wie mit unabhängigen Dritten durchgeführt und entsprechen den Prinzipien der Fremdüblichkeit. Details hierzu finden sich im Anhang zum Konzernabschluss unter „Nahestehende Personen und Unternehmen“.

Wirtschaftsprüfer

In der 27. ordentlichen Hauptversammlung vom 4. September 2013 wurde die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013/2014 bestellt. Einschließlich der Vorgängergesellschaften wurden die Jahresabschlüsse seit dem Börsengang im Jahr 1986 geprüft.

Die Honorare für die Aufwendungen der Abschlussprüfer belaufen sich auf rund TEUR 109 und beinhalten die Prüfung des Konzernabschlusses, andere Bestätigungsleistungen und sonstige Leistungen.

Wien, am 1. Juli 2014

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
Vorsitzender des Vorstands

Ing. Herbert Jagersberger
Mitglied des Vorstands

Mag. Wolfgang Spiller
Mitglied des Vorstands

Mehr Informationen erhalten Sie unter:

<http://gruppe.schlumberger.at> sowie unter der Telefonnummer +43/1/368 22 58-0

Rückfragehinweise:

Investor Relations: Mag. Wolfgang Spiller, Schlumberger AG

Tel: +43/1/368 60 38-215, E-Mail: services@schlumberger.at



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2013/2014 sah sich das Haus Schlumberger neben den zahlreichen gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen mit zusätzlichem Gegenwind durch die Wiedereinführung der wettbewerbsverzerrenden und diskriminierenden Schaumweinsteuer ab 1. März 2014 konfrontiert. Das Haus Schlumberger ist zutiefst überzeugt von der Wichtigkeit seiner Verwurzelung in Österreich. Daran haben auch die veränderten Rahmenbedingungen nichts geändert – im Gegenteil, sie haben die Überzeugung gestärkt, dass der bisher eingeschlagene Weg fortgesetzt werden soll.

Der Aufsichtsrat der Schlumberger AG verantwortet aktiv die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens im Interesse der Aktionäre und begleitet den Vorstand in der zukünftigen Ausrichtung des Hauses Schlumberger im Sinne seiner Tradition mit regionaler Verankerung. Diese Aufgaben werden gemäß der von Gesetz und Satzung aufgetragenen Verantwortung umfassend wahrgenommen.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 traf sich der Aufsichtsrat zu vier ordentlichen Sitzungen. Dabei wurde er vom Vorstand über die wesentlichen Angelegenheiten der Geschäftsführung, die Geschäftsentwicklung sowie die Lage des Unternehmens und der Unternehmensgruppe unterrichtet. Alle Sitzungen im Berichtsjahr fanden unter vollzähliger persönlicher Teilnahme der Mitglieder des Aufsichtsrats statt.

Neben den routinemäßigen Entscheidungen des Aufsichtsrats, wie zum Beispiel die Genehmigung des Budgets, wurden insbesondere die Auswirkungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Schaumweinsteuer erörtert. Zudem wurde der Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Berichtswesens und darüber hinaus über den Geschäftsverlauf und die Finanzlage des Unternehmens unterrichtet. Dem Aufsichtsrat wurde somit in ausreichendem Maße Gelegenheit geboten, seiner Informations- und Überwachungspflicht zu entsprechen.

Die drei Mitglieder des gemäß Ges RÄG 2005 mit Wirkung vom 1. April 2006 eingerichteten Prüfungsausschusses hielten im Berichtsjahr vier Sitzungen ab, an denen alle Mitglieder persönlich teilnahmen.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. März 2014 wurden von der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, die in der 27. ordentlichen Hauptversammlung vom 5. September 2013 zum Abschlussprüfer bestellt wurde, geprüft und mit dem

uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ferner wurde vom Abschlussprüfer festgestellt, dass der vom Vorstand aufgestellte Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Der vom Abschlussprüfer verfasste Prüfungsbericht wurde gemäß § 273 Abs. 3 UGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013/2014 geprüft und in seiner Sitzung vom 2. Juli 2014 den Jahresabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss der Schlumberger AG gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt. Der Aufsichtsrat hat in der gleichen Sitzung ferner den Konzernabschluss genehmigt.

Ebenfalls in seiner Sitzung vom 2. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat – in Entsprechung des § 270 Abs. 1 UGB – beschlossen, der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, sowohl hinsichtlich des Abschlusses der Schlumberger AG als auch des Konzernabschlusses zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014/2015 zu wählen.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns zu.

Weitere Informationen über die Arbeitsweise und die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses sind dem Corporate Governance Bericht ab Seite 46 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrats danke ich der Unternehmensleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte Arbeit und den Einsatz im Geschäftsjahr 2013/2014. Den Geschäftspartnern, Aktionären, Lieferanten und Kunden spreche ich meinen Dank für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und die langjährige Partnerschaft aus.

Wien, am 2. Juli 2014



Dr. Hubertine Underberg-Ruder
Vorsitzende des Aufsichtsrats




Schlumberger
seit 1842
MÉTHODE TRADITIONNELLE

Kultur



Wer Kultur liebt,
schätzt auch
die Kunst des
Genießens.

Ob Oper oder Konzert, Theater oder Vernissage: Schlumberger und Kulturgenuss gehören einfach zusammen. Verstärkt wird diese traditionsreiche Verbindung noch durch Kooperationen mit den wichtigsten Kulturinstitutionen des Landes – wie neuerdings auch den Salzburger Festspielen, dem weltbekannten Botschafter österreichischer Hochkultur.





LAGEBERICHT

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013/2014

Die nachstehenden Angaben umfassen den Konzernlagebericht und den Lagebericht der Schlumberger AG. Wie in den Vorjahren wurden diese Berichte gemäß § 267 Abs. 4 UGB in Verbindung mit § 251 Abs. 3 UGB integriert dargestellt.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Uneinheitliches Konjunkturbild in Europa

Mit einem leichten BIP-Anstieg von 0,1 % im Jahr 2013 hat die Europäische Union die Rezession des Vorjahres überwunden. Die Europäische Kommission geht für 2014 und 2015 von einer weiteren Stabilisierung bzw. Belebung der Konjunktur aus und rechnet mit Wachstumsraten von 1,6 % bzw. 2,0 %. Zwischen den 28 Mitgliedsländern bestehen jedoch nach wie vor große Unterschiede. Während Länder wie Italien, die Tschechische Republik, Spanien oder Finnland 2013 einen Rückgang ihrer Wirtschaftsleistung verzeichnen mussten, konnten die Volkswirtschaften in Rumänien, Bulgarien, Lettland und Litauen deutlich an Fahrt gewinnen.

Im Euroraum erholt sich die Konjunktur nur schleppend. Die Finanzmarktkrise ist noch nicht vollständig überwunden, und die Fiskalpolitik erfordert in den meisten Mitgliedsländern eine strikte Ausgabenzurückhaltung. Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte im Euroraum beläuft sich auf 92,6 % und verdeutlicht die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Budgetsanierung. Nach einem Rückgang um 0,4 % im Jahr 2013 rechnet die Europäische Kommission für 2014 bzw. 2015 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung im Euroraum um 1,2 % bzw. 1,7 %.

Verhaltene Konjunktur in Österreich

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete im zweiten Quartal 2013 noch eine Stagnation, konnte im weiteren Jahresverlauf jedoch an Dynamik gewinnen. Mit einem Anstieg des BIP um 0,4 % wird der Vorjahreswert von 0,9 % jedoch deutlich unterschritten. Wichtige Impulse lieferte die Exportwirtschaft, die einen realen Anstieg um 2,7 % verzeichnen konnte. Die privaten Konsumausgaben waren 2013 hingegen leicht rückläufig. Ein Grund dafür wird in einem Anstieg der Arbeitslosenquote von 4,3 % auf 5,0 % gesehen.

Vorwiegend aufgrund des Preisrückgangs für Treibstoffe ging die Inflation in Österreich 2013 von 2,6 % auf 2,1 % zurück. Für 2014 und 2015 wird trotz der notwendigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte mit einer deutlichen Konjunkturbelebung gerechnet. Die Prognosen für das BIP-Wachstum belaufen sich für 2014 bzw. 2015 auf 1,6 % bzw. 1,8 %.

Österreichs Tourismus wächst weiter

Mit 132,6 Mio. Nächtigungen konnte der heimische Tourismus 2013 im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 1,2 % erzielen. Während bei den ausländischen Gästen ein Anstieg um 1,9 % auf 96,9 Mio. Nächtigungen verbucht werden konnte, ging die Zahl der inländischen Gästenächtigungen um 0,6 % auf 35,8 Mio. zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit 3,6 Nächten unverändert zu den beiden Vorjahren. Der österreichische Tourismus generierte 2013 rund 7,3 % des gesamten BIP, womit das Vorjahresniveau gehalten werden konnte.

Entwicklung im österreichischen

Lebensmitteleinzelhandel

Der Umsatz im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel ist im Kalenderjahr 2013 um nominell 3,1 % auf EUR 18,7 Mrd. gewachsen, unter Berücksichtigung der Inflation real um 0,2 %. In dieser Zahl sind jene Einzelhandelsgeschäfte erfasst, die ein durchschnittliches Lebensmittelsortiment (inkl. Non-Food-Produkte) führen, jedoch ohne Cash-and-Carry-Märkte und andere Großhandelsformate. Der Marktanteil der drei größten Anbieter wurde im Jahr 2013 weiter gesteigert und liegt nun bei rund 84 % (einschließlich des größten Discounters). Der in den vergangenen Jahren beobachtete Trend der rückläufigen Geschäftszahl bei zugleich steigender Durchschnittsfläche je Verkaufslokal setzte sich 2013 fort. Die in Österreich am weitesten verbreitete Geschäftsgröße liegt bei 400 m² bis 1.000 m² und hat einen Anteil von rund 56 % am gesamten Lebensmitteleinzelhandel.

Branchentrends und Wettbewerbssituation am österreichischen Getränkemarkt

Die Entwicklung der für Schlumberger wichtigen Getränkeregionen Sekt und Spirituosen verlief im Kalenderjahr 2013 positiv. Die Effekte der Eindeckungen im Vorfeld der steuerlichen Veränderungen ab dem 1. März 2014 kamen dabei noch nicht zum Tragen.

Bei Schaumwein ist im Jahr 2013 im Lebensmitteleinzelhandel die gesamte Kategorie, die neben Sekt auch Frizzante und Champagner umfasst, gegenüber dem Vorjahr



um 1,6 % in der Menge auf nunmehr 24,2 Mio. Liter und um 3,7 % im Umsatz auf EUR 96 Mio. gewachsen. Das für das Haus Schlumberger wichtigste Segment Sekt ist im gleichen Zeitraum im Absatz um 5,2 % und im Umsatz um 5,9 % sowie auch in absoluten Zahlen am stärksten gewachsen. Die Marken des Hauses Schlumberger konnten in Summe ihren wertmäßigen Marktanteil ausbauen.

Durch die Preisaggressivität und den starken Wettbewerb wurde der Durchschnittspreis je Flasche Sekt nur unwesentlich von EUR 3,71 in 2012 auf EUR 3,74 in 2013 angehoben. Vor dem Hintergrund des niedrigen Durchschnittspreises im Segment Sekt erscheint die Wiedereinführung der Schaumweinsteuer im Ausmaß von 90 Eurocent je Flasche inklusive Umsatzsteuer unverhältnismäßig. Sie ist zudem diskriminierend, da sie Produkte mit einem Flaschendruck von unter 3 bar, sogenannte Perlweine und Frizzante, nicht betrifft.

Bei Spirituosen ist der Markt in Summe stabil geblieben. Der Absatz 2013 erreichte mit 28,9 Mio. Litern das Niveau des Vorjahres und der Umsatz konnte um 2 % auf nunmehr EUR 260 Mio. gesteigert werden.

Die für Schlumberger wichtigsten Spirituosenkategorien Wodka, Schnäpse, Liköre, Kräuter, Whisk(e)y, Inländerrum, Gin und Cognac entwickelten sich im Umsatz stabil bis wachsend. In rückläufigen Kategorien wie zum Beispiel Premixes, Bitteraperitiv oder Vermouth ist das Haus Schlumberger de facto nicht vertreten. Top Spirit vertreibt in den meisten Kategorien den jeweiligen Marktführer und konnte seine Marktposition als die Nummer eins am heimischen Spirituosenmarkt 2013 nicht nur behaupten, sondern weiter ausbauen.

Österreichische Weinernte 2013

Mit knapp 2,4 Mio. hl konnte 2013 in Österreich eine im Mehrjahresvergleich durchschnittliche Weinernte erzielt werden. Im Vergleich zum Jahr 2012, das von schweren Spätfrostschäden gekennzeichnet war, wurde ein Anstieg um 11 % verzeichnet. Trotz Zuwächsen um 18 % im Vergleich zum Vorjahr unterschritten die Weinbauregionen in Niederösterreich mit 1,5 Mio. hl den Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre um rund 4 %. Vor allem die Erntemenge beim Grünen Veltliner litt unter ungünstigen Witterungsbedingungen während der Weinblüte.

Wachstumsrückgang in Deutschland

Deutschland wurde auch im Jahr 2013 der Rolle des wichtigen Impulsgebers für die gesamteuropäische Wirtschaft gerecht, konnte jedoch beim BIP lediglich

einen Anstieg von 0,4 % nach 0,9 % im Jahr 2012 verzeichnen. Die Prognosen für 2014 und 2015 sind mit 1,8 % bzw. 2,0 % wiederum deutlich optimistischer. Eine wichtige Stütze der deutschen Volkswirtschaft bleibt die Binnennachfrage, die dank einer niedrigen Arbeitslosenquote und einer positiven Entwicklung der privaten Konsumausgaben stabilisierend wirkt.

Schlumberger Deutschland konnte im Berichtsjahr den Umsatz um 5,2 % steigern. Das Wachstum wurde vor allem im Lebensmitteleinzelhandel erzielt, wo jedoch aufgrund der Wettbewerbssituation geringere Margen als beispielsweise im Facheinzelhandel zu erzielen sind. In Summe konnte jedoch das Ergebnis nahezu stabil gehalten werden.

Anhaltende Rezession in den Niederlanden

Im Jahr 2013 konnte ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsleistung in den Niederlanden nicht verhindert werden. Nach 1,2 % im Vorjahr beläuft sich die Reduktion für 2013 auf 0,8 %. Für die Folgejahre wird jedoch mit einer Konjunkturbelebung gerechnet. Laut Europäischer Kommission soll sich das BIP-Wachstum in den Jahren 2014 bzw. 2015 auf 1,2 % bzw. 1,4 % belaufen.

Schlumberger Niederlande mit seiner Vertriebsgesellschaft Walraven|Sax konnte nach einer stabilen Entwicklung in 2012 trotz des herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfelds im Wirtschaftsjahr 2013/2014 ein starkes Umsatzwachstum von 8,0 % erzielen. Durch den Wegfall von Abschreibungen auf einen Vertriebsvertrag und einen Kundenstock konnte das Ergebnis ebenfalls gesteigert werden.

Konzernabschluss nach IFRS

Schlumberger berichtet nach International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Das Portfolio von Schlumberger zeigte im Wirtschaftsjahr 2013/2014 durch sogenannte Eideckungseffekte im Vorfeld der Steuerwiedereinführung bei Schaumwein und Steuererhöhungen bei Alkohol ein starkes Absatz- und Umsatzwachstum in ebendiesen Produktkategorien. Insbesondere bei Sekt konnte den Kundenwünschen bei den selbst hergestellten Produkten nachgekommen werden und die Premium-Position von Schlumberger erfolgreich verteidigt werden. Bei den Spirituosen führten die kundenseitigen Eideckungskäufe – je nach Warenverfügbarkeit – ebenfalls zu in Summe starken Steigerungen, wobei hier nicht alle



Produkte gleich stark betroffen waren. Bei alkoholfreien Getränken war die Entwicklung stabil. Neu hinzugekommen ist die Kategorie Bier durch den Start der Vertriebsaktivitäten mit *American Bud* im November 2013.

Umsatzentwicklung

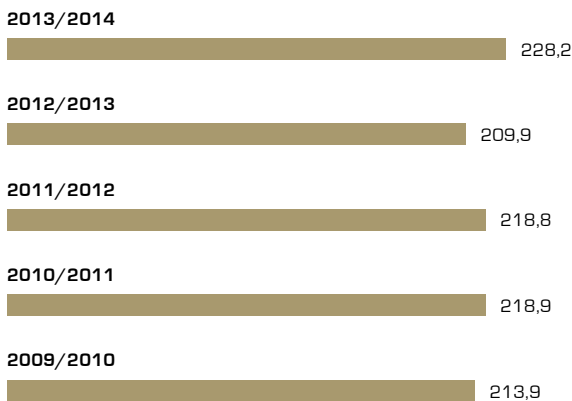
Im Geschäftsjahr 2013/2014 erzielte die Unternehmensgruppe Schlumberger einen Umsatz von EUR 228,2 Mio. nach EUR 209,9 Mio. im Jahr 2012/2013. Diese Umsatzsteigerung um 8,7 % konnte dank positiver Beiträge aus allen regionalen Geschäftsfeldern erzielt werden. Die im Vorjahr erfolgte Abspaltung des Kräuterspirituosengeschäfts in die Gurktaler AG hat keine Auswirkungen auf den Umsatz, da Schlumberger durch Pachtverträge weiterhin das operative Geschäft dieser Gesellschaften abwickelt. Die dafür anfallenden Pacht aufwände sind in der Ergebnisrechnung unter Sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

Die regionalen Geschäftsfelder entwickelten sich durchwegs positiv. In Österreich konnte nach einem leichten Rückgang von 0,5 % im Vorjahr im Berichtsjahr ein zweistelliges Wachstum von 10,3 % erzielt werden. In den Niederlanden wurde das Umsatzwachstum von 0,3 % im Vorjahr auf 8,0 % gesteigert. Deutschland berichtete im Vorjahr aufgrund eines Einmaleffekts einen Umsatzrückgang um 14,3 %, der sich bereinigt auf eine Abnahme von 0,5 % reduzierte. Dieser Effekt kam 2013/2014 nicht mehr zum Tragen, der Umsatz konnte um 5,1 % erhöht werden.

Eine positive Entwicklung zeigt sich vor allem im starken Wachstum der Sektmarken *Schlumberger*, *Hochriegl* und *Goldeck*, der von der Gurktaler Gruppe gepachteten Kräuterspirituosensmarken *Gurktaler*, *Leibwächter* und *Rosbacher* sowie bei den Gruppenmarken *Asbach*, *XUXU* und *Zwack Unicum* sowie bei weiteren bedeutenden Marken internationaler Getränke-

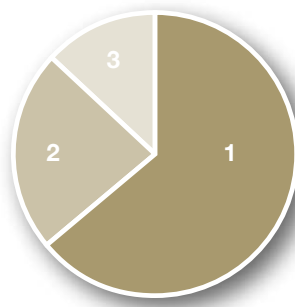
Umsatzentwicklung

in EUR Mio.



Umsätze 2013/2014 nach Segmenten

Gesamtumsatz



- 1 64 % Österreich
- 2 23 % Deutschland
- 3 13 % Niederlande

Umsatz- und Ergebniskennzahlen

IFRS		2013/2014	2012/2013 ¹⁾²⁾	2011/2012
Umsatz	in EUR Mio.	228,2	209,9	218,8
Betriebsergebnis (EBIT) – vor Entkonsolidierung	in EUR Mio.	5,3	4,3	4,3
Betriebsergebnis (EBIT) – nach Effekten aus Entkonsolidierung	in EUR Mio.	5,3	1,4	4,3
Konzernbilanzgewinn	in EUR Mio.	1,9	0,3	26,5
Cashflow gesamt	in EUR Mio.	-0,5	0,0	0,5
Ergebnis je Aktie	in EUR	1,38	-11,75	1,42
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	in %	23,4	22,1	37,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	in EUR Mio.	3,5	-25,2	3,7
Umsatzrentabilität (Return on Sales)	in %	1,55	-12,02	1,7
Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – ROE)	in %	13,93	-67,24	7,46
Umsatz je MitarbeiterIn	in EUR Mio.	1,04	0,94	1,02

1) Aufgrund abspaltungsbedingter Entkonsolidierungseffekte sind die Werte für 2012/2013 nur bedingt mit jenen des Berichtsjahres bzw. aus Vorperioden vergleichbar.

2) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011.



hersteller, die durch Top Spirit vertrieben werden. Ein Teil der positiven Umsatzentwicklung ist auch auf Vorzieheffekte zurückzuführen, die durch die Wiedereinführung der Schaumweinsteuer und die Erhöhung der Alkoholsteuer im März 2014 ausgelöst wurden.

Im alkoholfreien Bereich verzeichnete Schlumberger durch den Vertrieb der eigenen Marke *Sens* einen zweistelligen prozentuellen Zuwachs (Absatz +16 %, Umsatz +24 %) und auch eine Steigerung bei Danone Waters mit den Marken *evian®*, *Volvic* und *Badoit*. Nach großen Erfolgen in der Vergangenheit konnte durch die im November 2013 gestartete Zusammenarbeit mit AB Inbev und der Szenebier-Marke *American Bud* ein neuer Impuls in diesem Marktsegment gesetzt werden.

Ergebnissituation

Für das Geschäftsjahr 2013/2014 wird ein Betriebserfolg (EBIT) von EUR 5,3 Mio. ausgewiesen. Der Vergleichswert für das Vorjahr belief sich auf EUR 4,3 Mio. exklusive der Effekte aus Entkonsolidierung bzw. auf EUR 1,4 Mio. inklusive dieser Effekte.

Das Betriebsergebnis des Kerngeschäfts in Österreich konnte im Wirtschaftsjahr 2013/2014 um rund 8 % auf EUR 2,7 Mio. gesteigert werden. Der Vergleichs-

wert für 2012/2013 beläuft sich auf EUR 2,5 Mio. vor Entkonsolidierungseffekten. Die positive Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus Vorziehkäufen im Vorfeld der Wiedereinführung der Schaumweinsteuer bzw. der Steuererhöhung für Spirituosen und einer stabil gehaltenen Gemeinkostenstruktur.

Der Anteil der Eigenmarken konnte weiter gesteigert werden und damit auch die Deckungsbeiträge vor Werbeaufwand.

Walraven|Sax konnte 2013/2014 das Betriebsergebnis mit EUR 1,7 Mio. im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppeln. Parallel zur Steigerung der Umsatzerlöse um 8 % wurden auch die Deckungsbeiträge weiter erhöht, und die Gemeinkosten konnten in Summe gesenkt werden. Der Wegfall von Abschreibungen auf den Kundenstock sowie auf eine Vertriebsvereinbarung, die im Vorjahr zu verbuchen waren, wirkte sich ebenfalls positiv auf die Ergebnisentwicklung aus.

Die Gesellschaften in Deutschland mussten trotz eines höheren Umsatzes einen leichten Rückgang des Betriebsergebnisses von EUR 1,0 Mio. des Vorjahres auf EUR 0,9 Mio. verzeichnen. Das Umsatzwachstum wurde über Absatzkanäle mit geringeren Deckungsbeiträgen generiert. Die Geschäftsentwicklung in Deutschland

Entwicklung der Segmente 2013/2014

in EUR Mio.	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konsolidierung	Gesamt
Umsatz	148,3	53,2	30,3	-3,5	228,2
Betriebsergebnis (inkl. Effekte aus Entkonsolidierung)	2,7	0,9	1,7	0,0	5,3
Vermögen	96,0	27,5	8,1	-18,9	112,7
Schulden	72,4	24,9	6,2	-17,2	86,3
Investitionen	2,1	0,1	0,1	0,0	2,3
Aufwand für Abschreibungen	1,5	0,3	0,4	0,0	2,2

Entwicklung der Segmente 2012/2013¹⁾

in EUR Mio.	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konsolidierung	Gesamt
Umsatz	135,0	50,6	28,0	-3,7	209,9
Betriebsergebnis (inkl. Effekte aus Entkonsolidierung)	-0,5	1,0	0,9	-	1,4
Vermögen	82,1	29,6	7,8	-8,6	110,9
Schulden	61,4	26,8	6,0	-7,7	86,5
Investitionen	2,2	0,5	0,0	0,0	2,7
Aufwand für Abschreibungen	1,3	0,3	1,1	0,0	2,7

1) Werte aufgrund von IAS 19 zum Teil angepasst.



kann jedoch als stabil bezeichnet werden. Strukturelle Veränderungen zur Verbesserung der Ertragslage werden bereits umgesetzt.

Das Finanzergebnis beläuft sich für das Geschäftsjahr 2013/2014 auf EUR –1,8 Mio. inklusive eines Effekts aus Entkonsolidierung in Höhe von EUR –0,3 Mio. Im Vorjahr führten die negativen Effekte aus Entkonsolidierung in Höhe von EUR –24,5 Mio. zu einem Finanzergebnis von EUR –26,6 Mio. Die Entkonsolidierung der At-Equity-Beteiligung By the Grape BV, Holland, führte zu einem negativen Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR –0,3 Mio. Dem gegenüber stand im Vorjahr ein negatives At-Equity-Ergebnis, welches wesentlich von By the Grape BV, Holland, beeinflusst war. Die Finanzerträge wurden im Wesentlichen durch die Indexanpassung der Hochriegl Kaufpreiserlöse gegenüber dem Vorjahr von EUR 0,4 Mio. auf EUR 0,2 Mio. reduziert. Bei den Finanzierungsaufwendungen konnte durch den Wegfall der Zeitwertanpassung langfristiger Verbindlichkeiten aus den nunmehr abgeschlossenen Kaufpreiserlösen für den Kauf von Hochriegl eine wesentliche Verbesserung um rund EUR 0,6 Mio. auf EUR 1,8 Mio. erzielt werden.

Waren im Vorjahr durch die erstmalige Aktivierung von latenten Steuern (EUR 0,9 Mio.) auf Verlustvorträge von Schlumberger Wien in der Gruppe Ertragsteuererträge in Höhe von EUR 0,8 Mio. zu verzeichnen, so sind für das Geschäftsjahr 2013/2014 Ertragsteueraufwendungen in Höhe von EUR 0,3 Mio. angefallen.

Das Konzernjahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013/2014 beläuft sich auf EUR 3,2 Mio. Beim Vorjahreswert von EUR –24,4 Mio. war ein negativer Effekt aus Entkonsolidierung in Höhe von EUR –27,5 Mio. zu berücksichtigen; der vergleichbare Effekt für 2013/2014 beläuft sich auf EUR –0,3 Mio. Bereinigt um diesen Effekt lag das Konzernjahresergebnis 2013/2014 bei EUR 3,5 Mio. gegenüber EUR 3,0 Mio. im Vorjahr.

Investitionen

Die Investitionen in das Anlagevermögen aller Gesellschaften der Schlumberger Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2013/2014 auf EUR 2,3 Mio. nach EUR 2,7 Mio. im Vorjahr. Im Wesentlichen wurde in die weitere Modernisierung der Produktionsanlagen investiert.

Die wesentlichen Positionen im Geschäftsjahr 2013/2014 umfassten

- Investitionen in die Produktionsanlage, insbesondere die Kapselmaschine und Palettiermaschine sowie Transport-

anlagen und in die Erweiterung der Tankkapazitäten.

- Investition in die Schlumberger Kellerwelt im 19. Wiener Gemeindebezirk
- Erwerb eines schon seit Längerem von Schlumberger genutzten Grundstücks in Bad Vöslau sowie
- EDV-Erweiterungen.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Eigenmittel zum Bilanzstichtag 31. März 2014 belaufen sich auf EUR 26,4 Mio. nach EUR 24,5 Mio. zum Stichtag des Geschäftsjahres 2012/2013. Bei einem Anstieg der Bilanzsumme um 1,5 % auf EUR 112,6 Mio. resultiert daraus eine Verbesserung der Eigenmittelquote von 22,1 % des Vorjahres auf 23,4 %. Schlumberger verfügt damit über eine solide Eigenmittelausstattung.

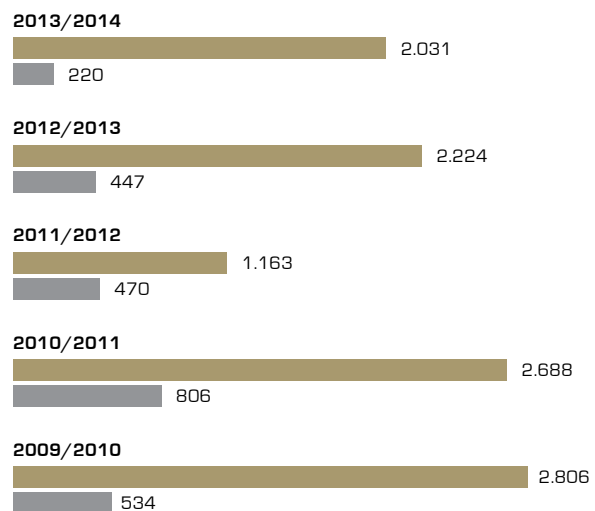
Kontinuierliche Bemühungen um eine effiziente Vorratshaltung an Rohstoffen, Fertigerzeugnissen und Werbematerial sowie ein straffes Forderungsmanagement zählen zu den Eckpfeilern der Schlumberger Finanzpolitik.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 5,8 Mio. nach EUR 14,6 Mio. im Vorjahr, die kurzfristigen auf EUR 22,8 Mio. gegenüber EUR 24,8 Mio. im Vorjahr. Unter Berücksichtigung von weiteren Verbindlichkeiten und Rückstellungen errechnet sich ein Verschuldungsgrad von 77 % nach 78 % zum Stichtag des Vorjahres.

Investitionen

in TEUR

■ Sachanlagen ■ Immaterielle Vermögenswerte





Cashflow aus dem Ergebnis

Der Nettozahlungsmittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit beträgt im Geschäftsjahr 2013/2014 EUR 18,4 Mio. gegenüber EUR 3,6 Mio. im Vorjahr. Die Veränderung ist im Wesentlichen bedingt durch den Vorratsabbau bei Sekt- und Bordeaux-Beständen und durch rückläufige Lieferforderungen zum Bilanzstichtag aufgrund der Vorziehkäufe im Februar 2014, die pünktlich bezahlt wurden. Die Verbindlichkeiten aus Verbrauchssteuern in Höhe von EUR 8,6 Mio. waren nach der Berichtsperiode, nämlich Ende April 2014 fällig.

Der Cashflow der Investitionstätigkeit wurde durch Investitionen in Sach-, immaterielle Anlagen und Finanzanlagen beeinflusst. Im Vorjahr war der Verkauf der Marke *Rossbacher* an die „Rossbacher“ Vertriebs GmbH enthalten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Langfristiges Denken und verantwortungsvolles Handeln stellen die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs im Hause Schlumberger dar. Das Unternehmen orientiert seine Strategie und Vision an ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Nachhaltigkeit. Diese Verantwortung ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette in Form einer umfassenden Produktverantwortung und eines klaren Bekenntnisses zur Schonung von Ressourcen fest verankert.

Durch ökologisch verträgliches Wirtschaften werden bei Schlumberger nachhaltige Gewinne für Umwelt und Unternehmen erzielt. Darüber hinaus sichern Umweltschutzmaßnahmen innerhalb des Unternehmens die hohe Produktqualität und finanzielle Vorteile ab. Vor 20 Jahren wurde Schlumberger als erste Sektellerei im deutschsprachigen Raum ISO-9001-zertifiziert und hat ein alle Produktionsschritte umfassendes Qualitätsmanagement implementiert.

Mit Regionalität und Österreichbezug gewährleistet Schlumberger eine klima- und umweltfreundliche Wertschöpfungskette sowie hohe Produktionsstandards. Alle Prozesse werden systematisch hinsichtlich ihrer Ressourcen- und Energieeffizienz analysiert.

Auch der Bereich der sozialen Verantwortung ist vom klaren Bekenntnis zu Tradition und Herkunft geprägt. Die karitativen Maßnahmen und unterstützten Sozialprojekte und Initiativen sind Ausdruck der Wertetradition von Schlumberger.

Schlumberger gewährleistet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein motivierendes und leistungsorientiertes Umfeld. Bei Personalentscheidungen zählen fachliche Fähigkeiten und persönliche Kompetenzen; die Gleichbehandlung von Geschlechtern und Nationalitäten wird gewährleistet. Knapp 10 % der Beschäftigten sind länger als 25 Jahre beim Unternehmen, der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft beträgt rund 43 %, rund 30 % in Führungspositionen und 17 % im Aufsichtsrat.

Schlumberger setzt zur Förderung des persönlichen Entwicklungspotenzials der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf jährliche, individuelle Mitarbeiterentwicklungsgespräche. In Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat werden Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz entwickelt.

Customer-Relationship-Management

Die im Herbst 2006 eingeführte Customer-Relationship-Management-(CRM-)Software bildet mittlerweile ein Kernstück der Vertriebssteuerung der Top Spirit Gesellschaft. Das System wird im Jahr 2014 technisch auf den neuesten Stand gebracht. Ergänzt wird die CRM-Software seit dem Frühjahr 2009 durch eine Business-Intelligence-(BI-)Software, die ein optimiertes Berichtswesen, erweiterte Analysemöglichkeiten und effizientere Abläufe ermöglicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2013/2014 waren in den Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises der Unternehmensgruppe Schlumberger im Durchschnitt 219 Personen [Vorjahr: 223 Personen] beschäftigt. Während in Österreich im Durchschnitt ein Mitarbeiter mehr beschäftigt wurde, waren es in Deutschland bzw. den Niederlanden drei bzw. zwei Mitarbeiter weniger als im Vorjahr.

Cashflow

in EUR Mio.	2013/2014	2012/2013	2011/2012	2010/2011
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	18,4	3,6	8,1	5,7
Cashflow aus Investitionen	-6,7	-3,9	-1,6	-6,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-12,2	0,3	-5,9	0,5
Anfangsbestand der liquiden Mittel	1,1	1,1	0,5	0,4
Endbestand der liquiden Mittel	0,6	1,1	1,1	0,5



Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2013/2014 fielen wie auch im Vorjahr für Forschung und Entwicklung Aufwendungen in Höhe von rund EUR 1,0 Mio. an. Der Fokus lag vor allem auf den Marken *Schlumberger*, *Goldeck*, *Hochriegl*, *Gurktaler* und *Rosbacher*.

Bei der Marke *Schlumberger* betrafen die Entwicklungskosten erneut Vorarbeiten für neue Produkte, die aufgrund der langen Vorlaufzeiten für die Méthode Traditionnelle im Jahr 2014/2015 auf den Markt kommen werden.

Risikomanagement

Die Unternehmensgruppe Schlumberger ist im Rahmen ihrer geschäftlichen Aktivitäten im Bereich alkoholischer Getränke, insbesondere in den Segmenten Sekt, Champagner, Spirituosen, Wein und Bier tätig. Grundvoraussetzung zur Erreichung der Unternehmensziele ist die erfolgreiche Nutzung von sich bietenden Chancen. Dabei werden auch Risiken eingegangen, von deren frühzeitigem Erkennen und professioneller Bewältigung der Erfolg der Unternehmensgruppe abhängt. Permanente Veränderungen – verursacht durch externe oder interne Einflüsse – erhöhen die Entscheidungsanforderungen bei Management und Aufsichtsorganen laufend.

Das Risikomanagement ist in der Unternehmensgruppe als integraler Bestandteil in die Unternehmensführung und die Gestaltung der Geschäftsprozesse eingebunden. Das Management der Risiken erfolgt weitgehend dezentral und im Wesentlichen über zertifizierte Managementsysteme gemäß ISO 9001 in der jeweils gültigen Fassung und IFS-(International Food Standards-) Version 6.

Das regelmäßig aktualisierte Risikomanagement-Handbuch umfasst die Risikoklassen Rohstoffe und Produktion für eigene Erzeugnisse, nationale und internationale Prinzipale, Kunden und Konsumenten (Markt), finanzielle Risiken wie Zinsänderungs-, Währungs- und Liquiditätsrisiken, IT-Systeme und Organisationsrisiken. Die dabei angewendete Methodik ist bereichsübergreifend. Die Risiken werden mittels der „Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse“ quantifiziert. Im Geschäftsjahr 2013/2014 sind keine außerordentlichen Ereignisse eingetreten. Ebenso sind bis zur Erstellung dieses Berichts keine besonderen Vorkommnisse zu vermelden. Es sind keine tatsächlichen Risiken bekannt, die isoliert oder in ihrem Zusammenspiel den Fortbestand der Schlumberger Unternehmensgruppe gefährden könnten.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2014/2015 ambitionierte, unternehmerische Zielsetzungen definiert. Mit der Vorbereitung und Implementierung bewährter Risikomanagementmaßnahmen wurde das Unternehmen auf den Eintritt von unvorhergesehenen wirtschaftlichen Risiken vorbereitet.

Angaben gemäß § 243a UGB

Das Grundkapital der Schlumberger AG setzt sich aus 750.000 Vorzugsaktien und 1.500.000 Stammaktien zusammen, wobei jede Aktie am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt ist. Die Vorzugsaktien sind stimmrechtslose Aktien mit einer Vorzugsdividende von 8 % auf den auf die Stückaktien entfallenden Anteil am Grundkapital, wobei für den nachzuzahlenden Dividendenvorzug § 12a AktG gilt.

Großaktionär der Schlumberger AG ist die Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, mit mehr als 75 % der Stammaktien. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts hält die Gesellschaft fast 10 % an eigenen Stammaktien. Es ist unverändert beabsichtigt, diese dem Streubesitz zuzuführen. Die restlichen 15 % der Stammaktien entfallen auf den Streubesitz. Es sind der Gesellschaft keine Aktionäre bekannt, deren Beteiligung zumindest 10 % im Sinne des § 243a Abs. 1 Z. 3 UGB beträgt. Darüber hinaus befinden sich 750.000 Vorzugsaktien der Schlumberger AG im Streubesitz.

Die Schlumberger Stammaktie (ISIN AT 0000779061) und Vorzugsaktie (ISIN AT 0000779079) notieren im standard market auction der Wiener Börse. Dem Vorstand sind keine besonderen Kontrollrechte von Aktieninhabern bekannt.

Es sind keine wesentlichen Beteiligungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schlumberger Gruppe bekannt. Wie jedem Aktionär steht es auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Aktienbesitz frei, ihre Stimmrechte in Hauptversammlungen auszuüben.

Es bestehen keine nicht unmittelbar aus dem Gesetz abgeleiteten Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Darüber hinaus existieren keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.



Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014/2015

Der Fokus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Eurozone liegt nach mehreren Perioden großer Unsicherheit nunmehr auf der Eindämmung der Deflationsgefahr mit geldpolitischen Maßnahmen und der weiteren Stimulierung des Wirtschaftswachstums. Neben diesen Rahmenbedingungen liegen die branchenspezifischen Herausforderungen für die Unternehmensgruppe Schlumberger in der Stabilisierung der Absatzzahlen im Umfeld der diskriminierenden Schaumweinsteuer und der Kompensation der Eindeckungseffekte aus der Alkoholsteuererhöhung. Übergeordnetes Ziel für das Geschäftsjahr 2014/2015 ist es somit, bei voraussichtlich rückläufigen Absätzen und Umsätzen aufgrund der Eindeckungseffekte ein möglichst stabiles Ergebnis zu erzielen.

Aufgrund mehrerer schlechter Weinernten in der jüngsten Vergangenheit erhöhte sich der Mengen- und auch der Preisdruck. Für die Ernte 2014 werden durch die wieder eingeführte Schaumweinsteuer geringere Absatzmengen und damit auch geringere Einkaufsmengen an Sektgrundweinen erwartet, wodurch der Preisdruck zurückgehen sollte. Durch Steuererhöhungen ist in Österreich jedoch mit einer der höchsten Inflationsraten vor allem auf Güter des täglichen Bedarfs in der Eurozone zu rechnen. Zusätzlich werden neben der Inflation auch die kalte Steuerprogression zu kollektivvertraglichen Anpassungen führen und damit höhere Personalaufwendungen nach sich ziehen.

Schlumberger wird im Geschäftsjahr 2014/2015 unverändert ein Hauptaugenmerk auf österreichische

Herkunft und Qualität legen. Dieses Bekenntnis ist eine der Grundvoraussetzungen für das nachhaltige Handeln des Unternehmens.

In Österreich erwartet die Unternehmensführung nach den Eindeckungen im Vorfeld der steuerlichen Veränderungen im vergangenen Jahr in 2014/2015 rückläufige Absatzmengen und Umsätze.

In Deutschland rechnet Schlumberger weiterhin mit einem stabilen privaten Konsum und daher mit einem konstanten, moderaten Wachstum für den Geschäftsverlauf im Wirtschaftsjahr 2014/2015. Mit der bewährten Kooperation mit dem bekannten Fernsehkoch Johann Lafer wird eine weitere Attraktivierung des Schaumweinsegments angestrebt.

In den Niederlanden hat sich die gesamtwirtschaftliche Lage zuletzt verbessert – und damit auch die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten, die wir in unserem Produktportfolio führen. Vor diesem Hintergrund erwartet Schlumberger in den Niederlanden ein leichtes Wachstum für das Geschäftsjahr 2014/2015.

In Summe erwartet die Schlumberger Gruppe eine leicht rückläufige Umsatzentwicklung bei zugleich stabilen Erträgen.

Bedeutende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach der Erstellung des Konzernabschlusses per 31. März 2014 sind bis zum 1. Juli 2014 keine Umstände eingetreten, die zu nachträglichen Erläuterungen veranlassen.

Wien, am 1. Juli 2014

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
Vorsitzender des Vorstands

Ing. Herbert Jagersberger
Mitglied des Vorstands

Mag. Wolfgang Spiller
Mitglied des Vorstands





VIELFALT UND QUALITÄT AUS UNSERER MARKENWELT



Variantenreichtum

Das Wissen um die Herstellung von Champagner, Sekt oder Schaumwein wird im österreichischen Traditionshaus seit 1842 kultiviert und ständig verfeinert. Eine große Vielfalt an prickelnden Genüssen für unterschiedliche Anlässe und für jeden Geschmack bieten heute die drei Kellereien Goldeck, Hochriegl und Schlumberger.



Schlumberger Sparkling

Der Klassiker

Schlumberger Sparkling brut überrascht mit einem erfrischenden Marillenduft und Aromen von grünem Apfel. Die zarte Hefe verleiht dem Sparkling einen trockenen, frischen und fruchtigen Geschmack.



Goldeck

Der Veltliner-Sekt

Ausschließlich heimischer Grüner Veltliner, die führende Weißwein-Rebsorte aus Niederösterreich, schenkt Goldeck seinen unverwechselbaren Geschmack und macht ihn zu Österreichs beliebtestem Veltliner-Sekt.

Hochriegl

Wiener Sekttradition seit 1890

Hochriegl ist das Synonym für Wiener Sekttradition, Qualität und charmanten Genuss. Die sorgfältige Auswahl der Grundweine und die feine Abstimmung der Cuvées machen die Vielfalt des Hochriegl-Sortiments aus.



Fashion Line

Die junge Linie

In modern gesleehten Flaschen werden ausschließlich heimische Trauben nach der Méthode Traditionnelle verarbeitet. Erfrischend fruchtig und besonders leicht mit lang anhaltenden Perlen zu trinken.



DOM TFXT

Die Champagner-Cuvée Schlumberger DOM TFXT ist die limitierte Prestige-Cuvée aus dem Hause Schlumberger. Mit drei österreichischen Winzerpersönlichkeiten ausschließlich für die Gastronomie kreiert.



Hochriegl frizzante acht

Voller Genuss bei wenig Alkohol
Als Aperitif zu leichten Snacks
oder Antipasti. Im Sommer im
Longdrink-Glas auf Eis serviert ein
wunderbar erfrischendes Getränk.
Wiener Charme mischt sich mit
mediterraner Leichtigkeit.





MARKEN

Schlumberger Klassik – Der beste Jahrgang



Schlumberger Klassik

Das Wissen jahrhundertelanger Kellerei-Tradition von Schlumberger – brillant, fein perlend, außergewöhnlich. Die Elfe als Markenzeichen ist Symbol für prickelnde Eleganz und harmonische Frische. Für die klassische Linie in der Geschmacksrichtung brut reifen harmonisch-leichte Weine aus Österreichs traditionsreichsten Anbaugebieten in sorgfältig abgestimmten Cuvées streng nach der Méthode Traditionnelle zum vollkommenen Genuss heran.



MARKEN

Schlumberger Fashion Line – Die junge Linie



Schlumberger Fashion Line

Schlumberger White Secco, Rosé Secco und Gold in der modern gesleeften Flasche sind erfrischend fruchtige Sektgenüsse. Gemäß den hohen Qualitätsstandards werden sie aus 100 % österreichischen Trauben und nach der Méthode Traditionnelle hergestellt. Die Schlumberger Fashion Line spiegelt den Geschmack einer neuen Generation wider. Ihre feine Perlage verstärkt den erfrischenden sinnlich-luxuriösen Genuss für den Sommer, der dank Schlumberger zur neuen, trendigen Sektsaison wird.



MARKEN

Schlumberger DOM – Österreichs Prestige-Cuvée



Schlumberger DOM T.FX.T

Schlumberger DOM ist Österreichs Antwort auf Champagner. Ausschließlich beste österreichische Trauben werden in enger Zusammenarbeit mit den herausragenden Winzerpersönlichkeiten Illa Szemes, F.X. Pichler und Manfred Tement zu diesem einzigartigen Premium-Sekt veredelt. Die limitierte Prestige-Cuvée ist speziell für die Ansprüche der gehobenen Gastronomie entwickelt worden, und der neue Jahrgang präsentiert sich erstmals auch in einer Rosé-Variante.



MARKEN

Goldeck – Der Veltliner-Sekt



Goldeck – Der Veltliner-Sekt

Goldeck ist eine Marke mit Geschichte. Seit 1842 werden in Bad Vöslau Weine aus Niederösterreich verarbeitet. Heute steht die erste eingetragene Weinmarke Österreichs für reinsortigen Sekt. Ausschließlich Grüner Veltliner – Österreichs Parade-Rebsorte – wird mit höchster Sorgfalt zum Prickeln erweckt. Neben den Geschmacksrichtungen Trocken, Extra Trocken und Halbtrocken ist die Edle von Goldeck als Jahrgangsspekt in der Geschmacksrichtung brut ein exklusives Gastronomieprodukt.



MARKEN

Hochriegl – Wiener Sekttradition seit 1890



Hochriegl

Hochriegl ist die absatzstärkste österreichische Sektmarke und steht für Wiener Sekttradition seit 1890. Die Marke steht für fruchtige Eleganz kombiniert mit würziger Frische. Das Sortiment umfasst neben Trocken, Extra Trocken, Halbsüß® und Rubin auch die Sorten Blanc de Blancs und Rosé sowie die neue Premium-Cuvée 1. Reserve. Für die Gastronomie wird exklusiv die Sektspezialität Cuvée Sophie vertrieben.



MARKEN

Hochriegl frizzante acht – Voller Genuss bei weniger Alkohol



Hochriegl frizzante acht

Voller Genuss und elegantes Design: Frizzante acht überrascht mit voll-fruchtigem Geschmack bei nur 8,5 Vol-% Alkoholgehalt. Die Zahl acht kommuniziert den besonderen Vorteil dieses Frizzante. Die hochwertige moderne Ausstattung spiegelt zudem die Vorzüge dieses Produkts wider. Der Schraubverschluss sichert die Qualität vor und nach dem ersten Öffnen und ermöglicht eine unkomplizierte Handhabung. Frizzante acht verbindet den traditionellen Charme von Hochriegl mit mediterraner Frische.



KONZERNABSCHLUSS 2013/2014

SCHLUMBERGER GRUPPE

KONZERNBILANZ
2013/2014

74

KONZERN-GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG 2013/2014

76

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG
2013/2014

76

KONZERNGELDFLUSSRECHNUNG
2013/2014

77

KONZERNEIGENKAPITAL-
VERÄNDERUNGSRECHNUNG 2013/2014

78

KONZERNANHANG
2013/2014

80

BESTÄTIGUNGSVERMERK

123



KONZERNBILANZ ZUM 31. MÄRZ 2014

Aktiva	AZ	31.3.2014 TEUR	31.3.2013 ¹⁾ TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	15	15.371	14.853
Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert	16	26.033	26.542
Anteile an assoziierten Unternehmen	17	631	1.055
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	18	1.505	1.408
Darlehen		3	6
Derivative Finanzinstrumente	19	1	7
Aktive latente Steuern	28	923	929
Sonstige Forderungen	21	1.228	1.026
		45.695	45.826
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	22	46.566	43.079
Lieferforderungen	20	16.721	17.311
Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen	34	1.149	660
Forderungen aus Ertragsteuern		9	76
Sonstige Forderungen	21	1.947	2.970
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23	559	1.076
		66.951	65.172
		112.646	110.998

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 80 bis 122 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



		31.3.2014	31.3.2013 ¹⁾
Passiva	AZ	TEUR	TEUR
Konzerneigenkapital			
Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital			
Grundkapital	24	13.492	13.488
Kapitalrücklagen		7.322	7.131
Sonstige Rücklagen		16	10
Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung		4	4
Konzernbilanzgewinn		1.946	263
		22.780	20.896
Minderheitenanteile		3.579	3.630
		26.359	24.526
Langfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	26	5.843	14.608
Sonstige Verbindlichkeiten	27	264	2.161
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	34	0	193
Rückstellungen für Abfertigungen	29	1.545	1.286
Rückstellungen für Pensionen	29	1.321	1.350
Passive latente Steuern	28	4.586	5.082
Übrige Rückstellungen	29	232	184
		13.791	24.864
Kurzfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	26	22.779	24.758
Lieferverbindlichkeiten	25	19.526	16.221
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	34	1.654	953
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	25	13.664	6.918
Sonstige Verbindlichkeiten	25	14.311	12.315
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	25	369	243
Übrige Rückstellungen	29	193	200
		72.496	61.608
		112.646	110.998



KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

	AZ	2013/2014 TEUR	2012/2013 ¹⁾ TEUR
Umsatzerlöse	5.1	228.170	209.852
Veränderungen des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	22	-3.537	3.233
Sonstige betriebliche Erträge	7	9.087	9.629
Aufwendungen für Material	8	-127.764	-125.787
Personalaufwand	9	-16.687	-16.475
Aufwand für Abschreibungen	10	-2.232	-2.707
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11	-81.725	-73.424
Betriebsergebnis vor Entkonsolidierung		5.312	4.321
Effekt aus Entkonsolidierung	1	0	-2.934
Betriebsergebnis		5.312	1.387
Gewinn- und Verlustanteile von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	17		
Laufendes Ergebnis		1	-195
Effekt aus Entkonsolidierung	1, 6	-260	-15.689
		-259	-15.884
Finanzierungserträge	12	246	432
Finanzierungsaufwendungen	12	-1.755	-2.332
Effekt aus Entkonsolidierung	1	0	-8.831
Ergebnis vor Ertragsteuern		3.544	-25.228
Ertragsteuern	13	-343	808
Konzernjahresergebnis		3.201	-24.420
Davon entfallen auf:			
Anteilsinhaber des Mutterunternehmens		2.904	-24.730
Minderheiten		297	310
Konzernjahresergebnis		3.201	-24.420
	AZ	2013/2014 EUR	2012/2013 ¹⁾ EUR
Ergebnis je Aktie,			
das den Anteilshabern des Mutterunternehmens im Geschäftsjahr zusteht (in EUR je Aktie) – unverwässert	14	1,38	-11,75
Ergebnis je Aktie ohne Effekt aus Entkonsolidierung,			
das den Anteilshabern des Mutterunternehmens im Geschäftsjahr zusteht (in EUR je Aktie) – unverwässert		1,50	1,29

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

	AZ	2013/2014 TEUR	2012/2013 ¹⁾ TEUR
Konzernjahresergebnis		3.201	-24.420
Posten, bei denen eine Umgliederung ins Periodenergebnis möglich ist:			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		97	-8
Steuern auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		-26	2
Posten, bei denen keine Umgliederung ins Periodenergebnis möglich ist:			
Neubewertungseffekte gemäß IAS 19		-66	83
Steuern betreffend Neubewertungseffekte gemäß IAS 19		23	-18
Sonstiges Ergebnis		28	59
Konzerngesamtergebnis		3.229	-24.361
Davon entfallen auf:			
Anteilsinhaber des Mutterunternehmens		2.910	-24.686
Minderheiten		319	325
Konzerngesamtergebnis		3.229	-24.361

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 80 bis 122 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



KONZERNGELDFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

	AZ	2013/2014 TEUR	2012/2013 ¹⁾ TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	31.1		
Ergebnis vor Ertragsteuern		3.544	-25.228
Verlust aus Entkonsolidierung vor Ertragsteuern		260	0
Verlust aus der Abspaltung vor Ertragsteuern	1	0	28.403
Bereinigter Gewinn vor Ertragsteuern		3.804	3.175
Bereinigung um nicht zahlungswirksame Posten			
Aufwand für Abschreibungen und Wertminderungen		2.358	3.061
Zu-/Abschreibungen aus Bewertung at equity		-4	192
Veränderung der langfristigen Forderungen und Darlehen		-202	139
Veränderung von langfristigen Rückstellungen		278	260
Veränderung von kurzfristigen Rückstellungen		-7	100
Gewinne (Verluste) aus dem Abgang von Sachanlagen		-3	240
Eliminierung Zinsensaldo		1.421	1.568
		7.645	8.735
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung von Vorräten, Liefer- und sonstigen Forderungen	22	-2.363	-6.495
Veränderung von Liefer- und sonstigen Verbindlichkeiten	25.1, 25.2 und 25.3	15.079	3.304
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel		20.361	5.544
Gezahlte Zinsen		-1.406	-1.372
Gezahlte/erhaltene Ertragsteuern		-515	-555
		-1.921	-1.927
Nettozahlungsmittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		18.440	3.617
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	31.2		
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-2.252	-2.671
Investitionen in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		-225	0
Erwerb von Tochterunternehmen, abzüglich übernommene Nettozahlungsmittel aus Vorjahren	25.3	-4.353	-4.636
Erlöse aus Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		13	3.322
Erlöse aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		3	3
Erhaltene Zinsen		70	129
Nettozahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-6.744	-3.853
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	31.3		
Verkauf von eigenen Aktien		4	25
Gewinnausschüttung		-1.221	-1.536
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten		6.335	9.842
Rückzahlungen von Bankverbindlichkeiten		-17.079	-7.670
Ein-/Auszahlungen von sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten		118	0
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden		-370	-399
Nettozahlungsmittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit		-12.213	262
Veränderung der liquiden Mittel		-517	26
Entwicklung der liquiden Mittel	23		
Anfangsbestand der liquiden Mittel		1.076	1.050
Zu-/Abnahme		-517	26
Endbestand der liquiden Mittel		559	1.076
Zusammensetzung der liquiden Mittel			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	23	559	1.076

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 80 bis 122 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital

in TEUR	AZ	Grundkapital	Kapital- rücklagen
Stand 31. März 2012		13.177	7.131
Bewertung zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, nach Steuern		0	0
Neubewertungseffekte gemäß IAS 19, nach Steuern		0	0
Jahresergebnis		0	0
Gesamtergebnis		0	0
Dividendenzahlungen		0	0
Verkauf eigener Anteile		25	0
Latente Steuern		286	0
Stand 31. März 2013¹⁾	24	13.488	7.131

Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital

in TEUR	AZ	Grundkapital	Kapital- rücklagen
Stand 31. März 2013		13.488	7.131
Rücklagenbewegungen		0	191
Bewertung zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, nach Steuern		0	0
Neubewertungseffekte gemäß IAS 19, nach Steuern		0	0
Jahresergebnis		0	0
Gesamtergebnis		0	191
Dividendenzahlungen		0	0
Verkauf eigener Anteile		4	0
Stand 31. März 2014	24	13.492	7.322

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

AZ = Anhangzahl

Der Anhang auf den Seiten 80 bis 122 ist ein integrierter Bestandteil dieses Konzernabschlusses.



Sonstige Rücklagen	Ausgleichs-posten aus Währungs-umrechnung	Konzernbilanz-gewinn	Gesamt	Minderheiten-anteile	Eigenkapital gesamt
-34	4	26.529	46.807	3.705	50.512
-6	0	0	-6	0	-6
50	0	-50	0	15	15
0	0	-24.680	-24.680	310	-24.370
44	0	-24.730	-24.686	325	-24.361
0	0	-1.536	-1.536	-400	-1.936
0	0	0	25	0	25
0	0	0	286	0	286
10	4	263	20.896	3.630	24.526

Sonstige Rücklagen	Ausgleichs-posten aus Währungs-umrechnung	Konzernbilanz-gewinn	Gesamt	Minderheiten-anteile	Eigenkapital gesamt
10	4	263	20.896	3.630	24.526
0	0	0	191	0	191
71	0	0	71	0	71
-65	0	0	-65	22	-43
0	0	2.904	2.904	297	3.201
6	0	2.904	3.101	319	3.420
0	0	-1.221	-1.221	-370	-1.591
0	0	0	4	0	4
16	4	1.946	22.780	3.579	26.359



ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS ZUM 31. MÄRZ 2014

1 Grundlegende Informationen

Einführung

Die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, Österreich (im Folgenden kurz „die Gesellschaft“ und mit ihren Tochterunternehmen kurz „der Konzern“ genannt), ist ein Tochterunternehmen der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz. Der Sitz der Gesellschaft ist in Österreich, 1190 Wien, Heiligenstädter Straße 43.

Die Schlumberger Aktiengesellschaft notiert an der Wiener Börse.

Unternehmensgegenstand ist der Handel mit und die fabrikmäßige Erzeugung (in Form eines Industriebetriebs) von Waren aller Art, insbesondere alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken, wie Spirituosen, Weinen, alkoholfreien Getränken und dergleichen, einschließlich der Durchführung der damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte.

Der Konzernabschluss ist in tausend Euro (TEUR) aufgestellt.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem unterfertigten Datum vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Dieser Konzernabschluss sowie der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, werden am 2. Juli 2014 dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat und, im Falle einer Vorlage an die Hauptversammlung, die Gesellschafter können dabei den Einzelabschluss des Mutterunternehmens in einer Weise ändern, die auch die Präsentation des Konzernabschlusses beeinflusst.

Entwicklung der Konzernstruktur

Der Konzern wird von der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, beherrscht, die mehr als 75 % der Stammaktien (mehr als 50 % der Gesamtaktien) des Konzerns hält.

Im Wege der Abspaltung zur Neugründung spaltete die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, Österreich, im vorangegangenen Geschäftsjahr rückwirkend mit Umgründungstichtag 31. März 2012 durch Übertragung von

- 100 % der Geschäftsanteile an der Gurktaler Alpenkräuter GmbH, Gurk
- 100 % der Geschäftsanteile an der „Rossbacher“ Vertriebs GmbH, Wien
- Kommanditanteile in Höhe von 14,572 % an der Underberg GmbH & Co. KG, Rheinberg, Deutschland, sowie
- 30.499 Stück Nennbetragsaktien (49,9 %) an der Peter Zwack & Consorten Handels-Aktiengesellschaft, Wien auf die neugegründete Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien, ab.

Aus der Abspaltung erhielt die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, 6,473 % der Aktien an der neu gegründeten Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien. Diese werden unter „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Die Auswirkung der Abspaltung der Gesellschaften auf das Konzerngesamtergebnis im Geschäftsjahr 2012/2013 ist unter AZ 6 dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 ist der 50%ige Geschäftsanteil an der By the grape B.V., Zutphen, Niederlande, abgegangen. Die Beteiligung wurde im Vorjahr nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, einbezogen und im Geschäftsjahr 2013/2014 entkonsolidiert.

**Konsolidierungskreis**

Zum Bilanzstichtag 31. März 2014 sind neben der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, als Mutterunternehmen folgende Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Anteil	erfasst
Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH, Wien, Österreich	100 %	VK
Gürtler Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Delitia Getränke GmbH, Wien, Österreich	100 %	VK
P. M. Mounier Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Destillerie Schloss Oberandritz Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Goldeck Wein- und Sektkellerei Gesellschaft m.b.H., Bad Vöslau, Österreich	100 %	VK
Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Top Spirit Vertriebsgesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
P.M.Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100 %	VK
Hochriegel Sektkellerei GmbH, Wien, Österreich	100 %	VK
Schlumberger Verwaltungsgesellschaft mbH, Meckenheim, Deutschland	57,1 %	VK
Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland	57,1 %	VK
Schlumberger Handels- und Vertriebsgesellschaft mbH, Meckenheim, Deutschland	57,1 %	VK
Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland	57,1 %	VK
Weincompagny Grunewald GmbH, Meckenheim, Deutschland	57,1 %	VK
Schlee & Popken GmbH, Meckenheim, Deutschland	57,1 %	VK
A. Segnitz & Co. GmbH, Bremen, Deutschland	53,1 %	VK
A. Segnitz & Co. Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen, Deutschland	53,1 %	VK
Segnitz Europartner Weinhandelsgesellschaft mbH & Co., Bremen, Deutschland	53,1 %	VK
Bremer Weinkolleg A. + H. Segnitz GmbH & Co. KG, Bremen, Deutschland	53,1 %	VK
Schlee & Popken SARL, Bordeaux, Frankreich	55,2 %	VK
Schlumberger Wein & Champagner-Contor Gesellschaft m.b.H., Rheinberg, Deutschland	100 %	VK
Robert de Schlumberger SCI, Rochecorbon, Frankreich	100 %	VK
Schlumberger Nederland B.V., Breda, Niederlande	100 %	VK
Van der Linden Management B.V., Breda, Niederlande	85 %	VK
Walraven Sax C.V., Breda, Niederlande	84,9 %	VK
G.W.I. Grafschaft Wein-Import und -Handels GmbH, Meckenheim, Deutschland	50 %	Eq
G.W.I. Grafschaft Wein-Import GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland	50 %	Eq
Pfau Brennerei GmbH, Klagenfurt, Österreich	33 %	Eq
Löffelsend & Wein Compagny GmbH, Potsdam, Deutschland	22,8 %	Eq
Hildon GmbH Getränke-Vertrieb, Potsdam, Deutschland	22,8 %	Eq

VK = voll konsolidiert, Eq = at equity

Die A. Segnitz & Co. GmbH, Bremen, Deutschland, die A. Segnitz & Co. Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen, Deutschland, die Segnitz Europartner Weinhandelsgesellschaft mbH & Co., Bremen, Deutschland, und die Bremer Weinkolleg A. + H. Segnitz GmbH & Co. KG, Bremen, Deutschland (jeweils eine Beteiligung von 53,1 %) sind im mehrheitlichen Besitz der Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, an der die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, über die Schlumberger Wein- & Sektkellerei GmbH, Wien, 57,1 % der Anteile hält. Durch den beherrschenden Einfluss, den die Gesellschaft über die Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, hat, kann indirekt die Geschäftspolitik der oben genannten Gesellschaften seitens der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, kontrolliert werden.

Für die At-Equity-Konsolidierungen der Löffelsend & Wein-Compagny GmbH, Potsdam, Deutschland sowie der Pfau Brennerei GmbH, Klagenfurt, wurde aus organisatorischen Gründen der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 verwendet.



2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss zum 31. März 2014 wurde gemäß § 245a UGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde nach dem historischen Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit der Ausnahme von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und derivativen Finanzinstrumenten, welche in Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, zugrunde gelegten Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zu den jeweiligen Bilanzstichtagen sowie die Höhe von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Annahmen sind insbesondere in den Ansatz und die Bewertung von Firmenwerten, immateriellen Vermögenswerten und Rückstellungen eingeflossen, siehe dazu auch Erläuterungen unter AZ 4.1. Obwohl diese Annahmen und Schätzungen nach bestem Wissen der Unternehmensleitung auf Basis der laufenden Ereignisse und Maßnahmen erfolgen, können die tatsächlichen Ergebnisse letztendlich von diesen Einschätzungen abweichen.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

2.1.1.1 Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und im Geschäftsjahr erstmals angewendet wurden

Die Änderung an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ dient dem Ziel, die Darstellung der zunehmenden Zahl von Posten des sonstigen Ergebnisses klarer zu gestalten. Es wird nun zwischen Posten des sonstigen Ergebnisses, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können (sogenanntes „recycling“), und Posten, bei denen eine solche Umgliederung nie erfolgen wird, unterschieden. Die Umsetzung der Änderung führte zu einer entsprechenden Neugliederung des sonstigen Ergebnisses.

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde im Juni 2011 geändert. Durch diese Änderungen werden die Korridor-Methode abgeschafft und die Finanzierungsaufwendungen auf Nettobasis ermittelt, was auf den Konzernabschluss keine Auswirkung hatte. Eine Auswirkung hatte hingegen die nunmehr zwingende Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste („Neubewertungseffekte“) im sonstigen Ergebnis. Gemäß den Übergangsvorschriften im überarbeiteten Standard hat der Konzern IAS 19 in der laufenden Berichtsperiode rückwirkend angewandt. Von der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen im Zusammenhang mit IAS 19.127 sind im Konzern nur versicherungsmathematische Gewinne und Verluste betroffen. Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die früheste dargestellte Vergleichsperiode, die dazugehörigen Erläuterungen und die Geldflussrechnung wurden entsprechend angepasst. Die Auswirkungen aufgrund der Änderungen des IAS 19 betreffen den Personalaufwand, die Ertragsteuern sowie das sonstige Ergebnis und werden in AZ 29 im Detail dargestellt.

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“, beinhaltet zusätzliche Anhangsangaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Der Konzern hat keine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen, somit ergeben sich aus der Anwendung zusätzlicher Anhangsangaben keine Auswirkungen auf die Angaben oder die ausgewiesenen Beträge im Konzernabschluss.

IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ hat die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist. Die Anwendung von IFRS 13 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des Konzerns. Vorgeschriebene Angaben finden sich in den Anhangsangaben zu den einzelnen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegende Zeitwerte



ermittelt wurden. Die Fair-Value-Hierarchie wird in den Erläuterungen dargestellt. Der Standard betrifft lediglich die Angaben und wirkt sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.

2.1.1.2 Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die im Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 wurde im November 2009 sowie Oktober 2010 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Festlegung erfolgt bei erstmaligem Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die aufgrund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches nach dem 1. Jänner 2018 beginnt. Des Weiteren wird der Konzern die weiteren Phasen des IFRS 9 analysieren, sobald diese vom IASB verabschiedet werden.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ baut auf bestehenden Grundsätzen auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Das Konzept der Beherrschung ist damit sowohl auf Mutter-Tochter-Verhältnisse, die auf Stimmrechten basieren, als auch auf Mutter-Tochter-Verhältnisse, die sich aus anderen vertraglichen Vereinbarungen ergeben, anzuwenden. Das Prinzip der Beherrschung wird definiert und als Grundlage für die Konsolidierung festgelegt. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt, die verschiedene Arten aufzeigen, wie ein berichtendes Unternehmen (Investor) ein anderes Unternehmen (Beteiligungsunternehmen) beherrschen kann. Der Standard ist erst für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden, darf jedoch vorzeitig angewandt werden. Der Konzern wird den Standard erstmals im Geschäftsjahr 2014/15 anwenden. Es werden keine Auswirkungen auf den Abschluss des Konzerns erwartet.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ stellt gemeinschaftliche Vereinbarungen realistischer dar, indem mehr auf die Rechte und Verpflichtungen als auf die vertragliche Vereinbarung abgestellt wird. Durch die geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei „Arten“ gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Vereinbarung ist definiert als eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Partnerunternehmen vertraglich die gemeinschaftliche Kontrolle über diese Vereinbarung ausüben. Eine gemeinschaftliche Kontrolle existiert nur, wenn Entscheidungen über Aktivitäten, die sich auf die Rückflüsse aus einer Vereinbarung wesentlich auswirken, der einstimmigen Zustimmung der gemeinschaftlich führenden Partnerunternehmen bedürfen. Die Möglichkeit der Quotenkonsolidierung wurde abgeschafft. Der Standard ist erst für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden, darf jedoch vorzeitig angewandt werden. Der Konzern wird den Standard erstmals im Geschäftsjahr 2014/15 anwenden. Es werden keine Auswirkungen auf den Abschluss des Konzerns erwartet.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“ führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einen Standard zusammen. Der Standard ist erst für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden, darf jedoch vorzeitig angewandt werden. Der Konzern wendet den Standard erstmals im Geschäftsjahr 2014/2015 an. Die Auswirkungen dieser Regelungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft können noch nicht abgeschätzt werden und werden daher im Detail nicht dargestellt.

IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ ergänzt die Voraussetzung für die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Eine Saldierung wird weiterhin nur dann möglich sein, wenn gegenwärtig ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, es beabsichtigt ist, die Finanzinstrumente netto zu begleichen oder gleichzeitig mit der Realisierung des finanziellen Vermögenswerts die dazugehörige finanzielle Verbindlichkeit



zu begleichen. Die Standardänderungen ergänzen und konkretisieren die Anwendungsleitlinien bezüglich Gegenwärtigkeit und Gleichzeitigkeit. Der Konzern wird IAS 32R im Geschäftsjahr 2014/15 erstmals anwenden. Wesentliche Auswirkungen des IAS 32R auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Konzerns werden gegenwärtig nicht erwartet.

IAS 27 „Einzelabschlüsse“ wird künftig nur noch Regelungen zu IFRS-Einzelabschlüssen beinhalten und wird im Konzern im Geschäftsjahr 2014/15 erstmals angewendet. Wesentliche Auswirkungen des IAS 27 auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Konzerns werden gegenwärtig nicht erwartet.

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ erweitert die zwingende Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen. Die Änderung wird im Geschäftsjahr 2014/15 angewendet. Wesentliche Auswirkungen des IAS 28 auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Konzerns werden gegenwärtig nicht erwartet.

IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ wurde um eine Erleichterungsregelung ergänzt. Zielsetzung der Änderung ist die Vermeidung der Auflösung einer Sicherungsbeziehung aufgrund einer Novation (vertragliche Ersetzung eines bestehenden Schuldverhältnisses durch Schaffung eines neuen) des Sicherungsinstruments mit einer zentralen Gegenpartei. Die Änderung ist für Berichtsperioden eines Geschäftsjahres, welches am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnt, anzuwenden und hat keine Auswirkungen auf den Konzern.

Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – „Investmentgesellschaften“ führt eine Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Tochtergesellschaften gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ für Unternehmen ein, die die Definition der Investmentgesellschaft erfüllen. Die Änderung ist für Berichtsperioden eines Geschäftsjahres, welches am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnt, anzuwenden. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Konzerns erwartet.

IFRIC 21 „Abgaben“ definiert den Ansatzpunkt von Rückstellungen für Abgaben, die durch eine Regierungsinstanz erhoben werden, gemäß IAS 37, bei denen Zeitpunkt oder Betrag der Zahlung unsicher sind, sowie die Bilanzierung entsprechender Verbindlichkeiten, d.h. in jenen Fällen, in denen sowohl Zeitpunkt als auch Betrag bereits bekannt sind. Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 sind vom Anwendungsbereich allerdings ausgenommen. Die Anwendung der Interpretation kann dazu führen, dass die Erfassung einer Abgabenzahlungsverpflichtung zu einem anderen Zeitpunkt als bisher erfolgt, nämlich dann, wenn die Verpflichtung zur Zahlung nur dann entsteht, wenn bestimmte Umstände an einem bestimmten Zeitpunkt vorliegen. Der Konzern wird diese Änderung im Geschäftsjahr 2014/15 anwenden. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung des Konzerns erwartet.

Es gibt keine weiteren Standards oder Interpretationen, die nicht verpflichtend anzuwenden sind und die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzern hätten.

2.2 Konsolidierung

2.2.1 Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen (inklusive Zweckgesellschaften), bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies geht regelmäßig mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 % einher. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Der Konzern überprüft auch dann, ob Beherrschung vorliegt, wenn das Mutterunternehmen weniger als 50 % der Stimmrechte hält, jedoch die Möglichkeit hat, die Geschäfts- und Finanzpolitik auf Grund von einer De-facto-Beherrschung zu steuern.

De-facto-Beherrschung kann dann entstehen, wenn die Größenordnung der Stimmrechte des Konzerns im Verhältnis zu der Anzahl bzw. Verteilung der Stimmrechte der anderen Anteilseigner es ermöglicht, die Geschäfts- und Finanzpolitik zu steuern. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (vollkonsolidiert), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet.



Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen wurden alle auf den einheitlichen Konzernabschlussstichtag 31. März 2014 sowie nach den Prinzipien der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschbaren Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens, mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet, und ein daraus resultierender Gewinn bzw. Verlust entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Wert bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.2.2 Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden wie Transaktionen mit Eigenkapitaleignern des Konzerns behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil an dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

2.2.3 Veräußerung von Tochterunternehmen

Wenn der Konzern die Beherrschung über ein Unternehmen verliert, wird der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die daraus resultierende Differenz als Gewinn oder Verlust erfasst. Der beizulegende Zeitwert ist der beim erstmaligen Ansatz eines assoziierten Unternehmens, Gemeinschaftsunternehmens oder eines finanziellen Vermögenswerts ermittelte beizulegende Zeitwert. Darüber hinaus werden alle im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge in Bezug auf dieses Unternehmen so bilanziert, wie dies verlangt würde, wenn das Mutterunternehmen die dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden direkt veräußert hätte. Dies bedeutet, dass ein zuvor im sonstigen Ergebnis erfasster Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital ins Ergebnis umgliedert wird.

2.2.4 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, über die er aber keine Kontrolle besitzt, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 %. Beteiligungen an assoziierten



Unternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb entstandenen Goodwill.

Wenn sich die Beteiligungsquote an einem assoziierten Unternehmen verringert hat, dieses jedoch ein assoziiertes Unternehmen bleibt, so wird nur der anteilige Betrag der zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne bzw. Verluste in den Gewinn oder Verlust umgliedert.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Veränderungen der Rücklagen sind anteilig in den Konzernrücklagen zu erfassen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Wenn der Verlustanteil des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen dem Anteil des Konzerns an diesem Unternehmen, inklusive anderer ungesicherter Forderungen, entspricht bzw. diesen übersteigt, erfasst der Konzern keine weiteren Verluste, es sei denn, er ist für das assoziierte Unternehmen Verpflichtungen eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass hinsichtlich der Investition im assoziierten Unternehmen Wertminderungsaufwand berücksichtigt werden muss. In diesem Fall wird der Unterschied zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderung und als „Gewinn- und Verlustanteile von assoziierten Unternehmen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden ebenfalls eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen wurden – sofern notwendig – geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Verwässerungsgewinne und -verluste, die aus Anteilen an assoziierten Unternehmen resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

2.3 Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand für strategische Entscheidungen ausgemacht.

2.4 Währungsumrechnung

2.4.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, darstellt.

Die Konzernunternehmen führen ihre Bücher und sonstige Aufzeichnungen in der Währung des jeweiligen Landes, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, in dem sie gegründet und eingetragen sind. Die funktionale Währung ausländischer Tochterunternehmen ist die jeweilige Landeswährung.

2.4.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung



von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Finanzschulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Finanzierungserträge oder -aufwendungen“ ausgewiesen. Alle anderen Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen“ ausgewiesen.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts monetärer Wertpapiere, die auf eine Fremdwährung lauten und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in Umrechnungsdifferenzen aus Änderungen der fortgeführten Anschaffungskosten, die erfolgswirksam erfasst werden, und anderen Änderungen des Buchwerts, die erfolgsneutral erfasst werden, zu zerlegen.

Umrechnungsdifferenzen bei nicht monetären Posten, deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam verrechnet werden (z.B. erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Eigenkapitalinstrumente), sind als Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Demgegenüber sind Umrechnungsdifferenzen bei nicht monetären Posten, deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital berücksichtigt werden (z.B. als zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Eigenkapitalinstrumente), innerhalb der Neubewertungsrücklage als Teil der sonstigen Rücklagen zu erfassen.

2.4.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 wurden in den Konzernabschluss keine vollkonsolidierten Jahresabschlüsse in fremder Währung einbezogen.

Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2.5 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs- und Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können.

Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen (day-to-day servicing), werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind. Erhaltene Zuschüsse von Dritten werden grundsätzlich im sonstigen operativen Ertrag ausgewiesen. Wurden diese Zuschüsse für Anschaffung bzw. Herstellung von Vermögenswerten gewährt, werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Vermögenswerte entsprechend gekürzt.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:



Abschreibung

Gebäude	2–4 %
Technische Anlagen und Maschinen	10–20 %
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10–33 %

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert einer Sachanlage deren geschätzten erzielbaren Betrag, so wird er sofort auf Letzteren abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und unter dem Posten „sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.6 Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuwendungen für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen in Sachanlagevermögen kürzen die Anschaffungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert

2.7.1 Firmenwert

Ein Geschäfts- oder Firmenwert entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Geschäfts- oder Firmenwert entstand, Nutzen ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Überprüfung, ob eine Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, d.h. mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt.

2.7.2 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu ihren historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfasst. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden am Erwerbstag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Immaterielle Vermögenswerte haben bestimmte Nutzungsdauern und werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich kumulierter Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren.



2.7.3 Forschung und Entwicklung

Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden sofort als Aufwand erfasst. Diese sind nur dann zu aktivieren, wenn für die Entwicklungstätigkeit folgende Nachweise erbracht werden:

- die Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist technisch realisierbar und dieser steht zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung
 - das Unternehmen hat die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen
 - die Fähigkeit des Unternehmens, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen
 - die Erzielung von voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen durch den immateriellen Vermögenswert durch das Unternehmen
 - das Unternehmen verfügt über die technischen, finanziellen und sonstige Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen
 - die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich zu bewerten
- Einmal als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden in einer späteren Periode nicht als Vermögenswert ausgewiesen.

2.8 Wertminderung nicht monetärer Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Goodwill, bestimmte Markenrechte oder noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) unterteilt. Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und zugehörige Transaktionskosten erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.9.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind.



Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente klassifiziert (Erläuterung 2.10).

2.9.2 Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ sowie unter „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen (Erläuterungen 2.12 und 2.13).

2.9.3 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird.

Der Posten „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ beinhaltet neben Wertpapieren auch sonstige Beteiligungen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente bei der Bestimmung, inwieweit die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind, berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus der Marktbewertungsrücklage ausgebucht und als Teil des Jahresergebnisses erfasst. Einmal in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Sämtliche Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten werden im Jahresergebnis erfasst. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis zu erfassen.

2.10 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmals am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde, und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten. Der Konzern hat zum Stichtag keine Derivate als Sicherungsinstrumente qualifiziert.

Mit Ausnahme von zum Zeitwert bilanzierten Zinscapgeschäften setzt der Konzern zum 31. März 2014 keine derivativen Finanzinstrumente ein.

2.11 Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Ermittlung der Anschaffungskosten von Handelswaren sowie von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfolgte nach dem gleitenden Durchschnittspreis. Die Bewertung der fertigen und unfertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten, welche neben dem



Fertigungsmaterial, Fertigungslöhnen und anderen direkt zurechenbaren Kosten auch Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Fremdkapitalkosten bei langfristiger Produktionsdauer umfassen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Vertriebskosten.

2.12 Forderung aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder erbrachten Leistungen. Wenn die voraussichtliche Kollektion in einem Jahr oder weniger als einem Jahr (oder innerhalb des normalen Geschäftszyklus, wenn dieser länger ist) erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Andernfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet.

2.13 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige, hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

2.14 Eigenkapital

Stammaktien und Vorzugsaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Wenn ein Unternehmen des Konzerns Eigenkapitalanteile der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, kauft (treasury shares), wird der Wert der bezahlten Gegenleistung, einschließlich direkt zurechenbarer zusätzlicher Kosten (netto nach Ertragsteuern), solange vom Eigenkapital der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, abgezogen, bis die Aktien eingezogen oder wieder ausgegeben werden. Werden solche eigenen Anteile nachträglich wieder ausgegeben, wird die erhaltene Gegenleistung (netto nach Abzug direkt zurechenbarer zusätzlicher Transaktionskosten und zusammenhängender Ertragsteuern) im Eigenkapital der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, erfasst.

2.15 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr (oder innerhalb des normalen Geschäftszyklus, wenn dieser länger ist) fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

2.16 Finanzschulden

Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.17 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts solange aktiviert, bis alle Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind, um den Vermögenswert für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf herzurichten. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu bringen.

Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.



2.18 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt (sogenannte Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Die wichtigsten temporären Differenzen ergeben sich aus immateriellen Vermögenswerten, den Rückstellungen für Personalverpflichtungen und sonstigen Rückstellungen sowie Abschreibungen.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit auf Grund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

2.19 Leistungen an Arbeitnehmer

Der Konzern gewährt verschiedene Leistungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Beendigung des Dienstverhältnisses und andere langfristige Leistungen entweder auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen oder gemäß den Bestimmungen des entsprechenden lokalen Arbeitsrechtes.

Die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden auf Basis von versicherungsmathematischen Methoden [Anwartschaftsbarwertverfahren] berechnet. Der Barwert der Anwartschaften [Defined Benefit Obligation = DBO] wird auf Grund der zurückgelegten Dienstzeit, der erwarteten Gehaltsentwicklung und (im Fall der Pensionen) der Rentenanpassung berechnet. Der zu erfassende Periodenaufwand beinhaltet Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand und wird erfolgswirksam im Jahresergebnis erfasst. In Übereinstimmung mit IAS 19 (2011) werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Rückstellungen für Abfertigungen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital und aus Rückstellungen für Jubiläumsgelder im Personalaufwand erfasst. Weitere Angaben sind unter AZ 29 enthalten.

Im Rahmen der Berechnung der Verpflichtungen werden versicherungsmathematische Annahmen getroffen, vor allem hinsichtlich des anzuwendenden Zinssatzes für die Abzinsung, der Steigerungsrate für Gehälter bzw. Pensionen, des Pensionseintrittsalters und der Wahrscheinlichkeiten betreffend Fluktuation und Inanspruchnahme.



Für die Ermittlung des Barwertes der Anwartschaften kommt ein Zinssatz zur Anwendung, der in Anlehnung an die durchschnittliche Verzinsung von Industrieanleihen höchster Bonität mit entsprechender Laufzeit gewählt wird.

Die zur Anwendung kommende Steigerungsrate der Gehälter wird aus einer Durchschnittsbetrachtung der vergangenen Jahre ermittelt, die auch für die Zukunft als realistisch angesehen wird.

Die verwendeten Abschläge für Fluktuation und Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit basieren auf Erfahrungswerten vergleichbarer Vorperioden.

Das zur Anwendung kommende Pensionseintrittsalter wird bei den Berechnungen der Pensionsverpflichtungen den zugrunde liegenden Zusagen entnommen; im Rahmen der Abfertigungsverpflichtungen wird auf das derzeitige rechtmäßige Pensionseintrittsalter abgestellt.

Auf Grund von Einzelvereinbarungen bzw. einer allgemeinen Versorgungszusage bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven und ehemaligen Mitarbeitern bzw. deren Witwen. Die Pensionszusagen sind leistungsorientiert.

Die Abfertigungen betreffen Verpflichtungen nach österreichischem Recht. Die Abfertigungen nach österreichischem Recht sind einmalige Abfindungen, die auf Grund von arbeitsrechtlichen Vorschriften bei Kündigung der Arbeitnehmer durch den Dienstgeber sowie regelmäßig bei Pensionseintritt bezahlt werden müssen. Ihre Höhe richtet sich nach der Anzahl der Dienstjahre und der Höhe der Bezüge.

Anzahl Dienstjahre	3	5	10	15	20	25
Anzahl Monatsbezüge	2	3	4	6	9	12

Die Regelung gilt für jene Dienstnehmer, die bis zum Jahr 2002 in das Unternehmen eingetreten sind.

Auf Grund von gesetzlichen Änderungen kommt für jene Dienstnehmer, die ab dem Jahr 2003 in das Unternehmen eingetreten sind, ein beitragsorientiertes Modell zur Anwendung. Der Dienstgeber hat ab dem zweiten Monat des Arbeitsverhältnisses einen laufenden Beitrag in Höhe von 1,53 % des monatlichen Entgelts sowie allfälliger Sonderzahlungen an eine Mitarbeitervorsorgekasse zu leisten.

Den Mitarbeitern der österreichischen Gesellschaften gebühren bei langjähriger Betriebszugehörigkeit Jubiläumsgelder, wobei Anspruchsberechtigung und Höhe kollektivvertraglich geregelt sind.

2.20 Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn dem Konzern aus Ereignissen der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstanden ist, es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe möglich ist. Wenn der Konzern die Erstattung eines zurückgestellten Betrages erwartet, z.B. auf Grund einer Versicherung, wird die Erstattung als separater Vermögenswert nur bei ausreichender Eintrittswahrscheinlichkeit angesetzt.

Der Konzern setzt eine Rückstellung für verlustträchtige Geschäfte an, wenn der erwartete Nutzen aus dem vertraglichen Anspruch geringer ist als die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen.

2.21 Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelts bemessen. Umsatzerlöse umfassen die Gegenleistung aus dem Verkauf von Waren und werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe ausgewiesen. Der Konzern erfasst Umsatzerlöse, wenn die Höhe der Erlöse verlässlich bestimmt werden kann. Transportkosten im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen sind in den Vertriebskosten ausgewiesen.



2.22 Zinserträge

Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Wenn bei einer Forderung eine Wertminderung vorliegt, schreibt der Konzern den Buchwert auf den erzielbaren Betrag, d.h. auf die Summe der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem anfänglichen Effektivzinssatz, ab. Die Aufzinsung der wertgeminderten Forderung erfolgt weiterhin mit dem anfänglichen Effektivzinssatz und wird als Zinsertrag vereinnahmt. Der Zinsertrag aus wertgeminderten Darlehensforderungen wird infolgedessen gleichfalls unter Zugrundelegung des Effektivzinssatzes erfasst.

2.23 Dividenderträge

Dividenderträge werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

2.24 Leasingverhältnisse

Leasinggegenstände, die auf Grund des Leasingvertrages als Finanzierungsleasing zu qualifizieren sind und betragsmäßig wesentlich sind, werden als Sachanlagevermögen aktiviert und über die kürzere Dauer aus wirtschaftlicher Nutzungsdauer oder Leasingdauer abgeschrieben. Auf der Passivseite ist der Barwert der Verbindlichkeit aus den künftigen Leasingraten ausgewiesen. Der Barwert der Leasingzahlung entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Leasingverträge, bei denen der überwiegende Teil der Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating Leasing klassifiziert. Zahlungen für Operating-Leasing-Verträge werden erfolgswirksam erfasst.

2.25 Gewinnausschüttungen

Gewinnausschüttungen werden erst nach Gewinnverwendungsbeschluss ausgewiesen.

3 Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Das Unternehmen ist im Rahmen seiner geschäftlichen Tätigkeit unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit seinem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Unsere Risikopolitik zielt darauf ab, vorhandene Chancen optimal auszunutzen und Risiken nur dann einzugehen, wenn ihnen im Gegenzug die Chance auf eine entsprechende Wertsteigerung gegenübersteht.

Das Risikomanagement ist bei der Schlumberger Gruppe als integrierter Bestandteil in die Unternehmensführung und die Gestaltung unserer Geschäftsprozesse eingebunden. Das Management der Risiken erfolgt weitgehend dezentral und im Wesentlichen gemäß den Prozessen laut den Zertifizierungen nach ISO 9001 : 2008 und nach IFS Version 6. IFS-Standards sind Lebensmittel-, Produkt- und Servicestandards, die sicherstellen, dass die nach IFS-Standards zertifizierten Unternehmen einheitliche Vorgaben in Bezug auf Lebensmittel- bzw. Produktsicherheit und Qualität anwenden. Der IFS Food-Standard ist ein von der GFSI (Global Food Safety Initiative) anerkannter Standard für die Auditierung von Lebensmittelherstellern.

3.1.1 Marktrisiko

Trotz der Absicherung durch Eigenmarken und Gruppenmarken ist das Risiko, Prinzipale zu verlieren, als wesentlich einzustufen. Die in der Vergangenheit verlorenen Prinzipale verließen die Vertriebsorganisationen der Schlumberger Gruppe hauptsächlich wegen der Gründung einer eigenen Vertriebsorganisation oder wegen internationaler Zusammenschlüsse. Somit lag der Vertriebsverlust nicht im Einflussbereich von Schlumberger. Trotzdem müssen auch künftig alle Anstrengungen des Unternehmens darauf ausgerichtet sein, effiziente und professionelle Arbeit zu leisten, um das Risiko eines Vertriebsverlustes möglichst zu minimieren.

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Das Währungsänderungsrisiko wurde als äußerst gering eingestuft, da der überwiegende Teil der Forderungen und Verbindlichkeiten in Euro ausgewiesen wird.

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiko

Aktivseitig besteht kein wesentliches Zinsänderungsrisiko, da es sich bei den Guthaben bei Kreditinstituten um stichtagsbezogene Kontokorrentguthaben handelt. Bei den passivseitigen Kreditverbindlichkeiten wurde das Zinsänderungsrisiko generell als



äußerst gering eingestuft. Derivative Finanzinstrumente zum Zinsmanagement sind bei der Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH, Wien, in Verwendung.

3.1.1.3 Zinssatzsensitivität

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie gegebenenfalls auf das Eigenkapital dar.

Der Zinssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken aus Bewertungen im Sinne von IFRS 7.

Im Konzern werden festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, von der Möglichkeit, diese erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine hypothetische Änderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag hätte für diese Finanzinstrumente weder eine Auswirkung auf die Konzerngesamtergebnisrechnung noch auf das Eigenkapital.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Cashflow-Zinsrisiko von originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. März 2014 um 100 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wäre, wäre der Gewinn um TEUR 20 (31. März 2013: TEUR 21) geringer bzw. höher gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung ergibt sich unverändert zum Vorjahr ausschließlich aus originären, variabel verzinslichen Nettofinanzverbindlichkeiten.

3.1.2 Kreditrisiko

Auf der Aktivseite stellen die Buchwerte der finanziellen Aktiva das maximale Bonitäts- und Ausfallsrisiko dar. Das Risiko ist als gering anzusehen, weil es sich bei Kreditinstituten um solche von unzweifelhafter Bonität handelt und bei den Forderungen in der Regel eine Warenkreditversicherung vorliegt. Sofern erforderlich werden zudem auf Grund der Erfahrung im Bereich des Forderungsmanagements den Risiken im Bereich der Kundenforderungen durch die Bildung ausreichender Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Geschäftsleitung sieht derzeit keine weiteren materiellen Forderungsrisiken, die zusätzliche, über die bereits im Konzernabschluss erfassten Wertberichtigungen hinausgehende, Vorsorgen erforderlich machen würden.

Zum 31. März 2014 gliedern sich die höchsten Außenstände im Bereich der Lieferforderungen wie folgt:

Kunde	Außenstand in TEUR
4 Handelsketten mit Außenständen zwischen TEUR 1.000 und TEUR 3.000	9.502
3 Handelsketten mit Außenständen zwischen TEUR 500 und TEUR 1.000	2.332
7 Handelsketten mit Außenständen zwischen TEUR 100 und TEUR 500	1.050
	12.884

Der von der Warenkreditversicherung zur Verfügung stehende Rahmen zur Forderungsversicherung beträgt TEUR 33.041 bei einem Selbstbehalt von rund 10 %.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, die erforderlichen Finanzmittel zur fristgerechten Begleichung eingegangener Verbindlichkeiten nicht aufbringen zu können. Die Finanzierungspolitik des Konzerns ist auf eine langfristige Finanzplanung abgestimmt. Die Gruppe sorgt durch eine konzernweite Finanz- und Liquiditätsplanung dafür, dass ausreichend flüssige Mittel vorhanden sind oder eine notwendige Finanzierung aus entsprechenden Kreditrahmen sichergestellt ist, um ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen zu können.



Die Restfälligkeiten finanzieller Verpflichtungen gegenüber Dritten, bestehend aus Tilgungs- und Zinszahlungen, gliedern sich in folgende Zahlungstermine:

31. März 2014

in TEUR	Summe	Fälligkeit			
		bis zu 3 Monaten	bis zu 12 Monaten	1 bis zu 5 Jahre	über 5 Jahre
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	23.595	2.120	21.475	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	45	3	9	33	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.511	16.502	9	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	1.654	0	1.654	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	13.198	5.888	7.310	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	264	0	0	264	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	6.097	0	0	6.097	0
Summe	61.364	24.513	30.457	6.394	0

31. März 2013

in TEUR	Summe	Fälligkeit			
		bis zu 3 Monaten	bis zu 12 Monaten	1 bis zu 5 Jahre	über 5 Jahre
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	25.925	2.685	23.240	0	0
Erhaltene Anzahlungen	3.471	0	3.471	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.750	12.742	8	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	1.153	0	953	200	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12.396	6.306	6.090	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	2.323	0	0	2.323	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	15.365	0	0	15.365	0
Summe	73.383	21.733	33.762	17.888	0

3.2 Kapitalmanagement

Der Schlumberger Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Unternehmensfortführung sicherzustellen und die Kapitalkosten des Konzerns zu minimieren. Durch die Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital werden die Kapitalkosten so gering wie möglich gehalten. Diese Maßnahmen dienen der Maximierung der Erträge der Anteilseigner.

Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis des Verschuldungsgrades, berechnet aus dem Verhältnis von Nettofremdkapital zu Gesamtkapital. Das Nettofremdkapital setzt sich zusammen aus allen langfristigen und kurzfristigen Schulden laut Konzernbilanz abzüglich Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Das Gesamtkapital berechnet sich aus dem Eigenkapital laut Konzernbilanz zuzüglich Nettofremdkapital.

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Langfristige Schulden	13.791	24.864
Kurzfristige Schulden	72.496	61.608
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-559	-1.076
Nettofremdkapital	85.728	85.396
Eigenkapital	26.359	24.526
Gesamtkapital	112.087	109.922
Verschuldungsgrad	76 %	78 %

Die Gesamtstrategie des Kapitalrisikomanagements hat sich im laufenden Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.



4 Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung und Bewertung

Der Konzern trifft Einschätzungen und Annahmen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

4.1 Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung der Markenrechte

Im Rahmen des Impairment-Tests wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den Nutzungswert bestimmt. Der Bestimmung des Nutzungswertes liegen Cashflow-Planungen zu Grunde, die auf der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung des Impairment-Tests gültigen Mittelfristplanung für eine Periode von drei Jahren basieren. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und Einschätzungen zum erwarteten Wachstum der relevanten Märkte.

Die Mittelfristplanung basiert auf der erwarteten Entwicklung der aus volks- und finanzwirtschaftlichen Studien abgeleiteten gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten und trifft insbesondere Annahmen zur Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, der Verbraucherpreise, des Zinsniveaus und der Nominallohne.

Die wesentlichen Annahmen des Managements bei der Berechnung der Nutzungswerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind die geplanten Umsatzerlöse, EBIT-Margen und Diskontierungszinssätze.

Der Diskontierungszinssatz vor Steuern wurde mit 6,22 % (Vorjahr: 6,99 %) angenommen.

Die vom Unternehmen für die Extrapolation zur Berücksichtigung der erwarteten Geldentwertung über den Detailplanungszeitraum hinaus verwendete konstante Wachstumsrate von 1 % wird aus vergangenen Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet und liegt jeweils nicht über der langfristigen durchschnittlichen Wachstumsrate für die Märkte, in denen die Unternehmen tätig sind. Wachstumsraten werden abzüglich der dafür erforderlichen Investitionen ermittelt. Der verwendete Zinssatz wurde mit 1,22 % (Vorjahr: 0,99 %) festgelegt.

Eine Anpassung bestimmter Parameter ergäbe folgende Sensitivitäten:

Läge das tatsächliche EBIT 10 % unter dem nach Schätzung des Managements am 31. März 2014 erwarteten EBIT, hätte dies für die Markenrechte des Konzerns folgende Auswirkungen:

	2013/2014	2012/2013
Markenrecht Hochriegl	kein Abwertungsbedarf	kein Abwertungsbedarf
Markenrecht Sens	kein Abwertungsbedarf	Abwertungsbedarf in Höhe von TEUR 40

Wenn der Diskontierungszinssatz vor Steuern, der bei der Berechnung des Nutzungswertes angewendet wurde, um einen Prozentpunkt über der Schätzung des Managements zum 31. März 2014 gelegen hätte, wären folgende Auswirkungen auf die Markenrechte des Konzerns zu verzeichnen:

	2013/2014	2012/2013
Markenrecht Hochriegl	kein Abwertungsbedarf	kein Abwertungsbedarf
Markenrecht Sens	kein Abwertungsbedarf	Abwertungsbedarf in Höhe von TEUR 35

4.2 Beizulegender Zeitwert derivativer Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten (z.B. in Form von Tafelgeschäften gehandelten Derivaten) wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.



4.3 Leistungen an Arbeitnehmer

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen für Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	2013/2014	2012/2013
Zinssatz	3,4 %	3,6 %
Gehaltssteigerung	2,5 % p.a.	1,5 % p.a.
Rentensteigerung	1,5 % p.a.	1,5 % p.a.
Pensionseintrittsalter Deutschland	gemäß Altersgrenzen- anpassungsgesetz 2007	gemäß Altersgrenzen- anpassungsgesetz 2007
Sterbetafeln Österreich	AVÖ 2008-P, Angestellte	AVÖ 2008-P, Angestellte
Sterbetafeln Deutschland	Heubeck 2005 G	Heubeck 2005 G

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen für Abfertigungsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	2013/2014	2012/2013
Zinssatz	3,7 %	3,8 %
Gehaltssteigerung	2,5 % p.a.	1,5 % p.a.
Fluktuation	unterschiedlich in Abhängigkeit von Dienstjahren	unterschiedlich in Abhängigkeit von Dienstjahren
Pensionseintrittsalter	gesetzliches Pensions- alter laut Pensions- reform Herbst 2004	Männer 65 Jahre / Frauen 60 Jahre
Sterbetafeln	AVÖ 2008-P, Angestellte	AVÖ 2008-P, Angestellte

Die Bewertung der Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt analog dem Verfahren für Abfertigungen unter Zugrundelegung derselben Parameter bis auf geringfügige Abweichungen bei den Fluktuationssätzen. Zusätzlich wurde ein Lohnnebenkostensatz von 7,9 % (Vorjahr: 7,9 %) in der Berechnung berücksichtigt.

5 Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft agiert international in einem einzigen Geschäftssegment, welches den Handel mit und die fabrikmäßige Erzeugung (in Form eines Industriebetriebs) von alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken, wie Spirituosen, Weinen, alkoholfreien Getränken und dergleichen, einschließlich der Durchführung der damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte umfasst. Als „Chief Operating Decision Maker“ wurde der Vorstand definiert, der regelmäßig auf Basis des Konzernbetriebsergebnisses Ressourcenentscheidungen trifft und die Gesamtentwicklung überwacht.

5.1 Geografische Segmente

Bei der Darstellung der geografischen Segmentinformationen wurden die Segmentumsätze auf jene Gebiete bezogen, in welche die Vertriebspartner die Produkte verkaufen bzw. in welchen die Kunden und die Geschäftspartner ihren jeweiligen Sitz haben. Die geografische Aufteilung des Segmentvermögens wurde auf Basis des Standorts der Vermögensgegenstände vorgenommen.

in TEUR	Umsatz		Betriebsergebnis ¹⁾		Vermögen	
	2013/2014	2012/2013	2013/2014	2012/2013	31.3.2014	31.3.2013
Österreich	148.278	134.990	2.678	-498 ¹⁾²⁾	96.010	82.149
Deutschland	53.174	50.568	896	999 ¹⁾	27.515	29.641
Niederlande	30.259	28.013	1.738	886	8.056	7.839
Konsolidierung	-3.541	-3.719	0	0	-18.935	-8.631
Gesamt	228.170	209.852	5.312	1.387	112.646	110.998

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

2) Inklusive Effekte aus Entkonsolidierung TEUR -2.934



in TEUR	Schulden		Investitionen		Aufwand für Abschreibungen	
	31.3.2014	31.3.2013	31.3.2014	31.3.2013	2013/2014	2012/2013
Österreich	72.432	61.352	2.091	2.174	1.488	1.296
Deutschland	24.837	26.806	109	488	363	314
Niederlande	6.204	5.989	51	9	381	1.097
Konsolidierung	-17.186	-7.675	0	0	0	0
Gesamt	86.287	86.472	2.251	2.671	2.232	2.707

Die Segmentergebnisse zum 31. März 2014 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konzern
Betriebsergebnis	2.678	896	1.738	5.312
Finanzergebnis	-781	-711	-17	-1.509
Ergebnis aus at equity bilanzierten Finanzanlagen	1	0	-260	-259
Ergebnis vor Steuern	1.898	185	1.461	3.544
Ertragsteuern	120	-103	-360	-343
Konzernjahresergebnis	2.018	82	1.101	3.201

Die Segmentergebnisse zum 31. März 2013 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Österreich	Deutschland	Niederlande	Konzern
Betriebsergebnis	-498 ¹⁾²⁾	999 ¹⁾	886	1.387 ²⁾
Finanzergebnis	-10.027	-697	-7	-10.731
Ergebnis aus at equity bilanzierten Finanzanlagen	-15.701	0	-183	-15.884
Ergebnis vor Steuern	-26.226	302	696	-25.228
Ertragsteuern	1.058 ¹⁾	-83 ¹⁾	-167	808
Konzernjahresergebnis	-25.168	219	529	-24.420

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

2) Inklusive Effekte aus Entkonsolidierung TEUR -2.934

5.2 Informationen über wichtige Kunden

Umsatzerlöse aus Geschäftsfällen mit zwei großen Handelsketten betragen 41 % (Vorjahr: 36 %) vom Gesamtumsatz des Unternehmens. Diese Umsätze sind im Wesentlichen dem Segment „Österreich“ zuzuordnen. Die restlichen Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einzelnen externen Kunden belaufen sich auf unter 10 % der Umsatzerlöse des Unternehmens.

6 Außergewöhnliche Erträge und Aufwendungen

Posten, die auf Grund ihrer Größe oder Art wesentlich bzw. einmalig sind, werden zwar innerhalb der betreffenden Kategorie erfasst, jedoch gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Durch die gesonderte Darstellung von außergewöhnlichen Posten wird die eigentliche Unternehmensleistung zutreffender dargestellt.

Im Folgenden werden die außergewöhnlichen Posten des Konzernabschlusses dargestellt:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Betriebsergebnis		
Effekt aus der Entkonsolidierung	0	-2.934
Finanzergebnis		
Effekt aus der Entkonsolidierung	-260	-24.520
	-260	-27.454



Im Wege der Umgründung im Geschäftsjahr 2012/2013 wurde Nettovermögen in Höhe von TEUR 28.623 (siehe Erläuterung 1.) an die neu gegründete Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien, abgespalten. Der Verlust aus dem Abgang des Nettovermögens wurde zur Gänze erfolgswirksam erfasst.

Weiters erhielt die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, im Geschäftsjahr 2012/2013 aus der Umgründung 6,473 % der Aktien an der Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien. Der Wert der Beteiligung in Höhe von TEUR 1.169 wurde mit dem Verlust aus dem Abgang des Nettovermögens saldiert.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 wurde die Beteiligung an der By the Grape B.V., Zutphen, Niederlande, entkonsolidiert (siehe Erläuterung 1). Der Verlust aus der Entkonsolidierung wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

7 Sonstige betriebliche Erträge

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	13	20
Vertriebskostenerstattungen	7.221	7.345
Kostenerstattung von Dritten	41	208
Sonstige andere	1.812	2.056
	9.087	9.629

8 Aufwendungen für Material

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Rohstoffe	3.335	5.878
Hilfs- und Betriebsstoffe	5.326	5.399
Handelswaren	89.640	86.051
Bezogene Leistungen	131	96
Verbrauchssteuern (Branntweinsteuer)	29.332	28.363
	127.764	125.787

9 Personalaufwand

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Löhne	784	739
Gehälter	12.554	12.191
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	139	397 ¹⁾
Aufwendungen für Altersversorgung	247	270 ¹⁾
Sozialaufwand und gehaltsabhängige Abgaben	2.810	2.696
Sonstige Sozialaufwendungen	153	182
	16.687	16.475 ¹⁾

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

Im Geschäftsjahr beschäftigte ArbeitnehmerInnen:

Stichtag:	31.3.2014	31.3.2013
Arbeiter	25	25
Angestellte	194	200
	219	225

Durchschnitt:	2013/2014	2012/2013
Arbeiter	24	24
Angestellte	195	199
	219	223



10 Aufwand für Abschreibungen

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.513	1.332
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		
Planmäßige Abschreibung	719	1.355
Wertminderung	0	20
	719	1.375
	2.232	2.707

11 Sonstige betriebliche Aufwendungen

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Aufwendungen für Verkaufsförderung	53.856	46.764
Aufwendungen für Werbung	7.955	7.639
Fracht- und Lagerkosten	6.327	6.100
Vertriebskosten	3.004	3.036
Verwaltungskosten	939	1.095
Rechts-, Prüfungs- und sonstige Beratungskosten	582	596
Mieten und Pachten	1.736	1.043
Kfz-Kosten	956	1.014
Reisekosten	635	664
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	974	1.013
Andere	4.761	4.460
	81.725	73.424

Im Geschäftsjahr wurden keine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung aktiviert, da die Voraussetzungen des IAS 38 nicht erfüllt wurden.

12 Finanzergebnis

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Finanzierungserträge		
Zinserträge		
aus Bankguthaben	46	48
aus Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen	9	81
Wertpapiererträge	28	24
Ergebnisübernahmen aus Beteiligungen	0	10
Indexanpassung langfristigen Verbindlichkeiten	163	269
	246	432
Finanzierungsaufwendungen		
Zinsaufwand		
aus Bankverbindlichkeiten	-1.399	-1.364
aus Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	-6	-8
aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	-100	-96
aus Finanzierungsleasing	-1	0
Abschreibung Finanzinstrumente	0	-270
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	-249	-594
	-1.755	-2.332
Nettofinanzergebnis	-1.509	-1.900



Nettoergebnisse der Finanzinstrumente nach Kategorien:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	28	-236
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	-6	-44
Kredite und Forderungen	-1.430	-1.524
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	-101	-96
Nettofinanzergebnis	-1.509	-1.900

13 Ertragsteuern

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Österreich	-351	-195
Ausland	-485	-459
Laufende Ertragsteuerbelastung	-836	-654
Österreich	471	1.253
Ausland	22	209
Latente Steuern	493	1.462¹⁾
	-343	808

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

Die Steuer auf den Vorsteuergewinn des Konzerns weicht vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des in Österreich geltenden Ertragsteuersatzes in Höhe von 25 % auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

in TEUR	2013/2014	2012/2013 ¹⁾
Ergebnis vor Steuern	3.544	-25.228
Errechneter Steueraufwand gemäß österreichischem Steuersatz 2013/2014: 25 % (2012/2013: 25 %)	886	-6.307
Korrektur auf Grund des niedrigeren deutschen Steuersatzes 2013/2014: 18 % (2012/2013: 18 %)	-19	-48
Korrektur auf Grund des niedrigeren niederländischen Steuersatzes 2013/2014: 24,4 % (2012/2013: 24,4 %)	-13	-10
	854	-6.365
Steuerfreie Erträge	-95	-1.112
Steuerlich nicht abzugsfähiger Verlust aus Entkonsolidierung	0	6.863
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	341	234
Nicht angesetzte Verlustvorträge	-55	0
Verwendung von nicht angesetzten Verlustvorträgen	-726	-407
Aperiodischer Ertragsteuerertrag/-aufwand	24	-21
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand/-ertrag	343	-808

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011



14 Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das Jahresergebnis durch den gewogenen Mittelwert der im Umlauf befindlichen Aktien der jeweiligen Periode dividiert wird.

in TEUR	2013/2014	2012/2013 ¹⁾
Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Jahresergebnis (TEUR)	2.932	-24.730
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien (in Stück)	2.250.000	2.250.000
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)	2.104.698	2.104.029
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR/Stück)	1,38	-11,75

1) Angepasst unter Anwendung von IAS 19 revised 2011

15 Sachanlagen

in TEUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	Technische Anlagen	Andere Anlagen Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Zum 31. März 2012					
Anschaffungskosten	20.037	9.460	7.015	189	36.701
Kumulierte Abschreibung	-9.586	-7.284	-5.863	0	-22.733
Buchwert netto	10.451	2.176	1.152	189	13.968
Geschäftsjahr 2012/2013					
Eröffnungsbuchwerte	10.451	2.176	1.152	189	13.968
Zugänge	59	1.307	423	436	2.225
Umbuchungen	135	0	35	-170	0
Abgänge	0	-8	0	0	-8
Abschreibungen	-532	-465	-335	0	-1.332
Endbuchwert per 31. März 2013	10.113	3.010	1.275	455	14.853
Zum 31. März 2013					
Anschaffungskosten	20.210	10.302	7.067	455	38.034
Kumulierte Abschreibung	-10.097	-7.292	-5.792	0	-23.181
Buchwert netto	10.113	3.010	1.275	455	14.853
Geschäftsjahr 2013/2014					
Eröffnungsbuchwerte	10.113	3.010	1.275	455	14.853
Zugänge	698	94	801	439	2.032
Umbuchungen	0	430	25	-455	0
Abgänge	0	0	-1	0	-1
Abschreibungen	-540	-605	-368	0	-1.513
Endbuchwert per 31. März 2014	10.271	2.929	1.732	439	15.371
Anschaffungskosten	20.907	10.688	7.127	439	39.161
Kumulierte Abschreibung	-10.636	-7.759	-5.395	0	-23.790
Buchwert netto	10.271	2.929	1.732	439	15.371

In der Berichtsperiode wurden von der öffentlichen Hand keine Zuschüsse für Investitionen in Produktionsanlagen gewährt. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von Vermögenswerten wurden in den Vorjahren um Zuschüsse entsprechend gekürzt.



Sicherheiten für Finanzverbindlichkeiten liegen nicht vor. Die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten TEUR 49 (Vorjahr: TEUR 0), bei denen der Konzern Leasingnehmer in einem Finanzierungsleasing ist.

16 Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert

in TEUR	Immaterielle Vermögenswerte	Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Zum 31. März 2012				
Anschaffungskosten	39.434	1.543	1.126	42.103
Kumulierte Abschreibung/Wertminderung	-6.856	-424	0	-7.280
Buchwert netto	32.578	1.119	1.126	34.823
Geschäftsjahr 2012/2013				
Eröffnungsbuchwerte	32.578	1.119	1.126	34.823
Zugänge	437	0	9	446
Umbuchungen	1.126	0	-1.126	0
Abgänge	-3.554	0	0	-3.554
Abgänge Entkonsolidierung	-3.798	0	0	-3.798
Abschreibung	-1.375	0	0	-1.375
Endbuchwert per 31. März 2013	25.414	1.119	9	26.542
Zum 31. März 2013				
Anschaffungskosten	33.635	1.543	9	35.187
Kumulierte Abschreibung/Wertminderung	-8.221	-424	0	-8.645
Buchwert netto	25.414	1.119	9	26.542
Geschäftsjahr 2013/2014				
Eröffnungsbuchwerte	25.414	1.119	9	26.542
Zugänge	99	0	121	220
Umbuchungen	9	0	-9	0
Abgänge	-9	0	0	-9
Abgänge Entkonsolidierung	0	0	0	0
Abschreibung	-720	0	0	-720
Endbuchwert per 31. März 2014	24.793	1.119	121	26.033
Anschaffungskosten	32.470	1.543	121	34.134
Kumulierte Abschreibung/Wertminderung	-7.677	-424	0	-8.101
Buchwert netto	24.793	1.119	121	26.033

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Markenrechte, Vertriebsrechte, Kundenstock sowie Softwarelizenzen.

Der beizulegende Zeitwert des Markenrechtes „Hochriegl“ beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 23.234 (Vorjahr: TEUR 23.234).

Der beizulegende Zeitwert des im Geschäftsjahr 2010/2011 erworbenen Markenrechtes „SENS“ beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 102 (Vorjahr: TEUR 102).

Das in den Niederlanden im Geschäftsjahr 2008/2009 erworbene Vertriebsrecht wird auf fünf Jahre abgeschrieben und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 373).

Der Kundenstock aus dem Erwerb der niederländischen Gesellschaften wird auf fünf Jahre abgeschrieben und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).



Impairment-Test auf Geschäfts- und Firmenwerte

Auf Grund der voraussichtlichen Nutzung der Markenrechte „Hochriegl“ und „SENS“ werden diese keiner laufenden Abschreibung unterzogen. Die Bewertung der Markenrechte wird jährlich mittels eines Impairment-Tests gemäß IAS 36 überprüft (Erläuterung 4.1).

Zur Durchführung der Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) sind die Geschäfts- oder Firmenwerte zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet worden (Erläuterung 2.7.1).

Wertminderungen von Firmenwerten werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Aufwand für Abschreibungen“ ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr ergab sich kein Abwertungsbedarf für Markenrechte.

17 Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Hildon GmbH Getränke-Vertrieb, Potsdam, Deutschland, ist im Teilkonzernabschluss der Löffelsend & Wein Compagny GmbH, Potsdam, Deutschland, enthalten.

Der im Geschäftsjahr 2012/2013 erworbene Geschäftsanteil am assoziierten Unternehmen By the grape B.V., Zutphen, Niederlande, wurde wieder verkauft.

Die Berücksichtigung nach der Equity-Methode erfolgt bzw. erfolgte für diese Unternehmen indirekt über die jeweilige Muttergesellschaft.

Im Folgenden werden die Entwicklung des Beteiligungsansatzes nach der Equity-Methode sowie die zusammenfassenden Finanzinformationen für jedes assoziierte Unternehmen per 31. März 2014 einzeln gezeigt.

17.1.1.1

LÖFFELSEND & WEIN COMPAGNY GMBH, POTSDAM, DEUTSCHLAND:

in TEUR	2013	2012
Buchwert 1.4. = Buchwert 31.3.	364	364

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	6.073	6.014
Schulden	4.639	4.670
Erlöse	21.966	20.859
Jahresergebnis	90	56
% gehalten	22,8	22,8

17.1.1.2

G.W.I. GRAFSCHAFT WEIN-IMPORT UND -HANDELS GMBH, MECKENHEIM, DEUTSCHLAND:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Buchwert 1.4.	22	22
Gewinnanteile nach Steuern	0	0
Buchwert 31.3.	22	22

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Vermögenswerte	48	52
Schulden	4	8
Erlöse	3	3
Jahresergebnis	0	0
% gehalten	50,0	50,0



17.1.1.3

G.W.I. GRAFSCHAFT WEIN-IMPORT GMBH & CO KG, MECKENHEIM, DEUTSCHLAND:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Buchwert 1.4.	50	50
Ergebnisübernahme	-3	-3
Gewinnanteile nach Steuern	3	3
Buchwert 31.3.	50	50

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Vermögenswerte	108	137
Schulden	8	37
Erlöse	0	0
Jahresergebnis ¹⁾	0	0
% gehalten	50,0	50,0

1) Das Jahresergebnis wird über die Gesellschafterkonten verteilt.

17.1.1.4

PFAU BRENNEREI GMBH, KLAGENFURT, ÖSTERREICH:

in TEUR	2013	2012
Buchwert 1.4.	191	200
Ergebnisübernahme	3	-9
Buchwert 31.3.	194	191

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	493	463
Schulden	155	139
Erlöse	303	216
Jahresergebnis	12	-29
% gehalten	33,0	33,0

17.1.1.5

BY THE GRAPE B.V., ZUTPHEN, NIEDERLANDE:

in TEUR	2013	2012
Buchwert 1.4.	428	611
Ergebnisübernahme	0	-183
Abgang aus Entkonsolidierung	-428	0
Buchwert 31.3.	0	428

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	n/a	761
Schulden	n/a	674
Erlöse	n/a	673
Jahresergebnis	n/a	-432
% gehalten	n/a	42,4

**Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen**

in TEUR

Anteile an assoziierten Unternehmen**Zum 31. März 2012**

Anschaffungskosten	11.783
Kumulierte Anteile am Gewinn/Verlust	4.342
Buchwert netto	16.125

Geschäftsjahr 2012/2013

Eröffnungsbuchwerte	16.125
Zugänge	811
Abgänge aus Entkonsolidierung (Erläuterung 1)	-15.689
Anteile am Gewinn/Verlust abzüglich Ausschüttungen und Ergebnisübernahmen	-192
Endbuchwert per 31. März 2013	1.055

Zum 31. März 2013

Anschaffungskosten	1.238
Kumulierte Anteile am Gewinn/Verlust	-183
Buchwert netto	1.055

Geschäftsjahr 2013/2014

Eröffnungsbuchwerte	1.055
Zugänge	0
Abgänge aus Entkonsolidierung (Erläuterung 1)	-428
Anteile am Gewinn/Verlust abzüglich Ausschüttungen und Ergebnisübernahmen	4
Endbuchwert per 31. März 2014	631

Anschaffungskosten	627
Kumulierte Anteile am Gewinn/Verlust	4
Buchwert netto	631

in TEUR

2013/2014

2012/2013

Gewinn- und Verlustanteile von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		
Gewinnanteile nach Steuern vor Ausschüttungen und Ergebnisübernahmen	4	0
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-3	-195
	1	-195



18 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	Wertpapiere/ Wertrechte	Beteiligungen	Gesamt
Zum 31. März 2012			
Anschaffungskosten	595	10.005	10.600
Veränderung des beizulegenden Wertes	-82	0	-82
Buchwert netto	513	10.005	10.518
Geschäftsjahr 2012/2013			
Eröffnungsbuchwerte	513	10.005	10.518
Zugang aus Spaltung (Erläuterung 1)	0	1.169	1.169
Abgang aus Spaltung (Erläuterung 1)	0	-10.000	-10.000
Abschreibungen	0	-270	-270
Veränderung des beizulegenden Wertes	-9	0	-9
Endbuchwert per 31. März 2013	504	904	1.408
Zum 31. März 2013			
Anschaffungskosten	595	1.174	1.769
Veränderung des beizulegenden Wertes	-91	-270	-361
Buchwert netto	504	904	1.408
Geschäftsjahr 2013/2014			
Eröffnungsbuchwerte	504	904	1.408
Veränderung des beizulegenden Wertes	-9	106	97
Endbuchwert per 31. März 2014	495	1.010	1.505
Anschaffungskosten	595	1.174	1.769
Veränderung des beizulegenden Wertes	-100	-164	-264
Buchwert netto	495	1.010	1.505

Im Bereich der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden Anteile an börsennotierten Unternehmen in Höhe von TEUR 1.005 (Vorjahr: TEUR 899) gehalten.

Unter „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ wurden Anteile an folgenden Gesellschaften ausgewiesen:

Gesellschaft	Anteil	Erfasst
Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien, Österreich	6,473 %	NK
DGV Gutswein Vertriebsgesellschaft mbH, Meckenheim, Deutschland	5,7 %	NK
T.F.A. Tu Felix Austria GmbH, Meckenheim, Deutschland	11,4 %	NK

NK = nicht konsolidiert



19 Derivative Finanzinstrumente

Das Unternehmen verwendet derivative Finanzinstrumente, nämlich Zinsscaps, um sich gegen steigende Zinsen abzusichern. Die Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH, Wien, hat zur Absicherung eines maximalen Zinssatzes von 3 bzw. 3,5 % Zinsscaps in Höhe von EUR 13 Mio. (Vorjahr: EUR 13 Mio.) mit einer Laufzeit bis 2014, 2016 bzw. 2017 abgeschlossen.

Der beizulegende Zeitwert wird anhand des Marktwertes zum Abschlussstichtag bestimmt und von den Vertragspartnern (Banken) bekanntgegeben. Der beizulegende Zeitwert der Zinsscaps beträgt zum 31. März 2014 TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 7) und wird als sonstiger langfristiger Vermögenswert ausgewiesen, der nicht Teil einer Sicherungsbeziehung ist. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Finanzierungsaufwendungen“ in Höhe von TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 44) ausgewiesen.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

19.1 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu (fortgeführten) Anschaffungskosten

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet sind:

in TEUR	31. März 2014		31. März 2013	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Gewährte langfristige Darlehen	3	3	6	6
Langfristige Forderungen	770	770	1.026	1.026
Liefer- und sonstige kurzfristige Forderungen	18.082	18.082	21.017	21.017
Liquide Mittel	559	559	1.076	1.076
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten	28.622	28.791	39.366	39.606
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	264	264	2.354	2.418
Liefer- und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	31.363	31.363	36.650	36.694

Lieferforderungen und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie liquide Mittel haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Das gewährte Darlehen ist mit einem aktuellen Zinssatz verzinst, darum entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Die angegebenen Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten werden als Barwert der diskontierten zukünftigen Zahlungsströme unter Verwendung der für Finanzschulden mit entsprechender Laufzeit und Risikostruktur anwendbaren Marktzinssätze ermittelt.

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten wurden mit dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme angesetzt. Daher entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

19.2 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Zeitwerten

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach der Bewertungsmethode. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: die auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreise (unangepasst) identischer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: einschließende Daten, außer den in Ebene 1 aufgeführten Marktpreisen, die für die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. vom Preis abzuleiten) beobachtbar sind
- Ebene 3: nicht auf Marktdaten basierende einschließende Daten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten



Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu dem am 31. März 2014 beizulegenden Zeitwert bemessen werden:

31. März 2014

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Summe
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.496	0	9	1.505
Derivative Finanzinstrumente	0	1	0	1
Summe	1.496	1	9	1.506
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0

31. März 2013

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Summe
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.399	0	9	1.408
Derivative Finanzinstrumente	0	7	0	7
Summe	1.399	7	9	1.415
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren börsennotierten Fondsanteilen (Wertpapiere) sowie der derivativen Finanzinstrumente basiert auf den Kursnotierungen zum Bilanzstichtag. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen, die nicht börsennotiert sind, erfolgt mittels Diskontierung der erwarteten Cashflows oder durch Ableitung anhand von vergleichbaren Transaktionen.

Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachteten Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

20 Lieferforderungen

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Lieferforderungen brutto	17.208	17.645
Wertberichtigungen	-487	-334
	16.721	17.311

Im Geschäftsjahr 2011/2012 hat die Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H., Wien, einen Vertrag über ein stilles Factoring abgeschlossen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit Finanzverbindlichkeiten saldiert, da im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Erwerber übertragen worden sind. Die Bevorschussungen auf verkaufte Forderungen betragen zum Bilanzstichtag TEUR 5.783 (Vorjahr: TEUR 6.682).

Aus der von der Gesellschaft abgeschlossenen Kreditversicherung ergibt sich ein Selbstbehalt in Höhe von 10 % (Vorjahr: 15 %) der Forderungen, welcher auch im Falle des Verkaufs der Forderungen vom Verkäufer zu tragen ist. Der Selbstbehalt der verkauften Forderungen beträgt zum 31. März 2014 TEUR 723 (Vorjahr: TEUR 1.253) und wird in der Bilanz unter den sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.



Entwicklung der Wertberichtigungen:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Stand 1.4.	334	372
Verbrauch	-68	-27
Auflösung	-72	-104
Zuführung	293	93
Stand 31.3.	487	334

Im Geschäftsjahr 2013/2014 wurden Forderungen in Höhe von netto TEUR 293 (Vorjahr: TEUR 93) wertberichtigt. Einzelwertberichtigt wurden Forderungen an Großhändler, über die ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde, sowie an kleinere Kunden, die sich in unerwarteten wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden.

Die Zuführung und Auflösung der Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird unter „sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „sonstige betriebliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen (Erläuterung 7 und 11).

Die Fälligkeit der Lieferforderungen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Lieferforderungen nicht fällig	14.541	14.153
Lieferforderungen überfällig aber nicht wertberichtigt		
bis 30 Tage	1.452	2.541
31 - 60 Tage	220	518
61 - 90 Tage	-24	-148
91 - 120 Tage	257	169
über 120 Tage	244	72
	2.149	3.152
Wertberichtigte Lieferforderungen	518	340
Lieferforderungen brutto	17.208	17.645

21 Sonstige Forderungen

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Langfristig	1.228	1.026
Kurzfristig		
Forderungen aus sonstigen Steuern	58	40
Sonstige Forderungen	1.889	2.930
	1.947	2.970
	3.175	3.996

Die langfristigen sonstigen Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Bei den sonstigen Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag keine Anzeichen, dass den Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen wird und folglich keine Wertminderungen.

22 Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Handelswaren	23.103	21.266
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.939	2.609
Unfertige Erzeugnisse	8.857	10.785
Fertige Erzeugnisse	2.872	4.481
Aktivierte Alkoholsteuer	5.427	0
Geleistete Anzahlungen	3.367	3.938
	46.565	43.079



Aus einer retrograden Bewertung ergab sich kein Abwertungsbedarf.

Im Berichtsjahr wurden Finanzierungskosten in Höhe von TEUR 177 (Vorjahr: TEUR 242) aktiviert. Der Abzinsungssatz beträgt 2,285 % (Vorjahr: 2,644 %).

Die Entwicklung der Bestände an unfertigen und fertigen Erzeugnissen ist unter dem Posten „Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen“ mit einem Betrag von TEUR -3.537 (Vorjahr: TEUR 3.233) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

23 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Kassenbestand	28	25
Guthaben bei Kreditinstituten	476	697
Scheckforderungen	55	354
	559	1.076

Sämtliche Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristig.

24 Eigenkapital

Zum Stichtag 31. März 2014 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 13.492 (Vorjahr: TEUR 13.488). Es setzt sich aus 2.250.000 (Vorjahr: 2.250.000) nennbetragslosen Stückaktien (davon 1.500.000 Stammaktien und 750.000 Vorzugsaktien) zusammen.

Zum Stichtag 31. März 2014 wurden 145.285 eigene Aktien gehalten, 2.104.715 Aktien befanden sich im Umlauf.

Die von der Gesellschaft aufgewendeten Kosten zum Rückkauf eigener Aktien und Zuflüsse aus dem Wiederverkauf sind als Korrektur des Eigenkapitals ausgewiesen (eigene Anteile).

Zum Stichtag 31. März 2014 hielt die Schlumberger Aktiengesellschaft 145.285 (Vorjahr: 145.486) eigene Stammaktien in Höhe von TEUR 2.860 (Vorjahr: TEUR 2.863). Latente Steuern auf eigene Anteile in Höhe von TEUR 336 (Vorjahr: TEUR 336) wurden direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

Im Berichtsjahr wurden 201 Stück eigene Aktien verkauft.

Die Kapitalrücklagen bestehen im Wesentlichen aus dem Agio aus der Erstausgabe der Aktien.

25 Lieferverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten

25.1 Lieferverbindlichkeiten

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Lieferverbindlichkeiten	16.511	12.750
Erhaltene Anzahlungen	3.015	3.471
	19.526	16.221

25.2 Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Verbrauchssteuern	8.600	3.712
Umsatzsteuer	4.849	2.998
Lohnabhängige Abgaben	215	208
	13.664	6.918



25.3 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.873	3.394
Restverbindlichkeit Anteilskauf	0	2.155
Verbindlichkeiten gegenüber Dienstnehmern	2.009	1.934
Darlehensverbindlichkeit	858	858
Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit	261	229
Andere	4.310	3.745
	14.311	12.315

Die Restverbindlichkeit Anteilskauf betraf den Restbetrag aus einem Unternehmenserwerb im September 2009. Die Zahlung der letzten Kaufpreisraten erfolgte im Geschäftsjahr.

25.4 Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Steuern für das laufende Geschäftsjahr		
Österreich	222	80
Ausland	26	101
	248	181
Steuern für Vorjahre		
Österreich	80	62
Ausland	41	0
	121	62
	369	243

26 Finanzverbindlichkeiten

26.1 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Langfristige Bankschulden und -darlehen		
zwischen 1 und 5 Jahren	5.812	14.608
über 5 Jahre	0	0
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		
zwischen 1 und 5 Jahren	31	0
	5.843	14.608

Sämtliche Finanzverbindlichkeiten lauten auf Euro.

Die Bandbreite der Zinssätze beträgt:

in %	2013/2014	2012/2013
für Hypothekendarlehen	-	-
für langfristige Bankschulden und -darlehen	3,24-5,78	3,24-5,78

26.2 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Barvorlagen und Terminkredite	10.020	16.550
Exportkredit und -wechsel	1.090	1.090
Kontokorrentkredit	2.863	4.010
Kurzfristiger Anteil an langfristigen Finanzkrediten	8.796	3.108
Kurzfristiger Anteil an Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10	0
	22.779	24.758



Die Bandbreite der Zinssätze beträgt:

in %	2013/2014	2012/2013
Barvorlagen und Terminkredite	1,5-4,72	1,16-4,72
Exportkredit und -wechsel	0,575	0,675
Kontokorrentkredit	2,10-7,25	4,75-7,50
Kurzfristiger Anteil an Finanzkrediten	3,24-5,78	3,24-5,78

27 Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Verbindlichkeit Altersteilzeit	264	0
Erhaltene Kautionen	0	43
Restverbindlichkeit Anteilskauf	0	2.118
	264	2.161

Die Restverbindlichkeit Anteilskauf betraf den Restbetrag aus einem Unternehmenserwerb (Erläuterung 25.3).

28 Latente Steuern

Die latenten Steuern ermitteln sich wie folgt:

in TEUR	1.4.2013	GuV- Veränderung	Verrechnung mit Eigenkapital	31.3.2014
Aktive latente Steuern				
Langfristig				
Rückstellungen für Personalverpflichtungen	132	17	4	153
Vertriebsrecht	220	11	0	231
Beteiligungen	58	-10	-27	21
Verlustvorträge	186	0	0	186
Anlagevermögen	-3	-1	0	-4
	593	17	-23	587
Kurzfristig				
Eigene Anteile ¹⁾	336	0	0	336
Wertpapiere	0	0	0	0
	336	0	0	336
	929	17	-23	923

1) Die aktiven latenten Steuern auf eigene Anteile werden nicht über die Konzerngesamtergebnisrechnung gebucht, sondern direkt über das Eigenkapital gebildet.

in TEUR	1.4.2013	GuV- Veränderung	Verrechnung mit Eigenkapital	31.3.2014
Passive latente Steuern				
Langfristig				
Markenrecht	5.808	5	0	5.813
Bewertungsreserve	316	-9	0	307
Anlagevermögen	197	16	0	213
Derivative Finanzinstrumente	-50	15	0	-35
Verlustvorträge	-1.082	216	0	-866
Rückstellungen für Personalverpflichtungen	-76	-27	-18	-121
	5.113	216	-18	5.311
Kurzfristig				
Vorräte	-19	4	0	-15
Sonstige Rückstellungen	-13	-697	0	-710
Wertpapiere	1	0	-1	0
	-31	-693	-1	-725
	5.082	-477	-19	4.586



Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht besteht, die laufenden Steuerforderungen gegen die laufenden Steuerverbindlichkeiten aufzurechnen und wenn die latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Für Verlustvorträge in Höhe von TEUR 305 (Vorjahr: TEUR 2.901) wurde keine aktive latente Steuer angesetzt, da die Werthaltigkeit nicht ausreichend wahrscheinlich schien. Die latenten Steuern auf nicht angesetzte Verlustvorträge belaufen sich auf TEUR 76 (Vorjahr: TEUR 725). Die Verlustvorträge sind unbeschränkt vortragsfähig.

29 Rückstellungen

In der Konzernbilanz sind folgende Ansprüche von Dienstnehmern abgegrenzt:

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Langfristige Rückstellungen		
Rückstellungen für Abfertigungen	1.545	1.286
Rückstellungen für Pensionen	1.321	1.350
Übrige Rückstellungen		
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	232	184
	3.098	2.820

in TEUR	Stand 1.4.2013	Verbrauch	Übertragung	Neubildung	Stand 31.3.2014
Langfristige Rückstellungen					
Rückstellungen für Abfertigungen	1.286	0	0	259	1.545
Rückstellungen für Pensionen	1.350	-29	0	0	1.321
Übrige Rückstellungen					
Rückstellungen für Jubiläumsgelder	184	0	0	48	232
	2.820	-29	0	307	3.098

Bis auf die versicherungsmathematischen Ergebnisse aus der Rückstellung für gesetzliche Abfertigungen werden sämtliche erfolgswirksame Veränderungen der Personalarückstellungen im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Auswirkungen der Erstanwendung des IAS 19 (2011) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012/2013 sind aus der untenstehenden Übersicht ersichtlich.

in TEUR	
Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012/2013	
Zunahme des Abfertigungsaufwands	36
Zunahme des Pensionsaufwands	47
Abnahme der Ertragsteuern	-18
Auswirkung auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung 2012/2013	
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste) im sonstigen Ergebnis	-83
Ertragsteuern auf Komponenten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden	18
Veränderung des Konzerngesamtergebnisses	0
Auswirkungen auf die Konzern-Geldflussrechnung	
Abnahme des Ergebnisses vor Ertragsteuern (EBIT)	-83
Zunahme der sonstigen zahlungsunwirksamen Erträge/Aufwendungen	83
Veränderung des Geldflusses aus der betrieblichen Tätigkeit	0



29.1 Rückstellungen für Pensionen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
1. April	1.350	1.350
Laufender Dienstzeitaufwand	39	140
Zinsaufwand	44	47
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-74	-48
Gezahlte Leistungen	-38	-139
31. März	1.321	1.350

Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung im Personalaufwand, Zinsaufwand und sonstigen Ergebnis gebuchte Aufwand/Ertrag für leistungsorientierte Verpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Laufender Dienstzeitaufwand	39	140
Zinsaufwand	44	47
Ansatz von versicherungsmathematischen Gewinnen	-74	-48
	9	139

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensionsverpflichtungen wurde die Auswirkung resultierend aus Änderungen wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen auf die Verpflichtungen dargestellt. Es wurde jeweils ein wesentlicher Einflussfaktor verändert, während die übrigen Einflussgrößen konstant gehalten wurden. In der Realität ist es jedoch eher unwahrscheinlich, dass diese Einflussgrößen nicht korrelieren. Die Ermittlung der geänderten Verpflichtung erfolgt analog zur Ermittlung der tatsächlichen Verpflichtung nach der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) gemäß IAS 19 (2011). Eine Änderung der versicherungsmathematischen Parameter würde sich wie folgt auswirken:

Sensitivitätsanalyse der Rückstellung für Pensionen	Veränderung der Annahme	Erhöhung	Reduktion
		des Parameters/ Veränderung DBO	des Parameters/ Veränderung DBO
		in TEUR	in TEUR
Zinssatz	+/- 0,5 %	-53	57
Bezugserhöhung	+/- 0,25 %	27	-26
Lebenserwartung	+/- 1 Jahr	-65	66

29.2 Rückstellungen für Abfertigungen

Für ab dem 1. Jänner 2003 eintretende Mitarbeiter wird dieser Anspruch durch laufende Beiträge in eine Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten. Die Beitragszahlungen im Geschäftsjahr 2013/2014 betragen TEUR 70 und für 2012/2013 TEUR 74.

Der Barwert der Rückstellungen für Abfertigungen entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
1. April	1.286	1.041
Laufender Dienstzeitaufwand	68	105
Zinsaufwand	49	42
Versicherungsmathematische Verluste	142	140
Gezahlte Leistungen	0	-42
31. März	1.545	1.286



Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung im Personalaufwand, Zinsaufwand und sonstigen Ergebnis gebuchte Aufwand/Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Laufender Dienstzeitaufwand	68	105
Zinsaufwand	49	42
Ansatz von versicherungsmathematischen Verlusten	142	140
	259	287

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Abfertigungsverpflichtungen wurde die Auswirkung resultierend aus Änderungen wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen auf die Verpflichtungen dargestellt. Es wurde jeweils ein wesentlicher Einflussfaktor verändert, während die übrigen Einflussgrößen konstant gehalten wurden. In der Realität ist es jedoch eher unwahrscheinlich, dass diese Einflussgrößen nicht korrelieren. Die Ermittlung der geänderten Verpflichtung erfolgt analog zur Ermittlung der tatsächlichen Verpflichtung nach der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) gemäß IAS 19 (2011). Eine Änderung der versicherungsmathematischen Parameter würde sich wie folgt auswirken:

Sensitivitätsanalyse der Rückstellung für Abfertigungen	Veränderung der Annahme	Erhöhung	Reduktion
		des Parameters/ Veränderung DBO	des Parameters/ Veränderung DBO
	in %	in TEUR	in TEUR
Zinssatz	+/-0,5	-67	71
Bezugserhöhung	+/-0,25	34	-33

29.3 Rückstellungen für Jubiläumsgelder

Der Barwert der Rückstellungen für Jubiläumsgelder entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
1. April	184	169
Laufender Dienstzeitaufwand	11	10
Zinsaufwand	7	7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	30	-2
31. März	232	184

Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung im Personalaufwand, Zinsaufwand und sonstigen Ergebnis gebuchte Aufwand/Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Laufender Dienstzeitaufwand	11	10
Zinsaufwand	7	7
Ansatz von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	30	-2
	48	15

Eine Änderung der versicherungsmathematischen Parameter würde sich wie folgt auswirken:

Sensitivitätsanalyse der Rückstellung für Jubiläumsgelder	Veränderung der Annahme	Erhöhung	Reduktion
		des Parameters/ Veränderung DBO	des Parameters/ Veränderung DBO
	in %	in TEUR	in TEUR
Zinssatz	+/-0,5	-10	11
Bezugserhöhung	+/-0,25	5	-5



30 Dividende je Aktie

Im Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von EUR 0,58/Aktie ausgezahlt.

Für das Geschäftsjahr 2013/2014 wird der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 8 % des Grundkapitals vorgeschlagen.

In diesem Konzernabschluss wird diese Dividendenverbindlichkeit nicht berücksichtigt.

31 Erläuterungen zur Konzerngeldflussrechnung

Die Konzerngeldflussrechnung wurde nach der indirekten Methode erstellt. Aus ihr ist die Veränderung der liquiden Mittel im Konzern im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse ersichtlich.

Innerhalb der Konzerngeldflussrechnung wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

31.1 Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Bei der Berechnung des Nettomittelzuflusses aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgegangen und dieses um unbare Aufwendungen und Erträge korrigiert.

Dieses Ergebnis und die bilanziellen Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne liquide Mittel) liefern nach Berücksichtigung von gezahlten Zinsen und Steuern den Nettomittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

31.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt alle Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit dem Zu- und Abgang von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten sowie von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten.

31.3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

In diesem Bereich werden sämtliche Zu- und Abflüsse im Rahmen der Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung erfasst.

32 Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Garantien für Bankkredite	8.708	10.538
Garantieerklärung gegenüber Spedition für Verbrauchsteuern	300	300
Garantie für Mietzahlungen	46	46
	9.054	10.884



33 Miet- und Leasingverhältnisse

Verpflichtungen als Mieter und Leasingnehmer im Rahmen von Operating Leasing:

in TEUR	31.3.2014	31.3.2013
Bis zu einem Jahr	1.704	1.138
Nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	4.279	2.862
Nach mehr als fünf Jahren	343	944
	6.326	4.944

	Laufzeit	in TEUR
Davon betreffend:		
- EDV-Leasing	>5 Jahre	97
- KFZ-Leasing	1–5 Jahre	1.022
- Büromaschinen-Leasing	>5 Jahre	146
- Gebäudemieten	>5 Jahre	2.245
- Handlagermieten	>5 Jahre	219
- Maschinenmieten	>5 Jahre	77
- Pachten	>1 Jahr	2.520
		6.326

34 Nahestehende Personen und Unternehmen

Der Konzern wird von der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, beherrscht, die mehr als 75 % der Stammaktien (mehr als 50 % der Gesamtaktien) des Konzerns hält.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt:

Gemäß Distributionsvertrag mit Semper idem Underberg GmbH, Rheinberg, Deutschland, ist der Schlumberger Konzern exklusiver Distributor in Österreich. Im Rahmen des Distributionsvertrages wurden im Geschäftsjahr 2013/2014 Waren im Wert von TEUR 2.590 (Vorjahr: TEUR 2.146) bezogen. Weiters ist die Semper idem Underberg GmbH, Rheinberg, Deutschland, seit 1. Juli 2008 exklusiver Distributor von „Gurktaler“ in Deutschland (getätigter Umsatz TEUR 703 Vorjahr: TEUR 703). Die zum Bilanzstichtag offene Verbindlichkeit beträgt TEUR 1.165 (Vorjahr: TEUR 335).

Von der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, wurde Ware im Wert von TEUR 558 (Vorjahr: TEUR 459) bezogen. Mit der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, wurde ein Distributionsvertrag für den internationalen Export abgeschlossen. Die mit dieser Gesellschaft getätigten Umsätze betragen TEUR 1.346 (Vorjahr: TEUR 1.260). Die zum Bilanzstichtag ausgewiesene Verbindlichkeit gegenüber der Underberg AG, Dietlikon, Schweiz, beträgt TEUR 47 (Vorjahr: Forderung TEUR 23).

Im Geschäftsjahr 2012/2013 wurden mit der Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien, ein Dienstleistungsvertrag über Leistungen im Bereich Facility Management, Finanz- und Rechnungswesen und IT-Support, ein Mietvertrag sowie ein EDV-Dienstleistungsvertrag und zwei Personalgestellungsverträge abgeschlossen.

Mit den Tochtergesellschaften der Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien, wurden im Geschäftsjahr Pachtverträge über die Nutzung der Marken „Gurktaler“, „Leibwächter“ und „Rossbacher“ abgeschlossen.

Weiters wurden im Wesentlichen mit der Löffelsend & Wein Compagny GmbH, Potsdam, Deutschland, Geschäfte ausgeübt. Bei den getätigten Geschäften handelt es sich um den Verkauf von Waren und Dienstleistungen.

Zum Bilanzstichtag bestehen Garantien für Bankkredite von verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 8.708 (Vorjahr: TEUR 10.538) (Erläuterung 32).



Die insgesamt mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigten Geschäfte stellen sich wie folgt dar:

2013/2014	Assoziierte	Verbundene
in TEUR	Unternehmen	übergeordneter Konzern
Umsatzerlöse	387	2.207
Sonstige Erträge	19	364
Bezogene Lieferungen und Leistungen	135	3.218
Sonstige Aufwendungen	1	1.930
Ergebnisübernahmen	4	0
Zinserträge	0	9
Zinsaufwendungen	7	0
Darlehen	0	0
Forderungen	42	1.107
Verbindlichkeiten	144	1.510

2012/2013	Assoziierte	Verbundene
in TEUR	Unternehmen	übergeordneter Konzern
Umsatzerlöse	322	2.061
Sonstige Erträge	22	626
Bezogene Lieferungen und Leistungen	47	2.654
Sonstige Aufwendungen	2	1.138
Ergebnisübernahmen	-2	0
Zinserträge	65	16
Zinsaufwendungen	6	2
Darlehen	0	0
Forderungen	93	567
Verbindlichkeiten	512	633

Für Beratungsleistungen erhielten Mitglieder des Aufsichtsrates Vergütungen in Höhe von TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 25).

Jegliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden wie mit unabhängigen Dritten durchgeführt und entsprechen den Prinzipien der Fremdüblichkeit.

35 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach der Erstellung des Konzernabschlusses per 31. März 2014 sind keine Umstände eingetreten, die zu nachträglichen Erläuterungen veranlassen.

36 Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf TEUR 109 (Vorjahr: TEUR 119) und untergliedern sich in folgende Tätigkeitsbereiche:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Prüfung des Konzernabschlusses	33	33
Andere Bestätigungsleistungen	60	58
Sonstige Leistungen	16	28
	109	119



37 Angaben über nahestehende Personen, Unternehmen und ArbeitnehmerInnen

37.1 Gliederung der Aufwendungen für Abfertigungen

Die Aufwendungen für Abfertigungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte betragen im Geschäftsjahr 2013/2014 TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 28).

37.2 Gliederung der Aufwendungen für Altersversorgung

Aufwendungen für die Altersversorgung für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte fielen nicht an.

37.3 Vorstände der Schlumberger Aktiengesellschaft

KR Eduard Kranebitter (Wien), Vorstandsvorsitzender

vertritt seit 2. Jänner 2006 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen

Ing. Herbert Jagersberger (Bogenseusiedl)

vertritt seit 1. Jänner 2008 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen

Mag. Wolfgang Spiller (Perchtoldsdorf)

vertritt seit 9. Februar 2010 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen

Die Aufwendungen für die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes der Schlumberger Aktiengesellschaft betragen:

in TEUR	2013/2014	2012/2013
Fixe Bezüge	495	584
Variable Bezüge	345	386
Veränderung Personalrückstellungen	92	-41
	932	929

Es wurden Vorstandsbezüge in Höhe von TEUR 22 (Vorjahr: TEUR 21) an verbundene Unternehmen weiterverrechnet. Weiters wurden im Geschäftsjahr Vorstandsbezüge in Höhe von TEUR 272 (Vorjahr: TEUR 76) von verbundenen Unternehmen an die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, weiterverrechnet. In den weiterverrechneten Vorstandsbezügen sind Gehaltskosten sowie anteilige Nebenkosten und Aufwendungen aus Personalrückstellungen enthalten.

37.4 Aufsichtsräte der Schlumberger Aktiengesellschaft

Dr. Hubertine Underberg-Ruder (Vorsitzende)

Emil Underberg (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Rudolf Kobatsch (Mitglied des Aufsichtsrates)

Dr. Tobias Bürgers (Mitglied des Aufsichtsrates)

Fridrich Anders (vom Betriebsausschuss delegiert)

Franz Scheer (vom Betriebsausschuss delegiert)

Dipl.Bw. Gerd Peskes (Ersatzmitglied des Aufsichtsrates)

Die an Mitglieder des Aufsichtsrates der Schlumberger Aktiengesellschaft bezahlten Vergütungen betragen für das Geschäftsjahr 2012/2013 TEUR 39 (Vorjahr: TEUR 40). Die entsprechenden Vergütungen für das Geschäftsjahr 2013/2014 sind von der Hauptversammlung zu beschließen.

Den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt und es wurden zugunsten dieser Personen keine Haftungen übernommen.



37.5 Befreiung von der Offenlegungsverpflichtung gemäß § 264 Abs. 3 bzw. § 264b dHGB

Die in den Konzernabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, Österreich, einbezogenen verbundenen Unternehmen, die Schlumberger GmbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, und die Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG, Meckenheim, Deutschland, nehmen im Geschäftsjahr 2013/2014 für die Offenlegung der Jahresabschlüsse gemäß § 325 dHGB die Bestimmungen der §§ 264 Abs. 3 bzw. 264b dHGB in Anspruch.

Wien, den 1. Juli 2014

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
e. h.

Ing. Herbert Jagersberger
e. h.

Mag. Wolfgang Spiller
e. h.



BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2013 bis 31. März 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. März 2014, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. März 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.



Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. März 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 1. Juli 2014

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

gez.:

Mag. Peter Pessenlehner
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

**JAHRESABSCHLUSS
(EINZELABSCHLUSS)
2013/2014**

**SCHLUMBERGER
AKTIENGESELLSCHAFT**

BILANZ
ZUM 31. MÄRZ 2014
126

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
2013/2014
128

ANHANG
2013/2014
129

BESTÄTIGUNGSVERMERK
136

BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN
137



BILANZ ZUM 31. MÄRZ 2014

	31.3.2014	31.3.2013
Aktiva	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte sowie daraus abgeleitete Lizenzen	165.518,51	191
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	9
	165.518,51	200
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.586,21	9
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	28.514.396,74	28.514
	28.688.501,46	28.723
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	4.190.975,14	4.182
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	6.868,11	4
	4.197.843,25	4.186
II. Anteile		
Eigene Anteile	1.855.289,45	1.858
III. Guthaben bei Kreditinstituten	7.730,75	15
	6.060.863,45	6.059
C. Rechnungsabgrenzungsposten	38.760,68	33
	34.788.125,59	34.815



	31.3.2014	31.3.2013
Passiva	EUR	TEUR
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	16.351.387,69	16.351
II. Kapitalrücklagen		
Gebundene	5.131.761,32	5.132
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage eigene Anteile	1.855.289,45	1.858
2. Freie Rücklagen	8.768.079,66	8.765
	10.623.369,11	10.623
IV. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 373.813,96 (Vorjahr: TEUR 117)	1.347.121,58	1.595
	33.453.639,70	33.701
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	393.360,00	328
2. Sonstige Rückstellungen	623.295,27	562
	1.016.655,27	890
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123.032,59	91
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	34.538,69	34
3. Sonstige Verbindlichkeiten,	160.259,34	99
davon aus Steuern EUR 141.221,12 (Vorjahr: TEUR 82),		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 5.888,66 (Vorjahr: TEUR 5)		
	317.830,62	224
	34.788.125,59	34.815
Eventualverbindlichkeiten	23.977.099,51	31.998



**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. APRIL 2013 BIS 31. MÄRZ 2014**

	2013/2014	2012/2013
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	2.160.719,91	2.215
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.326,07	0
b) Übrige	384.907,01	291
	386.233,08	291
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	-969.289,94	-962
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-70.141,17	-240
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-117.326,21	-127
d) Sonstige Sozialaufwendungen	-1.406,52	-3
	-1.158.163,84	-1.332
4. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-84.995,42	-77
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	0,00	0
b) Übrige	-1.392.924,14	-1.312
	-1.392.924,14	-1.312
6. Zwischensumme aus Z 1 bis 5 (Betriebsergebnis)	-89.130,41	-215
7. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.011.650,88 (Vorjahr: TEUR 0)	1.011.650,88	0
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 61.237,46 (Vorjahr: TEUR 90)	61.240,85	90
9. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Wertpapieren des Umlaufvermögens	1.453,23	25
10. Aufwendungen aus Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens, davon Abschreibungen EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 271)	0,00	-271
11. Zwischensumme aus Z 7 bis 10 (Finanzergebnis)	1.074.344,96	-156
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	985.214,55	-371
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-11.906,93	-33
14. Reinvermögenserhöhung durch Verschmelzung	0,00	16.696
15. Jahresüberschuss	973.307,62	16.292
16. Reinvermögensminderung durch Abspaltung	0,00	-24.521
17. Auflösung von Kapitalrücklagen	0,00	17.139
18. Auflösung von Gewinnrücklagen	2.566,77	590
19. Zuweisung zu Gewinnrücklagen, davon Zuweisung zu freien Rücklagen EUR 2.566,77 (Vorjahr: TEUR 8.000), davon Zuweisung zu Rücklagen eigene Anteile EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 22)	-2.566,77	-8.022
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	373.813,96	117
21. Bilanzgewinn	1.347.121,58	1.595



ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. APRIL 2013 BIS 31. MÄRZ 2014

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Allgemeine Grundsätze

Auf den vorliegenden Jahresabschluss zum 31. März 2014 wurden die Rechnungslegungsbestimmungen des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung angewandt. Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgte in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Bilanzierung unter dem Aspekt der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wurde den allgemein anerkannten Grundsätzen Rechnung getragen. Dabei wurden die im § 201 Abs. 2 UGB kodifizierten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ebenso beachtet wie die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften für die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der §§ 195 bis 211 und 222 bis 235 UGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

2. Anlagevermögen

Die Bewertung der ausschließlich entgeltlich erworbenen **immateriellen Vermögensgegenstände** und der **Sachanlagen** erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden planmäßigen linearen Abschreibungen.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu je EUR 400 werden gemäß § 13 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zugang und Abgang dargestellt. Da diese Abschreibungen betragsmäßig nicht von wesentlichem Umfang sind, wurde gemäß § 205 Abs. 1 in Verbindung mit § 226 Abs. 3 UGB von der Einstellung dieser Beträge in eine unbesteuerterte Rücklage abgesehen.

Die **Finanzanlagen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Im Berichtsjahr wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen durchgeführt (Vorjahr: TEUR 271).

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit Nennwerten bilanziert. Forderungen in Fremdwährungen wurden mit dem Entstehungskurs oder mit dem für die Bilanzierung maßgeblichen niedrigeren Stichtagskurs bewertet.

4. Eigene Anteile

Die Bewertung der eigenen Anteile erfolgt zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten zum Bilanzstichtag.

5. Rücklage für eigene Anteile

Gemäß § 225 Abs. 5 UGB in Verbindung mit § 65 Abs. 1 Z 8 AktG wurde eine Rücklage für eigene Anteile gebildet.

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden in diesem Geschäftsjahr nach finanzmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinssatz von 3 % (Vorjahr: 3 %) und einem Pensionseintrittsalter von 65 Jahren für Männer ermittelt. Die Berechnung erfolgte unter Beachtung der Bestimmungen des Fachgutachtens KFS/RL 2 des Institutes für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder.

7. Verbindlichkeiten

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgte unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht mit ihrem Rückzahlungsbetrag. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden mit ihrem Entstehungskurs oder mit dem für die Bilanzierung maßgeblichen höheren Devisenbriefkurs zum Bilanzstichtag bewertet.



B. Erläuterungen zu Posten der Bilanz

1. Aktiva

Anlagevermögen

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten		
	Stand		
	1.4.2013	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Rechte sowie daraus abgeleitete Lizenzen	1.315.455,98	46.590,51	0,00
2. Geleistete Anzahlungen	9.210,24	0,00	0,00
	1.324.666,22	46.590,51	0,00
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	168.431,59	3.349,73	3.549,97
2. Geringwertige Vermögensgegenstände	0,00	244,97	244,97
	168.431,59	3.594,70	3.794,94
III. Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	28.785.134,06	0,00	0,00
	30.278.231,87	50.185,21	3.794,94



Umbuchungen	Stand 31.3.2014	Kumulierte Abschrei- bungen	Stand 31.3.2014	Restbuchwerte		Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres
				Stand 31.3.2013	Stand 31.3.2014	
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
9.210,24	1.371.256,73	1.205.738,22	165.518,51	190.929,73	81.211,97	
-9.210,24	0,00	0,00	0,00	9.210,24	0,00	
0,00	1.371.256,73	1.205.738,22	165.518,51	200.139,97	81.211,97	
0,00	168.231,35	159.645,14	8.586,21	8.775,10	3.538,48	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	244,97	
0,00	168.231,35	159.645,14	8.586,21	8.775,10	3.783,45	
0,00	28.785.134,06	270.737,32	28.514.396,74	28.514.396,74	0,00	
0,00	30.324.622,14	1.636.120,68	28.688.501,46	28.723.311,81	84.995,42	

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Den linear vorgenommenen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
EDV-Anlagen (Hardware und Software)	4–8
Büromaschinen	4–10

Die **finanziellen Verpflichtungen** der Gesellschaft aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen des folgenden Geschäftsjahres betragen EUR 61.040,12 (Vorjahr: TEUR 60), davon EUR 19.498,52 (Vorjahr: TEUR 19) gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Gesamtbetrag der folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 163.142,99 (Vorjahr: TEUR 185), davon EUR 97.492,60 (Vorjahr: TEUR 97) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Finanzanlagen

Im Geschäftsjahr wurden aus steuerlichen Gründen Zuschreibungen in Höhe von EUR 106.168,64 (Vorjahr: TEUR 0) unterlassen. Daraus ergibt sich eine zukünftige Steuerbelastung in Höhe von EUR 26.542,16 (Vorjahr: TEUR 0).

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** beinhalten Forderungen aus laufender Verrechnung in Höhe von EUR 2.137.244,15 (Vorjahr: TEUR 3.840), aus kurzfristiger Finanzierung in Höhe von EUR 1.053.730,99 (Vorjahr: TEUR 342) sowie Gewinnausschüttungs- und Dividendenansprüche in Höhe von EUR 1.000.000 (Vorjahr: TEUR 0).



2. Passiva

Eigenkapital

Das Grundkapital bleibt im Geschäftsjahr 2013/2014 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

	Stand 1.4.2013	Zugänge	Abgänge	Stand 31.3.2014	FN
	EUR	EUR	EUR	EUR	
Grundkapital	16.351.387,69	0,00	0,00	16.351.387,69	
Kapitalrücklagen					
Gebundene	5.131.761,32	0,00	0,00	5.131.761,32	
Gewinnrücklagen					
Rücklage eigene Anteile	1.857.856,22	0,00	-2.566,77	1.855.289,45	1
Freie Rücklagen	8.765.512,89	2.566,77	0,00	8.768.079,66	2
Bilanzgewinn	1.594.548,66	973.307,62	-1.220.734,70	1.347.121,58	3
	33.701.066,78	975.874,39	-1.223.301,47	33.453.639,70	

ad 1 Der Abgang betrifft zur Gänze den Verkauf von eigenen Anteilen.

ad 2 Der Zugang betrifft zur Gänze die Umbuchung der Rücklage für eigene Anteile.

ad 3 Der Abgang betrifft zur Gänze die Dividende:

	EUR
Dividende gemäß Hauptversammlungsbeschluss	1.305.000,00
Abzüglich eigene Anteile	-84.265,30
	1.220.734,70

Rückstellungen

In den **sonstigen Rückstellungen** sind folgende Posten enthalten:

	31.3.2014	31.3.2013
	EUR	TEUR
Prämien	372.200,00	301
Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	120.000,00	104
Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten	57.550,00	63
Aufsichtsratsvergütungen	40.000,00	40
Noch nicht konsumierte Urlaube	5.443,00	29
Sonstige Personalarückstellungen	23.835,86	21
Ausstehende Eingangsrechnungen	4.266,41	4
	623.295,27	562

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** betreffen zur Gänze Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten Aufwendungen von EUR 62.693,24 (Vorjahr: TEUR 49), die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.



Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten liegen in folgendem Umfang vor:

	31.3.2014	31.3.2013
	EUR	TEUR
Bürgschaften	373.069,13	159
Garantien	23.604.030,38	31.839
	23.977.099,51	31.998

Die Haftungsverhältnisse wurden zur Gänze für Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen eingegangen.

C. Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren aus der geschäftsleitenden Verwaltung von verbundenen Unternehmen bzw. Serviceleistungen in den Bereichen EDV und Versicherungen. Diese Leistungen wurden ausschließlich im Inland erbracht.

Sonstige betriebliche Erträge

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um weiterverrechnete Kosten und überrechnete Avalprovisionen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich insbesondere um Versicherungskosten, EDV-Aufwendungen, überrechnete Verwaltungsaufwendungen und Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten sowie Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses.

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf EUR 57.750 (Vorjahr: TEUR 69) und untergliedern sich in folgende Tätigkeitsbereiche:

	2013/2014	2012/2013
	EUR	TEUR
Prüfung des Jahresabschlusses	14.700,00	14
Andere Bestätigungsleistungen	33.300,00	33
Sonstige Leistungen	9.750,00	22
	57.750,00	69

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 139.281,58 (Vorjahr: TEUR 133).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten wie im Vorjahr zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

D. Sonstige Angaben

Grundkapital

Das Grundkapital des Unternehmens besteht aus 2.250.000 (Vorjahr: 2.250.000) nennbetragslosen Stückaktien und setzt sich aus folgenden Aktiegattungen zusammen:

	EUR
Stammaktien (1.500.000 Stück)	10.900.925,13
Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gemäß § 12a AktG (750.000 Stück)	5.450.462,56
	16.351.387,69



Eigene Aktien

Zum 31. März 2014 hält die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, 145.285 Stück an eigenen Aktien. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 1.055.827. Im Berichtsjahr wurden 201 Stück eigene Aktien mit einem Buchgewinn in Höhe von EUR 1.453,23 verkauft.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft aus Dienstleistungsverträgen des folgenden Geschäftsjahres betragen EUR 310.475,98 (Vorjahr: TEUR 284), davon EUR 310.475,98 (Vorjahr: TEUR 284) gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Gesamtbetrag der folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 1.552.379,90 (Vorjahr: TEUR 1.418), davon EUR 1.552.379,90 (Vorjahr: TEUR 1.418) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Beteiligungsverhältnisse

Die Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, hält zum 31. März 2014 Anteile an folgenden Gesellschaften:

Name	Sitz	Abschluss	Kapital- anteil %	Eigen- kapital TEUR	Jahres- überschuss TEUR
Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH	Wien	31.3.2014	100,00	24.388	2.920
Gurktaler Aktiengesellschaft, Wien	Wien	31.3.2014	6,473	26.266	4.072

Verbundene Unternehmen im Sinne des § 228 Abs. 3 UGB sind alle Unternehmen, die zur Firmengruppe der Uderberg AG, Dietlikon, Schweiz, gehören. Geschäfte mit diesen Gesellschaften werden wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Haupttätigkeit der Gesellschaft liegt in der Verwaltung von Beteiligungen sowie in der Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften, vor allem im Bereich der Datenverarbeitung, Geschäftsführung sowie Versicherung.

Konsolidierungskreis

Die Uderberg AG, Dietlikon, Schweiz, ist jenes Mutterunternehmen, welches den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt.

Derivative Finanzinstrumente

Die Gesellschaft bedient sich keiner derivativen Finanzinstrumente.

E. Pflichtangaben über Organe und Arbeitnehmer der Gesellschaft

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2013/2014 drei Angestellte (2012/2013: vier Angestellte).

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Vorschüsse, Haftungen oder Kredite gewährt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte im Sinne des § 80 AktG betragen im Geschäftsjahr 2013/2014 EUR 70.141,17 (Vorjahr: TEUR 240). Aufwendungen für die Altersversorgung für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte im Sinne des § 80 AktG fielen nicht an.

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 65.177 (Vorjahr: TEUR 223) enthalten.



Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2013/2014:

Vorstand:	EUR	1.103.151,02	(Vorjahr: TEUR 982)
Aufsichtsrat:	EUR	38.817,00	(Vorjahr: TEUR 40)

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bzw. deren Hinterbliebene wurden wie im Vorjahr keine Bezüge ausbezahlt.

Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr 2013/2014 aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Hubertine Underberg-Ruder** (Vorsitzende)
- Emil Underberg** (Vorsitzender-Stellvertreter)
- Dr. Rudolf Kobatsch** (Mitglied des Aufsichtsrates)
- Dr. Tobias Bürgers** (Mitglied des Aufsichtsrates)
- Fridrich Anders** (vom Betriebsausschuss delegiert)
- Franz Scheer** (vom Betriebsausschuss delegiert)
- Dipl.Bw. Gerd Peskes** (Ersatzmitglied des Aufsichtsrates)

Zusammensetzung des Vorstandes

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2013/2014 aus folgenden Personen zusammen:

- KR Eduard Kranebitter (Vorsitzender)
- Ing. Herbert Jagersberger
- Mag. Wolfgang Spiller

Wien, den 1. Juli 2014

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
e. h.

Ing. Herbert Jagersberger
e. h.

Mag. Wolfgang Spiller
e. h.



BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Schlumberger Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2013 bis 31. März 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. März 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. März 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der

internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. März 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 1. Juli 2014

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

gez.:

Mag. Peter Pessenlehner
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.



BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

DER SCHLUMBERGER AKTIENGESELLSCHAFT
UND DER KONSOLIDIERTEN GESELLSCHAFTEN

Verbundene Unternehmen, die in die Vollkonsolidierung einbezogen sind	Sitz	Kapitalanteil (direkt und indirekt) in %	Eigenkapital des letzten Jahresabschlusses in TEUR
Gürtler Gesellschaft m.b.H.	Wien	100	36
Schlumberger Wein- und Sektkellerei GmbH	Wien	100	24.388
P. M. Mounier Gesellschaft m.b.H.	Wien	100	18
Destillerie Schloss Oberandritz Gesellschaft m.b.H.	Wien	100	60
Goldeck Wein- und Sektkellerei Gesellschaft m.b.H.	Bad Vöslau	100	41
Top Spirit Handels- und Verkaufsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	74
Top Spirit Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	18
P. M. Mounier Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100	18
Delitia Getränke GmbH	Wien	100	2
Hochriegl Sektkellerei GmbH	Wien	100	49
Schlumberger GmbH & Co KG	Meckenheim	57,1	5.944
Schlumberger Handels- und Vertriebsgesellschaft mbH	Meckenheim	57,1	49
Schlumberger Vertriebsgesellschaft mbH & Co KG	Meckenheim	57,1	266
Weincompagny Grunewald GmbH	Meckenheim	57,1	-187
Schlumberger Verwaltungsgesellschaft mbH	Meckenheim	57,1	83
A. Segnitz & Co. Beteiligungsgesellschaft mbH	Bremen	53,1	41
A. Segnitz & Co. GmbH	Bremen	53,1	1.554
Segnitz Europartner Weinhandelsgesellschaft mbH & Co.	Bremen	53,1	45
Bremer Weinkolleg A. + H. Segnitz GmbH & Co. KG	Bremen	53,1	5
Schlee & Popken GmbH	Meckenheim	57,1	31
Schlee & Popken SARL	Bordeaux	55,2	56
Schlumberger Wein & Champagner-Contor Gesellschaft m.b.H.	Rheinberg	100	-50
Robert de Schlumberger SCI	Rochecorbon	100	-8
Schlumberger Nederland B.V.	Breda	100	2.346
Van der Linden Management B.V.	Breda	85	26
Walraven Sax C.V.	Breda	84,85	2.477

Beteiligungen, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden	Sitz	Kapitalanteil (direkt und indirekt) in %	Eigenkapital des letzten Jahresabschlusses in TEUR
Löffelsend & Wein Compagny GmbH	Potsdam	22,8	1.434
G.W.I. Grafschaft Wein-Import und -Handels GmbH	Meckenheim	50	45
G.W.I. Grafschaft Wein-Import GmbH & Co KG	Meckenheim	50	100
Pfau Brennerei GmbH	Klagenfurt	33	264



ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER § 82 ABS. 4 BÖRSEG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Wien, am 1. Juli 2014

Der Vorstand:

KR Eduard Kranebitter
e. h.

Ing. Herbert Jagersberger
e. h.

Mag. Wolfgang Spiller
e. h.

GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG SCHLUMBERGER AKTIENGESELLSCHAFT

Das Geschäftsjahr 2013/2014 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 973.307,62.

Nach Auflösung von Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 2.566,77, Zuweisung zu Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 2.566,77 und zuzüglich des Gewinnvortrags in der Höhe von EUR 373.813,96 errechnet sich ein Bilanzgewinn in der Höhe von EUR 1.347.121,58.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von EUR 0,58 je Vorzugsaktie und EUR 0,58 je Stammaktie, das ist insgesamt ein Ausschüttungsbetrag von EUR 1.305.000,00 und entspricht rd. 8 % des Grundkapitals von EUR 16.351.387,69.
- Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in der Höhe von EUR 42.121,58 auf neue Rechnung vorzutragen. Dabei wird für die Berechnung unterstellt, dass sämtliche eigene Aktien bis zum Dividendenzahltag (Extag) veräußert wurden. Verbleiben die zum Bilanzstichtag gehaltenen 145.285 Stück eigenen Aktien bis zum Extag der Dividende im Besitz der Schlumberger AG, erhöht sich der Gewinnvortrag um EUR 84.265,30.



Schlumberger

2011
Schlumberger

WIENER
OPERNBALL
Cuvée
BRUT



WIENER
OPERNBALL
Cuvée
BRUT
WITHOUT TRADITIONNELLE



WIENER
OPERNBALL
Cuvée
BRUT



WIENER
OPERNBALL
Cuvée
BRUT

WIENER
OPERNBALL
Cuvée
BRUT

Schlumberger



GLOSSAR

Agraffe

Der Naturkorken wird mit einem Drahtbügel/Drahtkörbchen gesichert. Dieser heißt Agraffe oder Muselet.

Bidule

Ein Bidule ist ein zylinderförmiges Töpfchen aus Plastik, das als Einsatz eines Kronkorkens dient und während der Flaschengärung die Flasche verschließt.

Die Verschlusstechnik mithilfe des Bidule ermöglicht das problemlose Entfernen der Hefe beim Degorgieren nach der Gärung. Der Name stammt aus dem Französischen und bedeutet in der wörtlichen Übersetzung „Dingsda“.

Degorgieren (Enthefen)

Das Entfernen der Hefe aus der Flasche nach dem Rütteln.

Die Rohsekte von Schlumberger werden nach dem Abrütteln der Hefe kopfüber so weit in ein -24 °C kaltes Kältebad getaucht, sodass die im Flaschenhals gesammelte Hefe zu einem Pfropfen gefriert. Nach dem Öffnen des Kronkorkens schießt der Hefe-Eis-Pfropf aus der Flasche und der blanke Sekt bleibt zurück.

[Früher wurde warm degorgiert. Dabei wird der Kronkorken mit einem speziellen Kapselheber von der schräg nach unten gehaltenen Flasche gerissen. Nach Herausschießen des Hefepfropfens aus dem Flaschenhals wird die Flaschenöffnung mit dem Daumen verschlossen und so weiterer Flüssigkeitsverlust unterbunden.]

Dosage

Durch die Zugabe von in Wein gelöstem Zucker erhält der Sekt nach dem Degorgieren seine Geschmacksrichtung je nach Charakter der Cuvée und Stil der Marke. Die Dosage bestimmt die Bezeichnung auf der Flasche: brut nature, brut, extra trocken, trocken oder halbtrocken.

Nach der Zugabe der Dosage wird die Flasche bis zum Nennvolumen mit Rohsekt befüllt und mit einem Naturkorken verschlossen.

Flaschengrößen

- Piccolo- oder Viertel-Flasche (0,2 l)
- Halbe Flasche (0,375 l)
- Imperial (0,75 l)
- Magnum (1,5 l)
- Jeroboam oder Doppelmagnum (3 l)
- Rehoboam (4,5 l)
- Methusalem (6 l)
- Salmanassar (9 l)
- Balthasar (12 l)
- Nebukadnezar (15 l)
- Melchior (18 l)
- Sovereign (25,5 l)
- Melchisedech (30 l)

Méthode Traditionnelle/ Champagner-Methode

Jede Flasche weist die charakteristischen Eigenarten der Cuvée auf, besitzt jedoch eigene feine Nuancen, da die Hefe sich in jeder Flasche etwas anders verhält.

Mousseux

Eine französische Bezeichnung für das Perlen eines Schaumweines/eines Champagners.

Tirage

Nach der Zusammenstellung der Cuvée wird die sogenannte Fülldosage (Tirage) zugesetzt. Sie besteht aus Likör/Zucker und Hefe. Die Hefe-Zucker-Mischung ist der Treibsatz für die zweite Gärung des Schaumweins.



WISSENSWERTES ÜBER SCHLUMBERGER PRODUKTE

Lagerung • Kühlung • Richtig serviert

Schlumberger bietet österreichische Premium-Qualität auf Champagner-Niveau. Diese Qualität gilt es, über unsere Partner in der Gastronomie und im Handel auch in die Gläser und somit direkt zum Gast und Konsumenten zu bekommen.

Neben richtiger Lagerung und entsprechender Kühlung ist auch das richtige Einschenken für die Erhaltung der höchsten Qualität von enormer Bedeutung.

Lagerung

Für die richtige Lagerung von Sektflaschen gilt: stehend, trocken, kühl und lichtgeschützt.

Im Unterschied zu Wein soll Sekt stehend gelagert werden. Da der Naturkorken für den Sekt aus einem Presskorken sowie zwei Naturkorkscheiben besteht, hat dieser eine andere Beschaffenheit als der Weinkorken. Der Sektkorken benötigt keine Feuchtigkeit/Befeuchtung (durch liegende Lagerung), da der gepresste Korken ohnedies luftdicht abschließt.

Kühlung

Für Sekt und Champagner empfiehlt Schlumberger eine Trinktemperatur von 6 bis 8 °C.

Erst bei richtiger Trinktemperatur kommt der Geschmack des Sektes voll zur Geltung.

Wenn der Sekt zu kalt getrunken wird, ist er oft „verschlossen“. Ist der Sekt hingegen zu warm, erscheint er „schwerer“ und daher weniger lebhaft bzw. erfrischend.

Die Flasche mindestens zwölf Stunden lang unten in den Kühlschrank legen. Die so vorgekühlte Flasche vor dem geplanten Genuss idealerweise eine halbe Stunde lang in einen mit Eiswürfel und Wasser gefüllten Sektkühler stellen.

Kühlen in der Tiefkühltruhe ist zu vermeiden („Schock-Kühlung“).

Richtig serviert

Es beginnt mit der Wahl des richtigen Glases. Idealerweise wird Schaumwein in Tulpengläsern getrunken. Sie sollen hoch genug sein, damit die Kohlensäure erhalten bleibt und sich die Aromen frei entfalten können.

Die Gläser im Kühlschrank vorzukühlen kann dem Schäumen schaden. Am besten spült man die Gläser mit heißem Wasser und lässt sie abtropfen. Rückstände von Spülmitteln hinterlassen einen Fettfilm an der Glaswand, was ebenso die Schaumbildung beeinträchtigen kann.

Beim Einschenken von Sekt das Glas leicht geneigt und den prickelnden Genuss langsam und regelmäßig gegen den Glasrand rieseln lassen, damit sich ein harmonischer „Kranz“ bilden kann. Durch dieses schonende Einschenken verbleibt mehr und länger anhaltendes Prickeln im Glas.

Besonders in der Gastronomie gilt: Präsentieren Sie dem Gast die Flasche mit dem Etikett nach oben. Reißen Sie die Kapsel auf und entfernen Sie das Drahtkörbchen (Agraffe). Verwenden Sie beim Öffnen der Flasche ein weißes Tuch.

Halten Sie den Korken und drehen Sie die im 45-Grad-Winkel gehaltene Flasche langsam, bis der Korken beinahe lautlos aus der Flasche kommt. Prüfen Sie anhand des Geruchs des Korken, ob der Flascheninhalt einwandfrei ist.

Schenken Sie dem Besteller einen kleinen Schluck ins Glas und warten Sie auf die Freigabe.



Impressum

Herausgeber:

Schlumberger Aktiengesellschaft
Heiligenstädter Straße 43, 1190 Wien
Tel.: +43/1/368 22 59-0
Fax: +43/1/368 22 59-340
E-Mail: services@schlumberger.at
<http://gruppe.schlumberger.at>

Geschäftssitz: Wien
Reg. beim HG Wien unter FN 79014y
UID: ATU37328904; DVR: 0060518

Konzept, Beratung und Projektmanagement:

Mensalia Unternehmensberatungs GmbH
www.mensalia.at

Foto: Philipp Horak, Schlumberger

Druck: AV+Astoria, Wien

Das verwendete Papier
stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten
Quellen.

Disclaimer

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt und unter gewissenhafter Prüfung sämtlicher Daten erstellt. Satz- und Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Durch die kaufmännische Rundung von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Bestimmte Aussagen in diesem Bericht sind „zukunftsgerichtete Aussagen“. Diese Aussagen, welche die Wörter „glauben“, „beabsichtigen“, „erwarten“ und Begriffe ähnlicher Bedeutung enthalten, spiegeln die Ansichten und Erwartungen der Gesellschaft wider und unterliegen Risiken und Unsicherheiten, welche die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich beeinträchtigen können. Der Leser sollte daher nicht unangemessen auf diese zukunftsgerichteten Aussagen vertrauen. Die Gesellschaft ist nicht verpflichtet, das Ergebnis allfälliger Berichtigungen der hierin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, außer dies ist nach anwendbarem Recht erforderlich.

Geschlechtsneutrale Formulierung

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird bei personenbezogenen Begriffen wie „Kunden“ oder „Aktionäre“ auf die geschlechtsspezifische Differenzierung sowie auf die durchgängige Verwendung von akademischen Titeln verzichtet.




Schlumberger[®]
AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN

